

MARCO GERNT Architekten

MGA / AUSGABE DE

Stadtforschung

Lutherstadt Wittenberg

Freigegebene Inhalte von Marco Gernt Architekten. Datenstände, Quellen, historische Einordnungen und Entwurfsannahmen bleiben in den jeweiligen Beiträgen erkennbar. Interaktive Funktionen sind online zugänglich.



Inhalt

Bildnachweise und Quellen wie im jeweiligen Beitrag. Alle Rechte und Datenlizenzen bleiben bei den genannten Rechteinhabern.

I. Fragestellung und Methodik

01 / Untersuchungsrahmen und Leseschlüssel	5	02 / Stadtforschung	6
03 / Lutherstadt Wittenberg	7	04 / Übersicht	8
05 / Intro	9	06 / Teilnahme am Think Tank	10
07 / Welche Thesen, Hypothesen, Theorien liegen zugrunde?	11	08 / Stadtforschung als Reallabor urbaner Entwicklung	12

II. Historischer und kultureller Kontext

09 / Historie der Altstadt	14	10 / Kultur	15
11 / Phasen der Stadtentstehung	16	12 / Bebauung	17
13 / Stadtteilmanagement und Atmosphäre	17	14 / Der Spirituelle Tourismus gilt als Element aller Regionen	19
15 / Luther-Tourismus	20	16 / Die Bedeutung des spirituellen Tourismus im Christentum	21
17 / Reisearten des spirituellen Tourismus	22	18 / Der spirituelle Tourismus in der Lutherstadt Wittenberg	24

III. Räumlicher Bestand

19 / Ordnung der Kerne und Ränder	26	20 / Altstadt Wittenberg	28
21 / Apollensdorf	31	22 / Abtsdorf, Euper, Karlsfeld	32
23 / Apollensdorf Nord	33	24 / Boßdorf, Assau, Kerzendorf, Weddin	33
25 / Braunsdorf	34	26 / Dobien	35
27 / Wittenberg Elbtor	35	28 / Elstervorstadt	36
29 / Friedrichstadt	36	30 / Griebö	37
31 / Kleinwittenberg	38	32 / Kropstädt, Jahmo, Köpnick, Wüstemark	38
33 / Labetz	39	34 / Lerchenbergsiedlung	40

35 / Lindenfeld	40	36 / Luthersbrunnen	41
37 / Mochau, Thießen	41	38 / Nudersdorf	42
39 / Piesteritz	43	40 / Pratau	43
41 / Reinsdorf	44	42 / Rothemark	45
43 / Schlossvorstadt	45	44 / Schmilkendorf	46
45 / Seegrehna, Bodemar, Hohenroda	46	46 / Stadtrandsiedlung	47
47 / Straach, Berkau, Grabo	48	48 / Teuchel	48
49 / Tonmark	49	50 / Trajuhn	49
51 / Wachsdorf	50	52 / Wiesigk	50
53 / Wittenberg-West	50		

IV. Statistische Befunde

54 / Wittenbergs Bevölkerung 2020 bis 2025	52
--	----

V. Analyse und Entwicklungshypothesen

55 / Vision	60	56 / Neues Stadtbild	64
57 / Entwicklung	66	58 / Tourismus	67
59 / Bildung - Dorf und Stadt	68	60 / Arsenalplatz	69
61 / Räumliche Anschlüsse	69	62 / Schlosswiese	70
63 / Raumnutzung	71	64 / Raum Abwechslungen	72
65 / Schlosshof	72	66 / Neustrukturierung von Raum	73
67 / Eingänge Altstadt	74	68 / Stadteingang	75
69 / Westen Siedlung	76	70 / Stadtgraben	77
71 / Stadttheater	78	72 / Elbe und Altstadt	79
73 / Wasser in der Stadt	80	74 / Ostentwicklung	81
75 / Hauptbahnhof	82	76 / Verbindung Altstadt und Elbwiesen	82
77 / Stadtgut, Burgwall, Vorwerk Domäne	83	78 / 0 Energie Statt Energie 0	84

VI. Anwendungen und Szenarien

79 / Ortslabor Wittenberg: Raum für Menschen	86	80 / Wittenberg 2050: Entwicklung prüfen	96
81 / Alte Canzley: Räume für neues Stadtleben	101	82 / Wie Wittenberg verbunden ist	103
83 / Was kann eine neue Verbindung verändern?	105	84 / Wittenberg in drei Dimensionen	106

VII. Studien und weitere Beiträge

85 / WS 2008/09 – WS 2009/10 „Masterplanung Oranienbaum“	108	86 / SS 2008 Stadtentwicklung Magdeburg Süd	108
87 / 22.-25. April 2008, Mehrdisziplinärer Workshop „Chemergie, Schnittstellen-Kompetenz in Hürth-Knappsack“	108	88 / SS 2008 Wasserturm Magdeburg Salbke	108
89 / WS 2007/08 „Wasserturm Magdeburg Salbke“	109	90 / WS 2007/08 Master-Studio: Urbanizing Burntisland Harbour/ Scotland	109
91 / SS 2007 Stadtentwicklung Zerbst	109	92 / SS 2007 Master-Studio: Nadur/ Gozo – Spaces of different times	110
93 / WS 2006/07 Stadt der Zukunft – Dessau	110	94 / SS 2006 Umbau „Palais Hilda“- Dessau	110
95 / SS 2006 Stadtentwicklung Wittenberg und Umgebung	110	96 / SS 2006 Master-Studio: “Searching for Values- Cairo. City with many faces between life and death”	111
97 / 12.- 26. März 2006. Metropolitan Public Spaces- Pantanosso. Montevideo/ Uruguay. Fachbereich Architektur/ Universität Montevideo	111		

VIII. Quellen und Fundstellen

98 / Quellen- und Fundstellenverzeichnis	112
--	-----

Untersuchungsrahmen und Leseschlüssel

Die Untersuchung verbindet räumliche Bestandsaufnahme, historische Einordnung und statistische Auswertung am Beispiel der Lutherstadt Wittenberg. Leitend ist die Frage, wie vorhandene Räume, ihre Erreichbarkeit und ihre Nutzungen begründete Entscheidungen über die weitere Entwicklung unterstützen können.

Gegenstand und Abgrenzung

Gemeinde, Stadtteile und einzelne Orte sind unterschiedliche Untersuchungsebenen. Eine Gemeindezahl beschreibt nicht automatisch einen Stadtteil. Beobachtungszeitpunkt, Gebietsstand und statistische Definition gehören zu jeder Kennzahl. Historische Angaben behalten ihr tatsächliches Datum. Begriffe und örtliche Zusammenhänge werden im jeweiligen Beitrag erläutert.

Material und Methoden

Die Beiträge führen veröffentlichte Ortsbeschreibungen und historische Quellen mit amtlichen Statistiken und modellierten räumlichen Analysen zusammen. Kartierte Wege und Angebote sind eine Auswahl mit dokumentiertem Stand. Modellannahmen, Datenlücken und Maßstab begrenzen ihre Aussage. Eine Modellrechnung ersetzt weder eine Beobachtung vor Ort noch eine Erhebung tatsächlich genutzter Wege. Zusätzliche Begehungen oder Befragungen gelten erst als Nachweis, wenn Durchführung und Ergebnis dokumentiert sind.

Befund, Berechnung und Hypothese

Beobachtete Werte werden von berechneten Kennwerten, amtlichen Vorausberechnungen und eigenen Entwicklungsannahmen getrennt. Eine räumliche Verbindung oder ein Nutzungsvorschlag ist eine prüfbare Hypothese. Erreichbarkeit allein belegt weder Aufenthaltsqualität noch Besucherzahlen oder Bevölkerungszuwachs. Widersprüche und Grenzen gehören zur Auswertung, auch wenn sie einer Entwurfsidee entgegenstehen.

Rückkopplung und Datenpflege

Neue Befunde können die Fragestellung, die Auswahl des Materials und die Methode verändern. Der automatische Quellenabruf prüft verfügbare amtliche Reihen und Änderungen an Originaldateien. Erst nach technischer Validierung und fachlicher Freigabe werden neue Werte für Diagramme und Publikationen verwendet. Ein neues Abrufdatum ist kein neuer Beobachtungszeitraum. Die Ausgabe bleibt eine datierte, nachvollziehbare Fassung; interaktive Prüfungen stehen online bereit.

Stadtforschung

Stadtforschung bei Marco Gernt Architekten: Karten und räumliche Analysen machen Zusammenhänge sichtbar und schaffen Grundlagen für die Entwicklung von Orten.

Orte, Alltag und Entwicklung

Stadt verstehen. Räume weiterdenken.

Wir untersuchen, wie Gebäude, Wege und Nutzungen zusammenwirken. Wittenberg zeigt, welche Fragen daraus für Wohnen, Alltag und Entwicklung entstehen.

Wittenberg erkunden

Lutherstadt Wittenberg · 34 Stadtbereiche

Was möchten Sie herausfinden?

01 · Orte

Stadtteile kennenlernen

34 Stadtbereiche mit ihren Geschichten und räumlichen Besonderheiten.

02 · Alltag

Eine passende Lage finden

Erreichbare Angebote und Wohnkosten im Ortslabor vergleichen.

03 · Entwicklung

Veränderungen einordnen

Einwohnerzahlen 2020 bis 2025 und Flächennutzung 2025 mit Quellen lesen.

Vom Bestand zum Entwurf.

Historische Räume, erreichbare Angebote und tragfähige Nutzungen bilden den Ausgangspunkt. Wir prüfen Eingänge, Verbindungen und neue Nutzungen am konkreten Ort. Entwurfsannahmen und belegte Ergebnisse bleiben unterscheidbar.

Für Städte und Gemeinden

Welche Frage stellt Ihre Stadt?

Wir klären Untersuchungsraum und Datenbasis. Daraus entstehen Karten, nachvollziehbare Vergleiche und Prüfpunkte für die Planung. Bei Bedarf führen wir die Ergebnisse in einem städtebaulichen oder architektonischen Entwurf zusammen.

Stadtuntersuchung besprechen

Lutherstadt Wittenberg

Orte, Daten und räumliche Zusammenhänge

Eine Stadt mit vielen Perspektiven

Wittenberg wird über Orte, erreichbare Angebote und räumliche Zusammenhänge verständlich und regt zu konkreten Entwicklungsfragen an. Entdecken Sie einen Stadtteil, vergleichen Sie seine Angebote und prüfen Sie die Wirkung seiner Verbindungen.

Die Untersuchung für Ihre Stadt [↗](#)

44.937	Einwohner am 31. Dezember 2025
---------------	--------------------------------

-312	Einwohner gegenüber 2024
-------------	--------------------------

241,767 km²	Stadtfläche, ALKIS 2025
-------------------------------	-------------------------

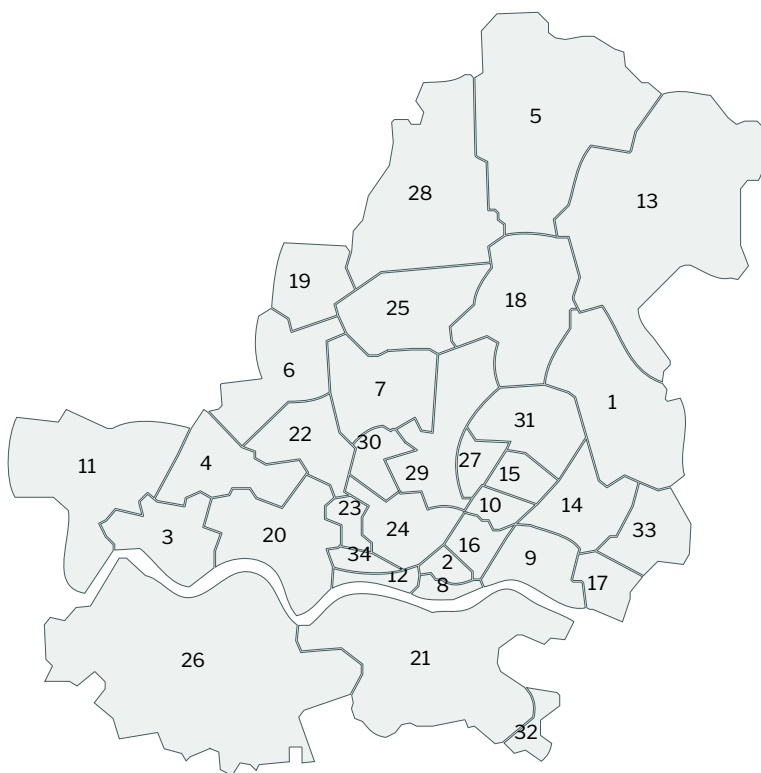
Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Halle (Saale), 2026. [GENESIS 12411-0001\[1\]](#). [dl-de/by-2-0\[2\]](#). Die aktuellen Gesamtstadtzahlen und historischen Melderegisterwerte der Stadtteile haben unterschiedliche Berechnungsgrundlagen.

Forschungsansatz: Marco Gernt, *Was braucht die Stadt?*, Master of Architecture, Dessau, 10. Januar 2007. Die Profile verbinden historische Beobachtungen mit aktuellen Daten und neuen Fragen.

Wie hängen die Orte zusammen? Wittenbergs Wegenetz mit Space Syntax untersuchen. [↗](#)

Wittenberg erkunden

Kartenansicht



Stadtteil [Profil lesen](#)

34 Forschungsprofile. Einwohnervergleich: städtisches Melderegister, 2013 und 2019. Eine Fläche führt zum jeweiligen Profil.

04 / I. FRAGESTELLUNG UND METHODIK

Übersicht

Wittenbergs Stadtgeschichte ist eng mit Martin Luther, Philipp Melanchthon und Lucas Cranach verbunden. Seit 1996 gehören die Luthergedenkstätten in Eisleben und Wittenberg zum UNESCO-Welterbe. In Wittenberg umfasst der Eintrag ausgewählte Reformationsstätten, nicht die ganze Stadt. [UNESCO-Eintrag und Abgrenzung ansehen](#)^[3].

Diese von Marco Gernt Architekten betreute Forschungsplattform macht räumliche Untersuchungen, historische Bezüge und Entwürfe zur Lutherstadt Wittenberg zugänglich. Analysen und Vorschläge des Büros sind als solche gekennzeichnet. Die Stadtteilkarte führt zu 34 Profilen und zu den jeweiligen Datengrundlagen.

Wer eine Quelle, Korrektur oder eigene Beobachtung zu einem Stadtteil beitragen möchte, kann das [Hinweisformular](#) verwenden. Beiträge werden vor einer möglichen Veröffentlichung redaktionell geprüft; es gibt keine offene Upload- oder Veröffentlichungsfunktion.

Intro

Stadtforschung / Kapitel 01

Lutherstadt Wittenberg

Aktuelle Stadtzahlen bilden den Einstieg. Historische Vergleiche vertiefen die Untersuchung am Ende.

2025	44.937	Einwohner
2024	45.249	Einwohner
2020	45.425	Einwohner
Stadtfläche 2025	241,77 km²	ALKIS

Aktuelle Gesamtstadtwerte: Bevölkerungsfortschreibung am 31. Dezember und ALKIS-Flächennutzung. Alle sechs Jahre von 2020 bis 2025, Quellen und Definitionen.

Architektur und Stadtentwicklung im Wandel

Diese Untersuchung fragt, wie sich Wittenberg unter heutigen Bedingungen weiterentwickeln kann. Stadtgrundriss, Wege, öffentliche Räume und Einwohnerentwicklung werden zusammen betrachtet. Ein verkleinertes Stadtmodell macht räumliche Beziehungen sichtbar und hilft, Möglichkeiten zu prüfen.

Wittenberg ist seit dem 12. Jahrhundert urkundlich belegt. Die Zeittafel der Stadtverwaltung^[4] nennt 1293 für die Verleihung des Stadtrechts und 1938 für den offiziellen Beinamen Lutherstadt. Diese Eckdaten erklären einen Teil der Geschichte. Die Gegenwart der Stadt wird ebenso von ihren Stadtteilen und dem Alltag ihrer Bewohner geprägt.

Uns interessieren die erfahrbaren Qualitäten der Stadt: Verbindungen, Nutzungen und Orte. Die Forschung verbindet Geschichte mit räumlicher Analyse und fragt, welche Entscheidungen das Leben in der Stadt verbessern können.

Ein Beispiel für die Unterschiede innerhalb des Stadtgebiets: Das Statistische Jahrbuch 2019, S. 16^[5] zählt für den statistischen Bezirk Elbtor keine Einwohner mit Hauptwohnung und für Friedrichstadt 7.747. Die Zahlen beschreiben den Stand vom 31. Dezember 2019; sie sind keine Wertung der Orte.

Historischer Melderegistervergleich 2012 bis 2019

2019	47.183	Einwohner
2016	47.626	Einwohner
2012	48.120	Einwohner
Stadtfläche 2019	241,78 km²	

Einwohner mit Hauptwohnung laut städtischem Melderegister, jeweils zum 31. Dezember. Quelle: [Statistisches Jahrbuch 2019, S. 19](#) (Jahre 2012, 2016 und 2019) und S. 12 (Stadtfläche 24.178,26 ha, hier gerundet)[5]. Die Melderegisterreihe ist nicht direkt mit der Landesfortschreibung vergleichbar. [Aktuelle Zeitreihe der Gesamtstadt](#).

06 / I. FRAGESTELLUNG UND METHODIK

Teilnahme am Think Tank

Der Think Tank bildet die offene Diskursplattform für städtebauliche Entwicklungen und Zukunftsperspektiven. Ziel ist es, unterschiedliche Sichtweisen zusammenzuführen und daraus neue Ansätze für die Entwicklung von Stadt zu generieren. Im Mittelpunkt steht nicht die Präsentation fertiger Lösungen, sondern die gemeinsame Reflexion und Weiterentwicklung von Fragestellungen.

Kollektive Intelligenz

Im Think Tank wird Stadtentwicklung als kollektiver Prozess verstanden. Externe Akteure, Fachleute und Interessierte sollen ihre Perspektiven, Erfahrungen und Ideen einbringen und Ansätze gemeinsam weiterentwickeln. Unterschiedliche Sichtweisen sollen dabei nebeneinander gestellt und miteinander in Beziehung gesetzt werden.

Kommunikation und Vermittlung

Texte und visuelle Darstellungen sollen komplexe Zusammenhänge verständlich machen und neue Perspektiven eröffnen. Ziel ist die Vermittlung von Wissen und die Entwicklung gemeinsamer Zukunftsbilder. Die gewählten Formate sollen sowohl die inhaltliche Tiefe als auch die Zugänglichkeit der Themen unterstützen.

Schnittstelle von Theorie und Praxis

Der Think Tank verbindet theoretische Überlegungen mit praktischen Fragestellungen und stellt eine Schnittstelle zwischen Forschung, Planung und öffentlicher Diskussion dar. Seine Aufgabe ist es, daraus konkrete Fragestellungen, Thesen und Hypothesen für räumliche Maßnahmen und praktische Tests zu

Welche Thesen, Hypothesen, Theorien liegen zugrunde?

Theorien, Hypothesen und Grundlagen

Die theoretische Grundlage der Arbeit liegt in der Verbindung von Architektur, Stadtentwicklung und Wirtschaft im Kontext gesellschaftlicher und kultureller Fragestellungen. Diese Disziplinen werden nicht isoliert betrachtet, sondern als zusammenhängendes System verstanden, das durch Perspektiven aus Kunst, Gestaltung und Philosophie erweitert wird.

Interdisziplinärer Ansatz

Im Mittelpunkt stehen integrierte städtebauliche, räumliche, soziale und wirtschaftliche Analysen sowie daraus abgeleitete Szenarien und Handlungsmöglichkeiten. Internationale Erkenntnisse werden mit regionalen Besonderheiten verknüpft, um tragfähige und zugleich kontextspezifische Lösungen zu entwickeln. Ziel ist eine hohe Qualität sowohl in räumlicher als auch in struktureller Hinsicht.

Theoretische Einbettung

Ziel ist die Generierung neuen Wissens über Stadtentwicklungsprozesse. Architektur, Stadtentwicklung und Wirtschaft werden im Zusammenspiel mit Kultur, Kunst und gesellschaftlichen Dynamiken betrachtet. Ohne diese Einbettung bleibt die Betrachtung unvollständig und kann die Komplexität urbaner Prozesse nicht abbilden.

Methodischer Ansatz

Ausgangspunkt ist die Verbindung von Stadtentwicklung und Projektentwicklung. Aus Fragestellungen, Thesen und Hypothesen sollen konkrete räumliche Maßnahmen und praktische Tests abgeleitet werden. Die Annahmen und die angestrebten Wirkungen bilden den Prüfauftrag; welche Schlussfolgerungen sich belegen lassen, muss am konkreten Fall untersucht werden. Die Erprobung und der Ergebnismachweis im Reallabor verbinden die theoretischen Grundlagen mit der Umsetzung.

Fragestellung

Wie kann gebaute Umwelt - getragen durch Kultur und mit dem Potenzial zur Kunst - das Leben in Form von Bildern prägen und erfahrbar machen?

These

Digitale und organisatorische Werkzeuge ermöglichen die Verbindung von Erfahrung, Wissen und Management und können so eine breitere Beteiligung an der Gestaltung und dem Erleben von Stadt unterstützen.

08 / I. FRAGESTELLUNG UND METHODIK

Stadtforschung als Reallabor urbaner Entwicklung

Stadtforschung als Reallabor

Stadtforschung wird nicht als vorgelagerte Analyse verstanden, sondern als integraler Bestandteil der Entwicklung. Sie baut auf den im Diskurs entwickelten Fragestellungen und Thesen auf und überführt diese in einen anwendungsorientierten Kontext, in dem Erkenntnisse überprüfbar werden.

Potenziale und Akteure

Ausgangspunkt sind die vorhandenen räumlichen und sozialen Potenziale eines Ortes. Aufgabe der Stadtforschung ist es, diese Potenziale sichtbar zu machen, zu strukturieren und gemeinsam mit lokalen Akteuren in konkrete Projekte zu überführen. Die gemeinsame Arbeit soll klären, wer vor Ort Verantwortung für die Projekte tragen kann.

Reallabor

Der Reallaboransatz verbindet theoretische Annahmen mit konkreten räumlichen Maßnahmen und praktischen Tests unter realen Bedingungen. Vor einer Erprobung sollen die Ausgangslage und die bisherige Nutzung dokumentiert sowie Maßnahme, Umfang, Zeitraum und Prüfkriterien festgelegt werden. Für die Auswertung sind geschätzte und tatsächliche Kosten zu unterscheiden und die Nutzung mit datierten Beobachtungen oder Erhebungen zu belegen. Die Methode und ihre Grenzen müssen dabei erkennbar sein. Die Auswertung soll zeigen, welche Annahmen der konkrete Fall stützt und welche Maßnahmen weiterzuentwickeln sind. Forschung und Umsetzung bilden dabei einen zusammenhängenden, iterativen Prozess.

Vermittlung

Texte und visuelle Darstellungen sollen komplexe Zusammenhänge verständlich machen und zur gemeinsamen Weiterentwicklung beitragen. Sie sind Bestandteil des Erkenntnisprozesses und sollen die Verständigung zwischen den Beteiligten unterstützen.

Ziele

Ziel ist es, belastbare Projekte, besser nutzbare Orte und tragfähige Trägerstrukturen zu entwickeln. Übertragbare Modelle sollen die Weiterentwicklung von Innenstädten in unterschiedlichen Kontexten

unterstützen.

Ergebnisnachweis

Als Ergebnis wird nur ausgewiesen, was für den konkreten Ort und die untersuchte Maßnahme belegt ist. Dazu müssen der Ablauf und die Auswertung der Erprobung nachvollziehbar dokumentiert sein. Aussagen zur langfristigen Wirkung benötigen einen eigenen Nachweis.

Historie der Altstadt

Bauhistorischer Beitrag: Anne-Kathrin Tarnow und Marco Gernt, 2010. Die Baugeschichte beschreibt den damals dokumentierten Stand. Die Einwohnerzahlen haben eigene Stichtage und Quellen. [Baugeschichte im Altstadtprofil weiterverfolgen.](#)

Der historische Kern der Lutherstadt Wittenberg ist ein wichtiger Ort für die Bürger der Stadt und für Besucher. Auf dem Marktplatz stehen die Denkmäler von Martin Luther und Philipp Melanchthon sowie der Marktbrunnen. Im statistischen Bezirk Altstadt waren 2009 laut städtischem Melderegister 2.073 Menschen mit Hauptwohnung registriert; 2019 waren es 2.110. Die im Jahrbuch 2019 angegebene Bezirksfläche beträgt 86,80 ha.

Bauhistorischer Archivtext von 2010. Die folgende Darstellung beschreibt den damaligen Stand.

Stadthaus

Das sich auf dem Arsenalplatz befindende Stadthaus, stammt aus dem 13. Jahrhundert und stellt in seinen Mauern immer noch einen bedeutenden Rest mittelalterlichen Bausubstanz der ehemaligen Klosterkirche der Franziskaner dar. Diese wurde ihrerseits als Grabgelege der Askanier genutzt. Durch die Jahrhunderte hindurch änderte es stark sein Erscheinungsbild, zum Beispiel durch den siebenjährigen Krieg oder Umbauten im 19. Jahrhundert. Nach dem nun das alte Stadthaus wieder in neuem Glanz erstrahlen sollte, wurde der Umbau gestoppt, weil bei archäologischen Ausgrabungen die Ruhestätte von Rudolph II. sowie seiner Tochter und seiner zweiten Frau gefunden wurde.

Stadtkirche

Die Mutterkirche der Reformation bildet die Stadt- und Pfarrkirche St. Marien. 1521 wurde in ihr die erste evangelische Messe durch Justus Jonas den Älteren und Andreas Bodenstein von Karlstadt gehalten. Zudem war sie die Predigtkirche Luthers und seit der Reformation die Amtskirche der Generalsuperintendenten des sächsischen Kurkreises, jedoch nach dem Wiener Kongress wurde sie zum Amtssitz der Wittenberger Superintendenten. Die künstlerische Gestaltung und Ausstattung blieb zudem gut erhalten. So kann man auch heute noch etliche Werke von Lucas Cranach dem Älteren und Lucas Cranach dem Jüngeren betrachten. Auch weisen viele Epitaphen auf den Einfluss und das Wirken vieler bedeutender Persönlichkeiten hin.

Schloss und Schlosskirche

Wohl das bedeutendste Symbol der Lutherstadt stellt das Schloss mit der Kirche dar, besonders in Verbindung mit dem couragierten Angriff auf den Ablasshandel der römisch-katholischen Kirche im 16. Jahrhundert, durch

den Anschlag der 95 Thesen Martin Luthers. Vor der Umgestaltung 1884, wurden Kirche und Schloss 1760 und 1814 zerstört und als Kaserne der Verteidigungsanlagen genutzt. Die Bauherren der Umgestaltung beabsichtigten den Ausdruck der weltgeschichtlichen Bedeutung zu visualisieren. Jedoch wurde die Aussage im Sinne des Historismus auf die Vorläufer der Reformation bezogen und somit entstand eine Reformationsgedenkstätte.

Cranach-Höfe

1505 vom Kurfürst Friedrich der Weise an den Wittenberger Hof gerufen, lebte der Maler Lucas von Kronach aus Franken 40 Jahre in Wittenberg.

Er ging als eine der vielseitigsten Persönlichkeiten der Reformationszeit in die Geschichte der Lutherstadt ein. Auf dem Markt befinden sich zwei seiner Wohnhäuser, die so genannten Cranach-Höfe, welche seine Wer- und Werkstätten waren. Die Gebäude der Renaissance sind Abbilder der Historik, die sich in ihnen abspielte.

Amtliche Fundstellen: Statistisches Jahrbuch der Lutherstadt Wittenberg 2019, S. 19[5] (Einwohner 2009 und 2019), S. 12 (Bezirksfläche). Die Einwohnerzahlen beziehen sich auf das städtische Melderegister und auf Personen mit Hauptwohnung. Die bauhistorische Darstellung folgt dem unten genannten Beitrag von 2010.

Überlieferter Textbeitrag: Anne-Kathrin Tarnow und Marco Gernt, 2010.

10 / II. HISTORISCHER UND KULTURELLER KONTEXT

Kultur

Archivmanuskript: Marco Gernt, 2006. Der Text dokumentiert den konzeptionellen Ansatz des Manuskripts „Was braucht die Stadt?“. Wittenbergs regionale Beziehungen untersuchen.

Infolge der Europäisierung der Raumentwicklungspolitik und der Notwendigkeit, unterschiedliche Charaktere und Qualitäten von Wirtschaftsräumen im Kontext von Europa erkennbar zu halten und zu stärken, sind die Kulturlandschaften in Regionen und Städten als zunehmend relevante Aufgabenfelder ganz besonderer Art hervorgetreten. Sie decken zum Teil regionale Arbeitsmärkte ab, indem sie Wirtschaft, Gesellschaft und Raum auf die ursprüngliche Produktivkräfte des Raumes und deren Kultivierung mit Wirkung auf Stadt und Landschaft führen und so neue Möglichkeiten für Wachstum und Innovation an die Geschichte der regionalen Kulturen anknüpfen.

Die Verbindung zu den regionalen Arbeitsmärkten ist herstellbar, indem lokale und regionale Ökonomien gesucht, gefördert und in den Rahmen der Kulturlandschaft inhaltlich und prozessual eingebunden werden. Für die Stadtentwicklung Wittenberg bedeutet dies vor allem die Unterscheidung der Charaktere der beiden Uferseiten und die flussübergreifende Vernetzung von Wege- und Blickbeziehungen als Gerüst für eine

städtische und eine ländliche Seite.

Der Ordnungsauftrag ist eine Vorbereitung der Koordinierung von Gestaltungsansprüchen zur konkreten Ausformung der entwicklungsrelevanten Ziele für Stadtentwicklungs- und Rahmenplanung, für Bauleitplanung und erhaltende Erneuerung einzelner Kulturdenkmäler.

Marco Gernt (2006) Manuskript: Was braucht die Stadt?

11 / II. HISTORISCHER UND KULTURELLER KONTEXT

Phasen der Stadtentstehung

Diese Zeitleiste ordnet ausgewählte, für das Stadtbild wichtige Ereignisse ein. Die Jahreszahlen beziehen sich auf die unten verlinkten Quellen; die Auswahl ist keine vollständige Stadtchronik.

Mittelalterliche Stadt

- **1293:** Wittenberg erhält mit einer Urkunde weitere Stadtrechte.
- **1332:** Eine Stadtmauer wird erstmals schriftlich erwähnt.
- **1356:** Wittenberg wird kurfürstliche Residenz.

Residenz, Universität und Reformation

- **1502:** Die Universität Wittenberg wird gegründet.
- **1517:** Luthers 95 Thesen sind mit der Schlosskirche verbunden. Die Reformationsstätten prägen Wittenbergs Stadtbild bis heute.

Festung und preußische Zeit

- **1760:** Wittenberg wird während des Siebenjährigen Krieges belagert.
- **1817:** Die Wittenberger Universität wird mit der Universität Halle vereinigt.
- **1873:** Der kaiserliche Befehl zur Entfestigung leitet den Abbau der Befestigungen ein. Ab 1878 entstehen auf ehemaligen Wallflächen öffentliche Parkanlagen.

Denkmale und heutige Stadt

1996 werden die Luthergedenkstätten in Eisleben und Wittenberg in die UNESCO-Welterbeliste aufgenommen. Für die Stadtforschung ist besonders der Wandel von der befestigten Stadt zum öffentlichen Grüngürtel relevant. Die räumlichen Vorschläge der Untersuchung stehen im Kapitel [Vision Wittenberg](#).

Quellen und Einordnung

- [Lutherstadt Wittenberg: Zeittafel](#)^[4]
- [Lutherstadt Wittenberg: Wallanlagen](#)^[6]
- [Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg: Vereinigung 1817](#)^[7]
- [UNESCO: Luthergedenkstätten in Eisleben und Wittenberg](#)^[3]

Ausgangsskizze: Anne Krätschmann und Marco Gernt, 2006.

12 / II. HISTORISCHER UND KULTURELLER KONTEXT

Bebauung

Studienentwurf aus dem Archiv, 2006. Mitwirkende am Entwurf: Jana Ecke, Marco Gernt. Dokumentiert in Marco Gernts Masterarbeit, 2007. Die Darstellung beschreibt Beobachtungen und Vorschläge aus der damaligen Bearbeitungszeit. [Wohnungsbestand im Städtevergleich prüfen](#).

In der Altstadt befinden sich Mehrgeschossige, dichte und kleinteilige Quartiersbebauungen. Die Straßenräume dienen der Orientierung trichterförmig hin zum Marktplatz. In Kleinwittenberg, Friedrichstadt 30er Jahre befinden sich regelmäßig gestaltete, geschlossene Anlagen mit Anger, die Ein- bzw. Zweigeschossig sind. Die Werksiedlung Piesteritz ist eine regelmäßige Siedlungsanlage. Geschlossene Bauweisen mit Straßen und Plätzen dominieren dieses Gebiet, in dem sich Mietgärten und Gemeinschaftsbauten befinden.

Studienprojekt: Stadtentwicklung Wittenberg und Umgebung, Sommersemester 2006. Qualifizierung von sozialräumlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Potenzialen für Orte in der Stadtlandschaft. Konzept: Dipl. Ing. FH M. Gernt und Prof. A. Haase. Kooperation: Stadt Wittenberg, IBA Sachsen-Anhalt und Stiftung Bauhaus Dessau. Die Ergebnisse sind Bestandteil der Masterarbeit von Marco Gernt.

Archivfundstelle: Marco Gernt, Logik und Kreativität prägen das Leben. Architektur & Stadtentwicklung. Was braucht die Stadt?, Masterarbeit, Dessau Institute of Architecture, Hochschule Anhalt, 10.01.2007, Kap. IV.4.3, PDF-S. 35 (Büroarchiv).

Mitwirkende am Entwurf, 2006

- Jana Ecke | Marco Gernt, Germany
-

13 / II. HISTORISCHER UND KULTURELLER KONTEXT

Stadtteilmanagement und Atmosphäre

Archivtext, 2006. Quellenangabe: Joachim Krause im Gespräch mit Sabine Kraft; Marco Gernt. Die Darstellung beschreibt die damaligen Überlegungen. [Wohnkosten und Bezahlbarkeit vergleichen](#).

Heute haben wir im Vergleich zur Abwanderung eine sehr hohe Bevölkerungszahl weltweit. Es ist zu begreifen, dass der Immobilienmarkt in den Städten gesund zu erhalten ist.

Joachim Krause meint dazu: *Welchen Stellenwert hat denn diese Immobilienwirtschaft mit ihren Ködern? Ist nicht nach wie vor die reale Zuteilung von Wohnraum sekundär gegenüber dem Einkommen?*

Sind die Milieus, bevor wir überhaupt von Atmosphäre reden, nicht stärker denn je vom Einkommen abhängig.

Zumindest spielen bei der Wahl des Wohnortes die traditionellen sozialökonomischen Kriterien wie Einkommen und Schicht nach wie vor die primäre Rolle, während Zugehörigkeit zu sogenannten Lifestyle Gruppen ein sekundäres Merkmal ist. Das dokumentiert auch die Difu- Studie über die Rückwanderung in die Innenstädte. Die Ästhetisierung und atmosphärische Ausstattung des Wohnens finden vorrangig im oberen Einkommen statt. Da aber das Wohnen der Reichen immer akkulturierende Wirkung hatte und als Modell in eingelaufener Form durch die Gesellschaft abwärts filtert, ist es nicht nur legitim, sondern auch notwendig, sich mit den Tendenzen zu beschäftigen. Man kann dabei drei Handlungsebenen unterscheiden:

Die erste Ebene betrifft die traditionelle Domäne der Architekten, nämlich die Entwicklung gebrauchsfähiger räumliche Konzepte. Vom Marktstandpunkt aus ist es der Härtestest von Grundriss und Gebäudetypen im Kontext der neuen gesellschaftlichen Unübersichtlichkeit.

Die zweite Ebene ist die bereits angesprochene warenästhetische. Neben dem eigentlichen Makeln von Immobilien gewinnt das Marketing mit den bekannten inszenatorischen Mechanismen des Verkaufs immer mehr an Boden. Und es geht natürlich um alle jene schwer fassbaren Qualitäten, die ein Objekt bezüglich Image, Selbstdarstellung und Besonderung verspricht, kurz: Es geht um die Ausstattung mit Atmosphäre. Das gilt sowohl für die Innenräume wie auch die Rhetorik des Gebäudes und seine Lage.

Die dritte Ebene, die organisatorische, betrifft das Verhältnis zwischen Bauträger und künftigen Nutzer. Die Spanne zwischen anonymen Käufer und bekanntem Bauherr wird durch neue Beteiligungs- und Finanzierungsmodelle geschlossen, die ein anderes – für Architekten allerdings extrem aufwendiges Planen mit sich bringen, das offen für Veränderungen bleibt.

Fazit:

Als Antwort auf die Frage "Was braucht die Stadt?" ist zu schlussfolgern, dass die Herstellung von Atmosphären notwendiger Bestandteil von Konzepten und Strategien für Wandel ist. Diese Elemente sind über den symbolischen Wert ihrer Bedeutungszuweisung, für eine Hervorhebung der einzelnen Orte, auch gute Synthesen von Gebrauchs- und Gestaltwerten.

Das Gespräch mit Nutzern und Investoren ist notwendiger Bestandteil der Steuerung von Wandel. Dies geschieht im direkten Gespräch mit Beteiligten vor Ort.

Die Marktebene, welche Verteilung von örtlichen Ressourcen und Finanzen regelt, ist aber gerade in Regionen mit geringerer Bevölkerungsdichte auf Verknüpfungen mit der globalen Welt der Finanzsysteme angewiesen.

QUELLE 2006

- Joachim Krause im Gespräch mit Sabine Kraft | Marco Gernt, Germany

Der Spirituelle Tourismus gilt als Element aller Regionen

Archivgrundlage: Cora Prünsten, 2008. Die Darstellung bezieht sich auf den Stand der zitierten Arbeit. Kulturorte und Wege in Wittenberg erkunden.

So pilgern beispielsweise hinduistische Gläubige zum Fluss Ganges, Juden zur Klagemauer in Jerusalem oder Muslime nach Mekka. Trotz der weltweiten Verbreitung des religiös-spirituellen Tourismus beschränkt sich diese Untersuchung auf die Aspekte der spirituellen Reisen von Christen. Ebenso keine Berücksichtigung findet die Vielzahl an Wellness-Angeboten, die mit dem Prädikat „spirituell“ versehen werden. [1]

Die Möglichkeiten des spirituell-religiösen Reisens sind vielfältig. Trotz der teilweise Jahrhunderte alten Tradition einiger Reisearten lassen sie keinen Mangel an aktuellem Interesse erkennen. Im Gegenteil, gerade Pilgerreisen liegen derzeit „voll im Trend“. Auch jüngere Urlaubsarten, wie beispielsweise das „Kloster auf Zeit“, kommen dem gestiegenen Bedürfnis der Menschen nach „Sinnsuche“ und „Selbstfindung“ in einer übertechnisierten, schnelllebigen Welt entgegen.

Da mit Spiritualität nicht zwangsläufig eine Konfessionszugehörigkeit verbunden ist, verzeichnet der spirituelle Tourismus eine steigende Nachfrage auch von nicht religiösen Personen. Diese These wird durch die Einbindung des spirituellen Tourismus in das Segment des Kulturtourismus gestützt. Zunehmend lassen sich religiöse Motive in Kombination mit kulturellen Motiven als Reiseanlass feststellen. Beispielhaft können hierfür der Besuch religiös-historischer Stätten oder die Teilnahme an einer christlichen Studienreise gelten, die es dem Reisenden ermöglichen, Welt- und Kirchengeschichte an Originalschauplätzen zu erleben und zu erfahren.

Das Segment des Luther-Tourismus bietet hierfür zahlreiche Ansatzpunkte, sowohl in Wittenberg, als auch in anderen Städten, die im Zusammenhang mit dem Wirken Martin Luthers stehen. Dennoch wird in den nächsten Jahren vor allem Wittenberg als Ausgangsort der Reformation im Fokus des nationalen und internationalen Interesses stehen. Die Lutherdekade ist dabei als Chance anzusehen, nicht nur kurzfristig mehr Gäste anzuziehen, sondern auch langfristig eine mögliche Image-Steigerung zu realisieren. [2]

QUELLE 2008

- [1] Cora Prünsten, 13.08.2008, Diplomarbeit HS Harz, Ausgewählte Aspekte des spirituellen Tourismus am Beispiel der Lutherstadt Wittenberg, Einführung S. 1
- [2] Cora Prünsten, 13.08.2008, Diplomarbeit HS Harz, Ausgewählte Aspekte des spirituellen Tourismus am Beispiel der Lutherstadt Wittenberg, Fazit und Ausblick auf die Zukunft des spirituellen Tourismus S. 88

Luther-Tourismus

Archivgrundlage: Cora Prünsten, 2008. Die Darstellung bezieht sich auf den Stand der zitierten Arbeit. [Touristische Impulse prüfen: aus 2017 lernen.](#)

Martin Luther gilt als vielgereister Mann. Verschiedenste Reiseanlässe (Disputationen, Vorträge, Verteidigung seiner Thesen etc.) führten dazu, dass er in zahlreichen Orten Deutschlands seine Spuren hinterließ. Zwar verfügt die Lutherstadt Wittenberg über das Alleinstellungsmerkmal, die „Wiege der Reformation“ zu sein, dennoch erheben auch die im Laufe seines Lebens bereisten Orte den Anspruch, am Luther-Tourismus zu partizipieren. Da die Besucher, die auf den „Spuren Martin Luthers/ der Reformation“ wandeln, zumeist nicht nur Wittenberg aufsuchen, sondern auch die anderen Orte, ist eine Untersuchung des spirituellen Tourismus in Wittenberg nicht ohne Einbeziehung der anderen „Luther-Städte“ möglich.

Das Bundesland Sachsen-Anhalt hat im „Luther-Tourismus“ eine herausragende Bedeutung. In Eisleben wurde Luther 1483 geboren und dort verstarb er auch 1546. Er wuchs in der ehemaligen Bergbaustadt Mansfeld auf und in Wittenberg schließlich verbrachte er mehr als die Hälfte seines Lebens. Verdeutlicht wird die besondere Stellung des Bundeslandes dadurch, dass sich zwar viele Städte „Lutherstadt“ nennen, aber nur die anhaltinischen Städte diesen Beinamen offiziell tragen dürfen: Lutherstadt Wittenberg, Lutherstadt Eisleben, Mansfeld-Lutherstadt.

Das Thema „Martin Luther“ besitzt im deutschland- und weltweiten Tourismus einen hohen Stellenwert. Städte mit Lutherbezug greifen diese zur touristischen Angebotsgestaltung auf und kooperieren dabei teils mehr, teils weniger, auch mit anderen Städten. Das Besucherinteresse gestaltet sich dabei in Abhängigkeit der Relevanz, die einem Ort im Rahmen der Reformationgeschichte beigemessen wird.

Reisen auf den Spuren des Reformators enthalten gleichermaßen Elemente des Städte-, Kultur-, Bildungs- und spirituell/ religiösen Tourismus. In jedem Fall stellen sie jedoch grundsätzlich Reisen zu religiös-historischen Stätten dar. Hinzu kommen Reisen zu speziellen religiösen Festen, wie dem Reformationsjubiläum in 2017. Die vorgeschaltete Lutherdekade, welche im September 2008 eröffnet wurde, schafft zusätzliche Reiseanlässe. Im tourismuspolitischen Fokus dieses nationalen und internationalen Großereignisses steht neben der Erhöhung der Besuchszahlen auch die Image-Steigerung des (Kultur-) Reiselandes Deutschland. Von Seiten der (evangelischen) Kirche erhofft man sich, dass sich die Gäste wieder verstärkt mit den Inhalten der Reformation und deren Adaption an Gegenwart und Zukunft beschäftigen.

Die Nachfrage nach Luther-Reisen ist sowohl national, als auch international geprägt. Das größte Potenzial stellen hierbei die Mitglieder protestantischer Kirchen dar, speziell die der lutherischen Kirchen und Gemeinden.

Zentrale Bedeutung in der Reformationgeschichte haben die Lutherstätten in Sachsen-Anhalt, welches nicht nur als „Kernland der deutschen Geschichte“ gilt, sondern auch als „Luthers Land“. Besonders die Lutherstadt Wittenberg wird - als Ausgangspunkt der Reformation - künftig zunehmend im Blickpunkt spirituell-/ religiös

motivierter Reisender stehen. [1]

QUELLE 2008

- [1] Cora Prünsten, 13.08.2008, Diplomarbeit HS Harz, Ausgewählte Aspekte des spirituellen Tourismus am Beispiel der Lutherstadt Wittenberg, Luther-Tourismus S. 43 bis 57

16 / II. HISTORISCHER UND KULTURELLER KONTEXT

Die Bedeutung des spirituellen Tourismus im Christentum

Archivgrundlage: Cora Prünsten, 2008. Die Darstellung bezieht sich auf den Stand der zitierten Arbeit. Die Arbeit verwendet hier einen weiten Begriff von Spiritualität, der nicht an eine bestimmte Konfession gebunden ist. Altstadt: Kirchen und Baukultur erkunden.

Begriffsabgrenzungen zum spirituellen Tourismus

Die Begriffe „spirituell“ und „Tourismus“ scheinen auf den ersten Blick unvereinbar. „Tourismus“ als Wirtschaftswissenschaft mit materieller Ausrichtung auf der einen Seite, und „spirituell“ als Inbegriff immaterieller, geistiger Inhalte auf der anderen Seite ein Spagat zwischen weltlichen und kirchlichen Wertvorstellungen.

- Spiritualität ist die vom Menschen gelebte Transzendenz, die mit dem persönlichen Glauben, im Sinne geistiger Orientierung, in Verbindung steht. Dabei haben Religions- und Konfessionszugehörigkeit keine Bedeutung.
- Religiosität ist konkreter als Spiritualität und ist als ein spirituelles Bekenntnis zu einer Religion bzw. Glaubensgemeinschaft zu verstehen.

Bringt man die Begriffe „Tourismus“ und „spirituell“ in Konnexion, zeigt sich, dass sie doch nicht so unvereinbar sind, wie es anfänglich scheint.

Spirituellem Tourismus umfasst die Gesamtheit der Beziehungen und Erscheinungen, die sich aus der spirituell motivierten Reise und dem Aufenthalt an einem mit Religion in Zusammenhang stehenden Ort von spirituell - nicht zwangsläufig religiös - motivierten Personen ergeben, für die der Aufenthaltsort weder hauptsächlicher und dauernder Wohn- noch Arbeitsort ist.

Häufig verwendete Begriffe im Zusammenhang mit dem spirituellen Tourismus sind „Selbstfindung“, „Sinnsuche“ und „geistige Reise“. Aus philosophischer und religiöser Sicht gilt das ganze Leben als eine Reise auf der immerwährenden Suche nach dem Selbst und dem Sinn des Lebens. Spiritueller Tourismus bietet folglich die Schnittstelle zwischen psychischem und physischem Reisen. [1]

QUELLE 2008

- [1] Cora Prünsten, 13.08.2008, Diplomarbeit HS Harz, Ausgewählte Aspekte des spirituellen Tourismus am Beispiel der Lutherstadt Wittenberg, Begriffsabgrenzungen zum spirituellen Tourismus S. 3 bis 5

17 / II. HISTORISCHER UND KULTURELLER KONTEXT

Reisearten des spirituellen Tourismus

Archivgrundlage: Cora Prünsten, 2008. Die Darstellung bezieht sich auf den Stand der zitierten Arbeit. Religiös-historische Orte in der Altstadt erkunden.

Pilgerreisen

Pilgerreisen prägen seit über 2000 Jahren das Reiseverhalten der Menschen und sind somit die traditionellste Form des spirituellen Tourismus. Wenn auch heutzutage nicht mehr alle Gründe frühchristlicher Pilgerfahrten Bestand haben (z. B. Bußgänge), sind im Kern dennoch viele Motivationen identisch geblieben.

Im Grunde genommen können Pilgerreisen auch als ausgedehnte Wanderungen bezeichnet werden. Was sie dennoch von den üblichen Wanderreisen (Kombination von Natur und Kultur) unterscheidet, soll nachstehend charakterisiert werden.

Auf Pilgerreisen werden Strecken von mehreren Hundert Kilometern auf ausgewiesenen Pilgerwegen zurückgelegt. Je nach physischer Belastbarkeit der Pilger wird die Gesamtstrecke dabei in einzelne Etappen aufgeteilt. Pilgerreisen werden wegen ihres Anspruchs an die Ursprünglichkeit meist zu Fuß absolviert. Die Kombination aus Umfang und Art der zurückgelegten Strecke impliziert eine intensive Planung und Vorbereitung der Reise. Dies gilt sowohl bezüglich der Streckenführung an sich, als auch hinsichtlich der potentiellen Übernachtungsmöglichkeiten und kirchlichen Angebote entlang des Weges. Reisezeitpunkt und -raum bestimmt jeder Pilger individuell. Aufgrund der Wetterabhängigkeit dieser Reiseart erfolgen die Reisen jedoch vermehrt in den Sommermonaten. Ob ihrer Individualität reisen Pilger zumeist allein, schließen sich jedoch nicht selten unterwegs auf gemeinsamen Teilstrecken zu kleineren Gruppen zusammen. Der wohl wichtigste Aspekt der Pilgerreisen ist die Wegorientierung. Es geht nicht primär darum, an einem bestimmten Ort anzukommen, sondern um das „unterwegs sein“ an sich. Das Motto dieser Form des spirituellen Reisens könnte demnach auch lauten: „Der Weg ist das Ziel“.

Wallfahrten

Die Wallfahrt nach Altötting ist bereits für das späte 15. Jahrhundert belegt. [2] Eine Wallfahrt richtet sich auf einen religiös bedeutsamen Zielort. Sie kann allein oder in Gruppen unternommen werden. Altötting bietet Pilgermessen für Einzelpilger und Pilgergruppen an. Die dortige Lichterprozession ist ein Beispiel für eine örtliche gemeinschaftliche Feier. [3]

Klosterreisen

Die ursprüngliche Struktur der Klöster war vergleichbar mit der einer Stadt. Es gab alle notwendigen Einrichtungen, um die Selbstversorgung der Bewohner sicherzustellen (z. B. Klostergarten, Backstube, Brauerei). „Der gesellschaftlichen und politischen Aufgabe gemäß verfügte jedes Kloster über ein Gästehaus, welches häufig von Dauergästen bewohnt wurde.

Die Motive für eine „Auszeit“ im Kloster sind vielfältig. Als Hauptmotiv kann dennoch die Suche nach Ruhe und Geborgenheit in der klösterlichen Gemeinschaft genannt werden.

Weitere Motive sind beispielsweise auch das Interesse an Architektur, Kunst- oder Kulturgeschichte. Die religiöse Motivation spielt dabei nur eine untergeordnete Rolle. Im Kloster sind alle willkommen, gleich welcher Konfession sie angehören.

Christliche Studienreisen

Die Motive für die Teilnahme an einer christlichen Studienreise sind, wie bei fast allen Formen des spirituellen Tourismus, nicht ausschließlich religiöser Natur. Auch Motive wie Kultur und Bildung spielen bei der Entscheidung für die christliche Studienreise eine wesentliche Rolle. Die zugrunde liegenden Daten entstammen einer Umfrage aus dem Jahr 2004, bei der die Teilnehmer von christlichen Studienreisen (Individualbucher), veranstaltet vom Bayerischen Pilgerbüro, nach dem hauptsächlichen Grund für ihre Teilnahme befragt wurden. Religiöse Gründe waren nur bei 42 % der Reisenden ausschlaggebend, bei 34 % lag der Interessenschwerpunkt auf dem kulturellen Aspekt dieser Reiseform. Elemente beider Motive gaben 18 % der Teilnehmer an, und 6 % entschieden sich aus anderen Gründen für diese Reise.

Andere Gründe für die Teilnahme an christlichen Studienreisen könnten in ihrer Eigenschaft als Gruppenreise begründet liegen. Dabei können auch Aspekte wie Geselligkeit, Gemeinschaftserlebnis oder Kennen lernen neuer Menschen mit gleichen Interessen im Vordergrund stehen. Davon zu differenzieren ist allerdings die christliche Studienreise von bereits bestehenden Gruppen, wie Kirchengemeinden oder Vereinen. In diesem Fall kennen sich die Teilnehmer oft schon vor Reiseantritt. Als weiteres Motiv kann dann auch die Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls gelten.

Kirchen-Tourismus

Egal ob Dorf, Kleinstadt oder Großstadt, Kirchen prägen das Bild eines jeden Ortes in der christlichen Welt. Je nach Größe des Ortes gibt es entweder Kapellen, Gemeindekirchen, Dome oder Kathedralen. Zwar unterscheiden sich diese Sakralbauten vom Aussehen her, je nach Baustil, Epoche, Ausstattung, oder verwendeten Baumaterialien (z. B. Feldsteinkirchen im Fläming, Holzkirchen in Skandinavien), jedoch nicht in ihrer Funktion als Gotteshäuser, mit Räumen der Stille und des Gebets. Des Weiteren verfügen Kirchen oft über umfangreiche Sammlungen an Kunstgegenständen, wie beispielsweise Plastiken, Reliefs, Altäre, Domschätze etc. „Im Besitz der Kirche befinden sich die meisten Kunstschatze in dieser Republik (in Deutschland, d. Verf.). Allein auf dem Gebiet der Kirchenprovinz Sachsen gibt es 2258 Kirchengebäude, von denen der größte Teil historisch und/oder kunsthistorisch wertvoll ist.

Die Gründe, aus denen Kirchen aufgesucht werden, sind recht vielfältig. Neben der religiösen Motivation

erfolgen Kirchenbesuche ebenso aus architektonischem, musikalischem, kunst- oder kulturhistorischem Interesse. Darüber hinaus zieht es Menschen auch aus anderen Gründen in Kirchen, wie z. B. aus purer Neugier, zum Ausruhen auf den Kirchenbänken, als kostenfreier Zeitvertreib oder aufgrund witterungsbedingter Verhältnisse (Schutz vor Regen, Schnee etc.). Resultat dieser paradoxen Motivationen ist eine äußerst heterogene Besucherstruktur.

Reisen zu religiös-historischen Stätten

Unter Reisen zu religiös-historischen Stätten versteht man das Aufsuchen von Orten, die im Zusammenhang mit dem Leben und Wirken bedeutender Persönlichkeiten der Kirchengeschichte stehen. Diese Art des spirituellen Reisens lässt sich folglich dem personenbezogenen Thementourismus zuordnen.

Formen der religiösen Feste unterscheiden sich hinsichtlich der Besucherstruktur. Besucher kirchlicher Veranstaltungen sind in der Regel religiös motiviert, wohingegen das Publikum bei kulturellen Events eine Mischung aus kulturell interessierten, religiös motivierten oder einfach nur erlebnisorientierten Gästen darstellt. [1]

QUELLE 2008

- [1] Cora Prünsten, 13.08.2008, Diplomarbeit HS Harz, Ausgewählte Aspekte des spirituellen Tourismus am Beispiel der Lutherstadt Wittenberg, Reisearten des spirituellen Tourismus S. 14 bis 42

[2] Stadt Altötting: [Stadtgeschichte](#)[8]. Quellenprüfung: 11. Oktober 2026.

[3] Stadt Altötting: [Wallfahrtsangebote](#)[9]. Quellenprüfung: 11. Oktober 2026.

18 / II. HISTORISCHER UND KULTURELLER KONTEXT

Der spirituelle Tourismus in der Lutherstadt Wittenberg

Archivbeitrag von Cora Prünsten, 2008. Die aktuelle Quellenklärung zum Thesenanschlag von 1517 finden Sie im [Altstadtprofil: Zeugnisse und Belege](#).

Wittenberg ist seit dem 12. Jahrhundert urkundlich belegt. Zu dieser Zeit gibt es an der Stelle der heutigen Stadt lediglich einen Burgward. Unter dem Askanierherzog Albrecht II erhält Wittenberg 1293 das Stadtrecht. Zum Ende des 15. Jahrhunderts entscheidet sich Kurfürst Friedrich III, besser bekannt als Friedrich „der Weise“, Wittenberg zu seiner Residenzstadt zu machen. Ab 1489 lässt Friedrich das Schloss und die dazugehörige Schlosskirche erbauen und gründet 1502 die erste landesfürstliche Universität Deutschlands in direkter Konkurrenz zu Leipzig. Die neu gegründete Universität „Leucorea“ lockt schon bald diejenigen Gelehrten nach Wittenberg, die nur wenige Jahre später dort Weltgeschichte schreiben werden. So auch der Mönch Martin Luther, der 1508 nach Wittenberg kommt und mit dem Anschlag seiner 95 Thesen wider den Ablasshandel am 31.10.1517 den Grundstein für die Reformation des Kirchenwesens legt. Nur wenige Monate nach Luthers Tod

im Februar 1546 bricht der „Schmalkaldische Krieg“ (1546/ 47) aus, in welchem die im „Schmalkaldischen Bund“ zusammengeschlossenen protestantischen Fürsten und Reichsstädte den Streitkräften Kaiser Karls V gegenüberstehen. Der Neffe Friedrichs des Weisen, Johann Friedrich I verliert in der Konsequenz des Krieges seine Kurwürde und auch Teile seiner Ländereien, so dass Wittenberg ab 1547 keine kursächsische Residenzstadt mehr ist.

Erhebliche Verluste muss die Stadt im „Siebenjährigen Krieg“ hinnehmen. Große Teile der Stadt, des Schlosses und der Schlosskirche werden 1760 zerstört. Darunter auch die originale Thesentür aus Holz. Nach umfassenden Restaurierungsarbeiten wird die Schlosskirche ab 1770 wieder als Universitätskirche genutzt. Doch bereits wenige Jahrzehnte später werden die Gebäude der Stadt während der französischen Belagerung (1813/ 1814) erneut stark beschädigt. 1815 schließlich fällt Wittenberg als Ergebnis des Wiener Kongresses an Preußen. Im Jahre 1817 wird der Lehrbetrieb an der Leucorea eingestellt und nach Halle verlagert. Die Entfestigung der Stadt beginnt 1873. Im Jahr 1883 wird die „Lutherhalle“ eröffnet, welche heutzutage das größte reformationsgeschichtliche Museum der Welt beherbergt. Zwischen 1885 und 1892 erfolgt eine umfangreiche Umgestaltung der Schlosskirche zu ihrer heutigen Gestalt. 1938 erhält Wittenberg offiziell den Beinamen „Lutherstadt“.

Nach der Deutschen Wiedervereinigung beginnt Anfang der 90-er Jahre schrittweise die Sanierung/ Restaurierung der zu DDR-Zeiten vernachlässigten historischen Gebäude im Altstadtkern. Seit 1996 gehören in Wittenberg Schlosskirche, Stadtkirche, Lutherhaus und Melanchthonhaus zum UNESCO-Welterbe „Luthergedenkstätten in Eisleben und Wittenberg“. Quelle: [UNESCO](#)^[10]. [1]

Historische Datierung: Die [städtische Zeittafel](#)^[4] nennt 1186 als erste urkundliche Erwähnung. Die [Begründung zum Flächennutzungsplan](#), S. 35^[11] nennt „um 1180“. Beide Angaben verorten die erste Erwähnung im 12. Jahrhundert. Der offizielle Beiname Lutherstadt ist laut Zeittafel seit 1938 belegt.

QUELLE 2008

- [1] Cora Prünsten, 13.08.2008, Diplomarbeit HS Harz, Ausgewählte Aspekte des spirituellen Tourismus am Beispiel der Lutherstadt Wittenberg, Der spirituelle Tourismus in der Lutherstadt Wittenberg S. 59 bis 60

Ordnung der Kerne und Ränder

Studienentwurf aus dem Archiv, 2006. Mitwirkende am Entwurf: Maren Berbig, Marco Gernt. Dokumentiert in Marco Gernts Masterarbeit, 2007. Die Darstellung beschreibt Beobachtungen und Vorschläge aus der damaligen Bearbeitungszeit. Kerne und Verbindungen im Wegenetz untersuchen.

Die Kerne sind untergliedert in zwei Kategorien. Zum Ersten gibt es eine chronologische Ordnung nach Flächenumstrukturierung vor und nach der Industrialisierung. Zum Zweiten gibt es eine Ordnung nach Empfehlung und Betrachtungsweise von Änderungen mit zukünftiger Bedeutung.

Stärkungsziele: Unternehmensstruktur und Schließung von Lücken

Verflechtung: Ausbau der Infrastruktur zu nahe gelegenen Kernen, symmetrische Verbindungen gegenüber Elbe und Vernetzung der Wasserwege, dadurch Schaffung regionaler attraktive Angebote

- Offene Bebauung der 50er bis 80er Jahre
- Blockbauweise
- Mehrgeschossige Wohngebäude, West
- fünf und sechs Geschosse, Plattenbauten am Trajuhnscher Bach/Lerchenberg

Kleinsiedlungen 30er Jahre

- Randstädtische Lage
- Kleine Einzel- Doppelhäuser offene Bauweise der Lerchenbergsiedlung
- Stadtrandsiedlung, Apollensdorf Nord

Dörflicher Charakter

- ein und zweigeschossige Gehöfte: z. B. Apollensdorf, Trajuhn, Labetz, Wiesigk, Pratau
- ursprüngliche dörfliche Anlagen Rundling Straßendorf, heute Ergänzungen mit jüngeren Wohngebäuden

Prinzipien

Erhaltung, Stärkung der dörflichen und städtischen Strukturen.

Die Elstervorstadt als kernloses Gebilde und den großen öffentlichen Grünanlagen schafft keinen Bezug zur Stadt. Als solches mit Wegführung zum Naturpark Fläming und Anschluss an die Rad- und Wanderwege mit der Herstellung kleinteiliger Gewerbe und Freizeitangebote, würde Bezug zur einzigartigen Fauna und Flora der Region geben und einen attraktiven Übergang zu angrenzenden Dörfern schaffen. Dies gibt Flexibilität zur Aufnahme von wirtschaftsversiertem Ferntourismus. Bei der Verflechtung von neuen und alten Kernen durch gemischte Baufläche und Aussondern von Sonderflächen in der Stadt bleibt Freiraum für neue Technologiestandorte. Man sollte mit Rücksicht auf die sich zusammenziehende Stadt noch Mut für freie

Flächen beweisen und diese mit neuer grüner Architektur füllen, als Erholungsstätten, ja als großen Park verstehen.

Ränder

Die Begrenzung im Süden von Wittenberg ist durch die topographische Gegebenheit der Elbe festgelegt. Eindeutige Siedlungsstrukturen mit befestigten Wegen schließen hier, mit dem Überschwemmungsgebiet, wie ein Band die Stadt ab. Durch ein stetiges Zusammenwachsen der umliegenden Dörfer im Norden und Osten der Stadt seit der Blütezeit im 16. Jahrhundert als Wissensstandort, zeichnet sich keine eindeutige Grenze ab.

Gründung: Entstehung neuer Kerne, Wiederbelebung historischer Bezüge von Orten und Plätzen und Schaffung neuer Potentiale

Unter dem Aspekt der Tradition der Stadt Wittenberg für ihre Geisteswissenschaften, sollte die Stärkung beziehungsweise eine Neugründung zeitgleich aktiv werden.

Verbindungen sind inner und außerstädtisch, zum Beispiel zwischen Leucorea Wittenberg, Vorwerk Domäne Bleesern und dem Freischütz Pratau; wie auch die alten Dorfkerne von Lindenfeld Auffindung Kennzeichnung der alten Infrastruktur und Anpassung an die Häuserstruktur der Lerchenbergsiedlung, und bei Piesteritz die Festigung öffentlicher Bedürfnisgüter, wie dem Hallenbad, Sportplatz und Schaffung attraktiver Marktangebote an der Ringstraße zur Innenstadt, Skaterbahn, Jugendtreff im Grünen und dergleichen zu erschaffen. Eine Neugründung eines Zentrums am Bahnhof auf der Bruchlinie der Stadt Wittenberg ist anzustreben. Im Westen dehnten sich die Industriebebauung und die Wohnsiedlungen aus bis Apollensdorf und Piesteritz, als die Wohnbebauung an der Süd-Nord Hauptachse ihre Grenze erreichte. Ein Sondergebiet bleibt im Osten die Elstervorstadt. Sie wurde einzig nach den Befreiungskriegen für die Flüchtlinge und Obdachlosen aus dem Boden gestampft wonach sie auch den Beinamen Fischerdorf bekam, da die Häuser in Notzeiten aus Brettern zusammenge nagelt wurden. Durch den großen Bruch der Eisenbahnlinie und der Bundesstraße bildet die Elstervorstadt ohne festen Kern ein Überbleibsel von Häuserreihen und bleibt noch ohne Bezug zur Altstadt. Im Süden bleiben gewachsene dörfliche Strukturen mit landwirtschaftlichen Flächen. Da im Westen der Altstadt sich hauptsächlich Ackerland und Obstwiesen zur Versorgung befanden, entwickelte sich hier kein Kern, sondern es bildete sich eine Häufung von Bebauung an einer Verbindungsstraße.

Fazit

Wittenberg ist heute ein Geflecht aus zum Teil losen Strukturen. Kerne sind zu stärken, Verbindung zu Süden mittels Fährverbindung und Ausbau Siedlungsstruktur der Elstervorstadt Grünflächen ausweisen als Park und Einfamilienhaus Flächen, Anschluss Infrastruktur und Ausweisung an touristisch ausgewiesene Rad und Wandernetz und Proklamierung der historischen wichtigen markanten Plätze und Gebäude sind weiter zu schaffen. Es führt zu einer teils angegliederten Struktur, im Bereich Gründerzeitgürtel, Wittenberg West, Piesteritz, welche sich durch bauliche Typologien und geschlossenen Raumkanten auszeichnen. Obgleich nach der Industrialisierung eine Überbauung der umliegenden Dorfkerne bei Friedrichsstadt, Lindenfeld, Lerchenberg, im nördlichen Ortsteil von Piesteritz und Schlossvorstadt erfolgte und dies führte zu einer nicht wirklichen Bebauungsstruktur. Wobei die jetzige Siedlungslage zwischen Lerchenbergsiedlung,

Stadtrandsiedlung und Trajuhn keine wahrnehmbare Ortseingänge erkennen lassen, und in ihrer Anreihung von Häuserreihen und Flurstücken den Ort ausufern und dem Prozess des Schrumpfens entgegen wirken. So auch zwischen Schlossvorstadt und Rothemark. Im Nord-Westen bildete der natürliche Waldbestand eine Abgrenzung.

Studienprojekt: Stadtentwicklung Wittenberg und Umgebung, Sommersemester 2006. Qualifizierung von sozialräumlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Potenzialen für Orte in der Stadtlandschaft. Konzept: Dipl. Ing. FH M. Gernt und Prof. A. Haase. Kooperation: Stadt Wittenberg, IBA Sachsen-Anhalt und Stiftung Bauhaus Dessau. Die Ergebnisse sind Bestandteil der Masterarbeit von Marco Gernt.

Archivfundstelle: Marco Gernt, Logik und Kreativität prägen das Leben. Architektur & Stadtentwicklung. Was braucht die Stadt?, Masterarbeit, Dessau Institute of Architecture, Hochschule Anhalt, 10.01.2007, Kap. IV.4.4, PDF-S. 36 bis 39 (Büroarchiv).

Mitwirkende am Entwurf, 2006

- Maren Berbig | Marco Gernt, Germany

20 / III. RÄUMLICHER BESTAND

Altstadt Wittenberg

MEILENSTEINE der Stadtentwicklung

- **1865:** Aufstellung des Melanchthondenkmals auf dem Marktplatz.
- **1830:** Neupflanzung der Luthereiche als Erinnerung an die Verbrennung der päpstlichen Bannbulle durch Luther.
- **1821:** Enthüllung des Lutherdenkmals auf dem Marktplatz.
- **1600:** Errichtung des in Betrieb befindlichen Jungfernröhrwassers, eines historischen Wasserleitungssystems.
- **Mitte der 1580er Jahre:** Errichtung des Augusteums als Vorderhaus des ehemaligen Augustinerklosters. Quelle: Tourist-Information Wittenberg^[12].
- **1541:** Fertigstellung des Rathauses, dessen Portal **1573** hinzugefügt wurde.
- **1503/04:** Errichtung des Collegium Fridericianum als erstem Universitätszweckbau. Quelle: LEUCOREA^[13].
- **1502:** Gründung der Universität „Leucorea“ Wittenberg durch Kurfürst Friedrich III. („der Weise“).
- **1187:** Erste urkundliche Erwähnung der Stadtkirche St. Marien. Ihr Reformationsaltar von Lucas Cranach d. Ä. und d. J. wurde **1547** aufgestellt. Quelle: Deutsche Stiftung Denkmalschutz^[14].
- **1187:** Erste Erwähnung der Burg, später umgebaut zur Schlosskirche mit der berühmten Thesentür und den Gräbern von Martin Luther und Philipp Melanchthon.

- **1529:** Luther verfasst das Kirchenlied „Ein feste Burg ist unser Gott“. Eine bekannte Passage lautet: *„Und wenn die Welt voll Teufel wär Und wollt uns gar verschlingen, So fürchten wir uns nicht so sehr, Es soll uns doch gelingen.“*

Die Altstadt ist geprägt von einer markanten trichterförmigen Struktur, die sich durch die fortlaufenden Besucherströme aus dem In- und Ausland stetig verändert. Ihr mittelalterliches Flair, eingebettet in eine weitgehend erhaltene Stadtkulisse zwischen Romanik, Frühgotik und Renaissance, macht das historische Zentrum zu einem idealen Ort für besondere öffentliche Veranstaltungen.

Historisch betrachtet spielte die Gründung der Universität Wittenberg am 18. Oktober 1502 auf Betreiben von Kurfürst Friedrich III. ("der Weise") eine entscheidende Rolle in der Stadtentwicklung. Renommiertere Persönlichkeiten wie Martin Luther und Philipp Melanchthon lehrten hier, was zu einem sprunghaften Anstieg der Bevölkerungszahl und zur überregionalen Bedeutung der Stadt führte.

LEUCOREA Universität zu Wittenberg

Aristoteles philosophische Ausrichtung, dass das theoretische Wissen um seiner selbst willen gesucht wird, bildet das Fundament der Leucorea. Der Name steht im Zusammenhang zum Stadtnamen, indem er von dem griechischen Begriff "weißer Berg" abgeleitet ist. [1]

Die Schilderung der jungen Universität ist von einer Auseinandersetzung durchzogen, der Kampf zwischen der alten scholastischen Wissenschaftstradition und dem neuen Humanismus. [2]

Scholastik, abgeleitet vom lateinischen Adjektiv scholasticus („schulisch“, „zum Studium gehörig“), ist die wissenschaftliche Denkweise und Methode der Beweisführung, die in der lateinischsprachigen Gelehrtenwelt des Mittelalters entwickelt wurde. [3] Die methodischen Verfahrensweisen der beiden großen Richtungen der mittelalterlichen Scholastik, des Realismus und des Nominalismus, werden als *via antiqua*, *via moderna* bezeichnet.

Die Wittenberger Universität war bei ihrer Gründung von der Scholastik beherrscht. In der Theologie wurde vor allem die Auslegungsmethode des Thomas von Aquino (gest. 1274) und des Johannes Duns Scotus (gest. 1308) verwendet, die zusammen die so genannte „*via antiqua*“ (d. i. alte Methode) bildeten. Luther erhielt in Erfurt eine andere Ausbildung, die sich an Wilhelm von Ockham (gest. 1347) und Gabriel Biel (gest. 1495) orientierte; dies war die so genannte „*via moderna*“ (d. i. neue Methode), die den Geltungsbereich der menschlichen Vernunft in Fragen des Glaubens und des Übernatürlichen einschränkte. Die Lehrweise der *via moderna* wurde in Wittenberg an der Theologischen Fakultät 1507 durch den Erfurter Jodocus Truttvetter eingeführt.

Sosehr sich die Anhänger der beiden Schulen gegenseitig bekämpften und soweit sie sich auch im einzelnen unterschieden, beiden gemeinsam ist die philosophische Ausrichtung an Aristoteles, der nur in seiner mittelalterlichen, aus dem arabischen überlieferten Gestalt bekannt war. Ebenso war ihnen das spätmittelalterliche Latein gemeinsam, das seit den Zeiten der Antike eine lange Entwicklung durchgemacht hatte, die von den Humanisten als Verfall begriffen wurde. [2]

1. <https://de.wikipedia.org/wiki/Leucorea>^[15]

2. Andreas Meinhardi, 1986, Über die hochberühmte und herrliche Stadt Wittenberg S. 16-17, Reclam

3. <https://de.wikipedia.org/wiki/Scholastik>^[16]

- Einwohner: 2.110 im Jahr 2019, auf einer Fläche von 86,80 ha 24,31 Einwohner / ha
- Einwohner: 2.135 im Jahr 2016, auf einer Fläche von 86,80 ha 24,60 Einwohner / ha
- Einwohner: 2.215 im Jahr 2013, auf einer Fläche von 86,80 ha 25,52 Einwohner / ha

Einwohner mit Hauptwohnung laut städtischem Melderegister, Stichtag jeweils 31. Dezember. Die statistische Bezirksfläche von 2019 dient für alle drei Dichteberechnungen als fester Nenner; ältere Bezirksgrenzen können abweichen. Städtischer Bericht 2013/2014, Tabelle 1, S. 7 (2013)^[17] · Statistisches Jahrbuch 2019, S. 12 (Fläche), S. 19 (2016 und 2019)^[5].

Die Stadtkirche St. Marien wurde 1187 erstmals urkundlich erwähnt. Der heutige Bau entwickelte sich seit dem 13. Jahrhundert. Als Predigtkirche von Martin Luther und Johannes Bugenhagen wurde sie zu einem wichtigen Ort der Reformation. Quelle: Stadt Wittenberg^[18].

Am 25. Dezember 1521 feierte Andreas Bodenstein von Karlstadt in Wittenberg einen reformatorischen Gottesdienst mit deutschsprachigen Teilen und Abendmahl unter beiderlei Gestalt. Davon zu unterscheiden ist Luthers 1526 veröffentlichte Schrift „Deutsche Messe und Ordnung Gottesdiensts“. Quellen: Karlstadt-Edition, KGK 210^[19]; Einordnung zu Luthers Messe, KGK 275^[20]. Besonders hervorzuheben ist die Hochzeit von Martin Luther und Katharina von Bora, deren Trauung 1525 im Schwarzen Kloster stattfand; der öffentliche Gottesdienst folgte in der Stadtkirche (LutherMuseen^[21]). Diese Hochzeit wird heute jährlich mit einem Stadtfest gefeiert und zeugt von der tiefen Verwurzelung der Reformation in der lokalen Kultur und Geschichte.

Im Inneren der Kirche finden sich bedeutende Kunstwerke, die die Reformationszeit widerspiegeln. Dazu gehört der Reformationsaltar, geschaffen von Lucas Cranach d. Ä. und d. J., der Martin Luther und andere Reformatoren darstellt. Auch das Taufbecken von Hermann Vischer und die originale Predigtkanzel von Luther, die im Lutherhaus ausgestellt ist, zeugen von der künstlerischen und historischen Bedeutung der Stadtkirche St. Marien.

Die Schlosskirche in Wittenberg zählt zu den bedeutendsten historischen Stätten Deutschlands und spielt eine zentrale Rolle in der Geschichte der Reformation. Diese beeindruckende Kirche, die ursprünglich Teil des Wittenberger Schlosses war, beherbergt die berühmte Thesentür, die mit der Überlieferung des Thesenanschlags von 1517 verbunden ist (LutherMuseen^[22]). Diese Thesen markierten den Beginn einer religiösen Revolution, die nicht nur die Kirche, sondern auch die ganze Gesellschaft veränderte.

Neben der Thesentür ist der Schlossturm ein weiteres Augenmerk. Dort finden wir die Inschrift Luthers: „Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen“ (Zitat aus Luthers Kirchenlied, ca. 1529, später hinzugefügt), die sowohl den Glauben als auch die Widerstandskraft der Reformation symbolisiert. Im Inneren der Kirche befinden sich die eindrucksvollen Grabstätten von Luther und Philipp Melanchthon, einem weiteren wichtigen Reformator. Die Wandpfeiler sind mit Statuen von neun bedeutenden Persönlichkeiten der Reformation geschmückt, die deren Geschichte lebendig werden lassen.

Schlosskirche und Stadtkirche gehören seit 1996 zu den Luthergedenkstätten des UNESCO-Welterbes in Eisleben und Wittenberg. [Quelle: UNESCO](#)^[3].

21 / III. RÄUMLICHER BESTAND

Apollensdorf

In Apollensdorf ist hauptsächlich DDR Wohnungsbau in traditioneller Bauweise vertreten. So auch die „Initiativbauten“ des Chemiekombinats der 1970er, 1980er Jahre, entlang der Ringstraße am westlichen Ortsausgang. Bestehend aus 10 dreigeschossigen Gebäuden befindet sich der industrielle Wohnungsbau in landschaftsnaher Lage. Eines dieser Bauten wurde zu einer Kindertagesstätte umgebaut, zwei abgerissen und die restlichen sieben wurden saniert und erfreuen sich guter Nachfrage, sodass sie faktisch voll vermietet sind.

Apollensdorf hat aber auch sportliche und kulturelle Aktivitäten zu bieten, dort sind nicht nur eine Menge Vereine ansässig, wie Fußball-, Handball-, Schach-, Gymnastik- und Kegelveereine, hier findet auch jährlich das berühmte Apollensdorfer Osterfest mit Osterfeuer statt.

- Einwohner: 1.267 im Jahr 2019, auf einer Fläche von 636,22 ha 1,99 Einwohner / ha
- Einwohner: 1.314 im Jahr 2016, auf einer Fläche von 636,22 ha 2,07 Einwohner / ha
- Einwohner: 1.376 im Jahr 2013, auf einer Fläche von 636,22 ha 2,16 Einwohner / ha

Einwohner mit Hauptwohnung laut städtischem Melderegister, Stichtag jeweils 31. Dezember. Die statistische Bezirksfläche von 2019 dient für alle drei Dichteberechnungen als fester Nenner; ältere Bezirksgrenzen können abweichen. [Städtischer Bericht 2013/2014, Tabelle 1, S. 7 \(2013\)](#)^[17] · [Statistisches Jahrbuch 2019, S. 12 \(Fläche\), S. 19 \(2016 und 2019\)](#)^[5].

Die romanische Dorfkirche Apollensdorf ist ein Feldsteinbau aus dem frühen 13. Jahrhundert. ^[1]

1. Lutherstadt Wittenberg. [Apollensdorf und Apollensdorf-Nord](#)^[23]. Quellenprüfung: 12. Oktober 2026.

Abtsdorf, Euper, Karlsfeld

Historische Einordnung: Der folgende Absatz beschreibt die Jahre 2001 bis 2007 und die Zeit vor der Eingemeindung 2009. Aussagen zu Erwerbsmöglichkeiten und Wegzug gehören zu dieser damaligen Betrachtung.

Vor der Eingemeindung am 01.01.2009 belief sich die Einwohnerzahl von Abtsdorf im Jahr 2007, inklusive der beiden Ortsteile Euper und Karlsfeld, auf 1383 Einwohner. Durch fehlende Erwerbsmöglichkeiten, fehlt die Nachfrage im Wohnungsbau und die Zahl derer die den Ort verlassen steigt. Allein in den Jahren zwischen 2001 und 2007 kam es zu einem Rückgang der Einwohnerzahlen um 9 %, durch den verstärkten Wegzug und das Geburtendefizit.

WITTENBERG ABTSDORF

- Einwohner: 997 im Jahr 2019, auf einer Fläche von 337,41 ha 2,95 Einwohner / ha
- Einwohner: 1.025 im Jahr 2016, auf einer Fläche von 337,41 ha 3,04 Einwohner / ha
- Einwohner: 1.047 im Jahr 2013, auf einer Fläche von 337,41 ha 3,10 Einwohner / ha

WITTENBERG EUPER

- Einwohner: 121 im Jahr 2019, auf einer Fläche von 392,84 ha 0,31 Einwohner / ha
- Einwohner: 124 im Jahr 2016, auf einer Fläche von 392,84 ha 0,32 Einwohner / ha
- Einwohner: 120 im Jahr 2013, auf einer Fläche von 392,84 ha 0,31 Einwohner / ha

WITTENBERG KARLSFELD

- Einwohner: 39 im Jahr 2019, auf einer Fläche von 246,08 ha 0,16 Einwohner / ha
- Einwohner: 40 im Jahr 2016, auf einer Fläche von 246,08 ha 0,16 Einwohner / ha
- Einwohner: 47 im Jahr 2013, auf einer Fläche von 246,08 ha 0,19 Einwohner / ha

Einwohner mit Hauptwohnung laut städtischem Melderegister, Stichtag jeweils 31. Dezember. Die statistische Bezirksfläche von 2019 dient für alle drei Dichteberechnungen als fester Nenner; ältere Bezirksgrenzen können abweichen. [Städtischer Bericht 2013/2014, Tabelle 1, S. 7 \(2013\)](#)^[17] · [Statistisches Jahrbuch 2019, S. 12 \(Fläche\), S. 19 \(2016 und 2019\)](#)^[5].

Der Architekt Dieter Bankert gestaltete 1996 die Glasmalerei der Kirche in Abtsdorf. ^[1]

1. brau.ART e. V.. [Dieter Bankert: künstlerische Gestaltungen](#)^[24]. Quellenprüfung: 12. Oktober 2026.

Apollensdorf Nord

- Einwohner: 765 im Jahr 2019, auf einer Fläche von 485,54 ha 1,58 Einwohner / ha
- Einwohner: 629 im Jahr 2016, auf einer Fläche von 485,54 ha 1,30 Einwohner / ha
- Einwohner: 635 im Jahr 2013, auf einer Fläche von 485,54 ha 1,31 Einwohner / ha

Einwohner mit Hauptwohnung laut städtischem Melderegister, Stichtag jeweils 31. Dezember. Die statistische Bezirksfläche von 2019 dient für alle drei Dichteberechnungen als fester Nenner; ältere Bezirksgrenzen können abweichen. Städtischer Bericht 2013/2014, Tabelle 1, S. 7 (2013)[17] · Statistisches Jahrbuch 2019, S. 12 (Fläche), S. 19 (2016 und 2019)[5].

Boßdorf, Assau, Kerzendorf, Weddin

Eingemeindet am 01.01.2010, hatte Boßdorf ein Jahr zuvor 578 Einwohner zu verzeichnen. Mit seiner Fläche von 25,34 km² liegt es 143 über NN.

WITTENBERG BOßDORF

- Einwohner: 249 im Jahr 2019, auf einer Fläche von 856,16 ha 0,29 Einwohner / ha
- Einwohner: 256 im Jahr 2016, auf einer Fläche von 856,16 ha 0,30 Einwohner / ha
- Einwohner: 279 im Jahr 2013, auf einer Fläche von 856,16 ha 0,33 Einwohner / ha

WITTENBERG ASSAU

- Einwohner: 46 im Jahr 2019, auf einer Fläche von 357,74 ha 0,13 Einwohner / ha
- Einwohner: 42 im Jahr 2016, auf einer Fläche von 357,74 ha 0,12 Einwohner / ha
- Einwohner: 40 im Jahr 2013, auf einer Fläche von 357,74 ha 0,11 Einwohner / ha

WITTENBERG KERZENDORF

- Einwohner: 114 im Jahr 2019, auf einer Fläche von 500,07 ha 0,23 Einwohner / ha
- Einwohner: 120 im Jahr 2016, auf einer Fläche von 500,07 ha 0,24 Einwohner / ha
- Einwohner: 116 im Jahr 2013, auf einer Fläche von 500,07 ha 0,23 Einwohner / ha

WITTENBERG WEDDIN

- Einwohner: 77 im Jahr 2019, auf einer Fläche von 825,96 ha 0,09 Einwohner / ha
- Einwohner: 76 im Jahr 2016, auf einer Fläche von 825,96 ha 0,09 Einwohner / ha

- Einwohner: 83 im Jahr 2013, auf einer Fläche von 825,96 ha 0,10 Einwohner / ha

Einwohner mit Hauptwohnung laut städtischem Melderegister, Stichtag jeweils 31. Dezember. Die statistische Bezirksfläche von 2019 dient für alle drei Dichteberechnungen als fester Nenner; ältere Bezirksgrenzen können abweichen. [Städtischer Bericht 2013/2014, Tabelle 1, S. 7 \(2013\)](#)^[17] · [Statistisches Jahrbuch 2019, S. 12 \(Fläche\), S. 19 \(2016 und 2019\)](#)^[5].

Die heutige Kirche wurde 1712 gestiftet. 1813 brannte die Kirche ab; der Wiederaufbau erfolgte 1821–1822. Von 1963 bis 1966 wurde der Kirchenraum unter Kirchenbaurat Winfried Wendland umgestaltet. [1]

1. Kirchengemeinde St. Johannis Hoher Fläming. [Kirche Boßdorf](#)^[25]. Quellenprüfung: 11. Oktober 2026.

25 / III. RÄUMLICHER BESTAND

Braunsdorf

- Einwohner: 426 im Jahr 2019, auf einer Fläche von 576,80 ha 0,74 Einwohner / ha
- Einwohner: 416 im Jahr 2016, auf einer Fläche von 576,80 ha 0,72 Einwohner / ha
- Einwohner: 409 im Jahr 2013, auf einer Fläche von 576,80 ha 0,71 Einwohner / ha

Einwohner mit Hauptwohnung laut städtischem Melderegister, Stichtag jeweils 31. Dezember. Die statistische Bezirksfläche von 2019 dient für alle drei Dichteberechnungen als fester Nenner; ältere Bezirksgrenzen können abweichen. [Städtischer Bericht 2013/2014, Tabelle 1, S. 7 \(2013\)](#)^[17] · [Statistisches Jahrbuch 2019, S. 12 \(Fläche\), S. 19 \(2016 und 2019\)](#)^[5].

Die Kirche in Braunsdorf wurde 1687 wieder eingeweiht. Um 1700 wurde das Fachwerktürmchen ergänzt. [2]

Historischer Quellenstand: Pohle (1999, S. 16 bis 17). Die Sanierungsplanung im folgenden Absatz bezieht sich auf das Jahr 2000.

In den darauffolgenden Jahrhunderten erhielt die Kirche verschiedene Renovierungen, wobei die letzte umfassende Erneuerung des Kircheninneren im Jahr 1906 stattfand. Um den historischen Charakter der Kirche zu bewahren, wurde im Rahmen des Dorferneuerungsprogramms eine Sanierung für das Jahr 2000 geplant, die darauf abzielt, sowohl das äußere als auch das innere Erscheinungsbild der Kirche zu restaurieren und zu erhalten. [1]

1. Pohle, G. (1999). **Die Dorfkirchen im Landkreis Wittenberg** (S.16-17). Fläming Verlag. Bearbeitet und Online veröffentlicht.

2. Evangelische Kirche in Mitteldeutschland. [Evangelische Flämingkirche Braunsdorf](#)^[26]. Quellenprüfung: 12. Oktober 2026.

Dobien

Dobien liegt am südlichen Rand des Flämings. Der Ort misst im Talgrund des Rischebachs 84 m über NN bzw. am Höhenzug 102 m über NN.

- Einwohner: 1.267 im Jahr 2019, auf einer Fläche von 546,04 ha 2,32 Einwohner / ha
- Einwohner: 1.254 im Jahr 2016, auf einer Fläche von 546,04 ha 2,30 Einwohner / ha
- Einwohner: 1.320 im Jahr 2013, auf einer Fläche von 546,04 ha 2,42 Einwohner / ha

Einwohner mit Hauptwohnung laut städtischem Melderegister, Stichtag jeweils 31. Dezember. Die statistische Bezirksfläche von 2019 dient für alle drei Dichteberechnungen als fester Nenner; ältere Bezirksgrenzen können abweichen. Städtischer Bericht 2013/2014, Tabelle 1, S. 7 (2013)^[17] · Statistisches Jahrbuch 2019, S. 12 (Fläche), S. 19 (2016 und 2019)^[5].

Die Kirche in Dobien wurde nach ihrer Zerstörung im Dreißigjährigen Krieg 1683 wiederaufgebaut. 1813 wurde sie erneut zerstört; 1820 begann der Wiederaufbau. [1]

1. Lutherstadt Wittenberg. Reinsdorf mit Braunsdorf und Dobien^[27]. Quellenprüfung: 12. Oktober 2026.

Wittenberg Elbtor

Der Blick vom ehemaligen Elbtor in Richtung Elbwiesen zeigt eine gelungene Verzahnung zwischen Stadt und Natur. Die Offenheit der Flusslandschaft bildet einen reizvollen Gegensatz zur historischen Bebauung und verleiht Wittenberg eine besondere stadträumliche Qualität. Diese Übergangszone zwischen urbanem und natürlichem Raum trägt nicht nur zur städtischen Identität bei, sondern spielt auch eine entscheidende Rolle für Hochwasserschutz, Naherholung und das gesamte Stadtbild.

- Einwohner: 0 im Jahr 2019, auf einer Fläche von 98,34 ha 0 Einwohner / ha
- Einwohner: 0 im Jahr 2016, auf einer Fläche von 98,34 ha 0 Einwohner / ha
- Einwohner: 0 im Jahr 2013, auf einer Fläche von 98,34 ha 0 Einwohner / ha

Einwohner mit Hauptwohnung laut städtischem Melderegister, Stichtag jeweils 31. Dezember. Die statistische Bezirksfläche von 2019 dient für alle drei Dichteberechnungen als fester Nenner; ältere Bezirksgrenzen können abweichen. Städtischer Bericht 2013/2014, Tabelle 1, S. 7 (2013)^[17] · Statistisches Jahrbuch 2019, S. 12 (Fläche), S. 19 (2016 und 2019)^[5].

Elstervorstadt

Der Stadtteil bildet ohne festen Kern ein Überbleibsel von Häuserreihen und -inseln an der Verbindungsstraße nach Dresden, die keinen Bezug zur Altstadt haben.

Die dunklen Seiten der Stadt wurden selbst hier zwischen 1936 bis 1945 mit dem Arado Flugzeugwerk geschrieben. Es handelte sich um das Gelände nördlich der Dresdner Straße gelegen am heutigen Finanzamt Wittenberg, welches zu Zeiten des Krieges die Verwaltung der Werke war. Der Arado-Konzern teilte sich in Nord- und Südgruppe auf; Nordgruppe strategisch für Warnemünde und Anklam, Südgruppe für Rathenow, Brandenburg, Babelsberg und Wittenberg. Arado in Wittenberg hielt im Verband mit den Junkerswerken in Dessau die Spitze in der Herstellung von Kampfflugzeugen; wobei in der - ARADO FLUGZEUGWERKE GMBH WERK WITTENBERG BEZ. HALLE - zu dieser Zeit die Ju 88, das zweistrahlige Turboflugzeug Arado 234 und die Rümpfe für die Focke-Wulf 190 Programm war. Das Kriterium Jugendliche ausbilden zu können sollte anfangs den ständigen Erfolg der Werke sichern. Somit wurde der Grundstein für eine neue Berufsschule gelegt, in der bei Beginn der Lehrzeit ab 1938 der Beitritt zur Flieger-HJ Bedingung ist. Kapitel mit der Beschaffung von Arbeitskräften, dem nationalsozialistischen Lager für Zwangsarbeiter, dem KZ-Lager, bis hin zur Zerstörung der Werke sollten folgen.

- Einwohner: 881 im Jahr 2019, auf einer Fläche von 361,91 ha 2,43 Einwohner / ha
- Einwohner: 883 im Jahr 2016, auf einer Fläche von 361,91 ha 2,44 Einwohner / ha
- Einwohner: 891 im Jahr 2013, auf einer Fläche von 361,91 ha 2,46 Einwohner / ha

Einwohner mit Hauptwohnung laut städtischem Melderegister, Stichtag jeweils 31. Dezember. Die statistische Bezirksfläche von 2019 dient für alle drei Dichteberechnungen als fester Nenner; ältere Bezirksgrenzen können abweichen. Städtischer Bericht 2013/2014, Tabelle 1, S. 7 (2013)[17] · Statistisches Jahrbuch 2019, S. 12 (Fläche), S. 19 (2016 und 2019)[5].

Friedrichstadt

Die heutige Friedrichstadt entstand auf dem Gebiet der ehemaligen Mark Bruderannendorf. Historisch diente das Viertel als Zufluchtsort, insbesondere in Zeiten kriegerischer Bedrohung. Der mit Mauern geschützte Altstadt kern Wittenbergs wurde bei drohendem Beschuss oder während kriegerischer Auseinandersetzungen evakuiert, sodass sich hier erste Siedlungsstrukturen bildeten. Es ist denkbar, dass diese Notunterkünfte den Ursprung der dauerhaften Besiedlung in diesem Bereich darstellten.

In den 1970er und 1980er Jahren wurde das Viertel durch industriellen Wohnungsbau geprägt. Zahlreiche Plattenbauten entstanden, um den steigenden Wohnraumbedarf zu decken. Nach der Wiedervereinigung zeigte sich jedoch Sanierungsbedarf, und die Nachfrage nach diesen Wohnungen nahm aufgrund veränderter Wohnbedürfnisse ab. Zwischen 2002 und 2008 wurden daher große Teile der westlichen Wohnblöcke zurückgebaut. Auf den entstandenen Freiflächen entwickelt sich seitdem eine neue Wohnbebauung mit Eigenheimen, während einige der verbleibenden Plattenbauten saniert wurden, um die Wohnqualität zu verbessern und Leerstand zu reduzieren.

Heute besteht Friedrichstadt aus einer Mischung aus sanierten Plattenbauten, Neubauten und größeren Leerflächen, die sich im Wandel befinden. Vereinzelt wurden moderne Punkthäuser errichtet, die zur städtebaulichen Aufwertung beitragen. Eine wichtige soziale Einrichtung im Stadtteil ist das Senioren- und Pflegezentrum, das für die ältere Bevölkerung eine zentrale Rolle spielt.

- Einwohner: 7.747 im Jahr 2019, auf einer Fläche von 164,33 ha 47,14 Einwohner / ha
- Einwohner: 7.777 im Jahr 2016, auf einer Fläche von 164,33 ha 47,33 Einwohner / ha
- Einwohner: 7.628 im Jahr 2013, auf einer Fläche von 164,33 ha 46,42 Einwohner / ha

Einwohner mit Hauptwohnung laut städtischem Melderegister, Stichtag jeweils 31. Dezember. Die statistische Bezirksfläche von 2019 dient für alle drei Dichteberechnungen als fester Nenner; ältere Bezirksgrenzen können abweichen. Städtischer Bericht 2013/2014, Tabelle 1, S. 7 (2013)^[17] · Statistisches Jahrbuch 2019, S. 12 (Fläche), S. 19 (2016 und 2019)^[5].

30 / III. RÄUMLICHER BESTAND

Griebo

Griebo ist ein ländlich geprägter Ortsteil der Lutherstadt Wittenberg, dessen Siedlungsstruktur von lockerer Bebauung, landwirtschaftlichen Flächen und historischen Gebäuden bestimmt wird. Das Dorf besitzt eine gewachsene Ortsmitte, in der traditionelle Hofanlagen und Wohnhäuser das Bild prägen. Die geringe bauliche Verdichtung sowie die umgebende Landschaft verleihen Griebo einen ruhigen, dörflichen Charakter mit hoher Aufenthaltsqualität.

- Einwohner: 556 im Jahr 2019, auf einer Fläche von 1.058,73 ha 0,53 Einwohner / ha
- Einwohner: 565 im Jahr 2016, auf einer Fläche von 1.058,73 ha 0,53 Einwohner / ha
- Einwohner: 574 im Jahr 2013, auf einer Fläche von 1.058,73 ha 0,54 Einwohner / ha

Einwohner mit Hauptwohnung laut städtischem Melderegister, Stichtag jeweils 31. Dezember. Die statistische Bezirksfläche von 2019 dient für alle drei Dichteberechnungen als fester Nenner; ältere Bezirksgrenzen können abweichen. Städtischer Bericht 2013/2014, Tabelle 1, S. 7 (2013)^[17] · Statistisches Jahrbuch 2019, S. 12 (Fläche), S. 19 (2016 und 2019)^[5].

Die Saalkirche in Griebo, um 1200 im spätromanischen Stil errichtet, bildet den städtebaulichen Mittelpunkt des Ortes. Nach ihrer Zerstörung im Dreißigjährigen Krieg wurde sie ab 1653 wiederaufgebaut und durch barocke

Elemente wie Mansarddächer und Segmentbogenfenster erweitert. Der 1692 errichtete Turm mit querrrechteckigem Grundriss setzt einen markanten städtebaulichen Akzent. Die Kirche ist von einer mittelalterlichen Feldsteinmauer umgeben, die ihre historische Bedeutung unterstreicht. Als dominantes Bauwerk und Orientierungspunkt strukturiert sie das Ortsbild und bildet mit dem Kirchhof sowie angrenzenden historischen Gebäuden ein bedeutendes architektonisches Ensemble.

31 / III. RÄUMLICHER BESTAND

Kleinwittenberg

Der Stadtteil Kleinwittenberg wurde bewusst, nach den Plänen vom Feldmesser F.G. Dankwardt, parallel zur Elbe angelegt. Dies war die ehemalige Amtsvorstadt und unter den Einwohnern waren zahlreiche Fischer, die später den Ort Kleinwittenberg gründeten.

- Einwohner: 870 im Jahr 2019, auf einer Fläche von 129,88 ha 6,70 Einwohner / ha
- Einwohner: 881 im Jahr 2016, auf einer Fläche von 129,88 ha 6,78 Einwohner / ha
- Einwohner: 901 im Jahr 2013, auf einer Fläche von 129,88 ha 6,94 Einwohner / ha

Einwohner mit Hauptwohnung laut städtischem Melderegister, Stichtag jeweils 31. Dezember. Die statistische Bezirksfläche von 2019 dient für alle drei Dichteberechnungen als fester Nenner; ältere Bezirksgrenzen können abweichen. Städtischer Bericht 2013/2014, Tabelle 1, S. 7 (2013)^[17] · Statistisches Jahrbuch 2019, S. 12 (Fläche), S. 19 (2016 und 2019)^[5].

32 / III. RÄUMLICHER BESTAND

Kropstädt, Jahmo, Köpnick, Wüstemark

Kropstädt wurde am 01.01.2010 eingemeindet. Zentrales Merkmal ist das Schloß, welches sich seit 1850 inmitten eines Parks befindet.

WITTENBERG KROPSTÄDT

- Einwohner: 740 im Jahr 2019, auf einer Fläche von 1.295,08 ha 0,57 Einwohner / ha
- Einwohner: 758 im Jahr 2016, auf einer Fläche von 1.295,08 ha 0,59 Einwohner / ha
- Einwohner: 775 im Jahr 2013, auf einer Fläche von 1.295,08 ha 0,60 Einwohner / ha

WITTENBERG JAHMO

- Einwohner: 141 im Jahr 2019, auf einer Fläche von 829,03 ha 0,17 Einwohner / ha
- Einwohner: 131 im Jahr 2016, auf einer Fläche von 829,03 ha 0,16 Einwohner / ha
- Einwohner: 136 im Jahr 2013, auf einer Fläche von 829,03 ha 0,16 Einwohner / ha

WITTENBERG KÖPNICK

- Einwohner: 69 im Jahr 2019, auf einer Fläche von 634,56 ha 0,11 Einwohner / ha
- Einwohner: 71 im Jahr 2016, auf einer Fläche von 634,56 ha 0,11 Einwohner / ha
- Einwohner: 77 im Jahr 2013, auf einer Fläche von 634,56 ha 0,12 Einwohner / ha

WITTENBERG WÜSTEMARK

- Einwohner: 159 im Jahr 2019, auf einer Fläche von 473,38 ha 0,34 Einwohner / ha
- Einwohner: 152 im Jahr 2016 auf einer Fläche von 473,38 ha 0,32 Einwohner / ha
- Einwohner: 163 im Jahr 2013 auf einer Fläche von 473,38 ha 0,34 Einwohner / ha

Einwohner mit Hauptwohnung laut städtischem Melderegister, Stichtag jeweils 31. Dezember. Die statistische Bezirksfläche von 2019 dient für alle drei Dichteberechnungen als fester Nenner; ältere Bezirksgrenzen können abweichen. Städtischer Bericht 2013/2014, Tabelle 1, S. 7 (2013)^[17] · Statistisches Jahrbuch 2019, S. 12 (Fläche), S. 19 (2016 und 2019)^[5].

Die Backsteinkirche in Köpnick wurde 1898 eingeweiht. [1] Auch in Kropstädt steht eine Dorfkirche. [2]

1. Lutherstadt Wittenberg. Kropstädt mit Jahmo, Köpnick und Wüstemark^[28]. Quellenprüfung: 12. Oktober 2026.

2. Kirchenkreis Wittenberg. Pfarrbereich Zahna, Kirchenübersicht^[29]. Quellenprüfung: 12. Oktober 2026.

33 / III. RÄUMLICHER BESTAND

Labetz

Der Ortsteil Labetz weist eine dörflich geprägte Siedlungsstruktur auf, die durch Einfamilienhäuser, landwirtschaftliche Nutzflächen und kleinere Gehöfte dominiert wird. Die Bebauung folgt keiner dichten urbanen Anordnung, sondern ist von großzügigen Grundstücken und offenen Freiflächen geprägt.

- Einwohner: 393 im Jahr 2019, auf einer Fläche von 455,83 ha 0,86 Einwohner / ha
- Einwohner: 399 im Jahr 2016, auf einer Fläche von 455,83 ha 0,88 Einwohner / ha
- Einwohner: 406 im Jahr 2013, auf einer Fläche von 455,83 ha 0,89 Einwohner / ha

Einwohner mit Hauptwohnung laut städtischem Melderegister, Stichtag jeweils 31. Dezember. Die statistische Bezirksfläche von 2019 dient für alle drei Dichteberechnungen als fester Nenner; ältere Bezirksgrenzen können abweichen. Städtischer Bericht 2013/2014, Tabelle 1, S. 7 (2013)^[17] · Statistisches Jahrbuch 2019, S. 12 (Fläche), S. 19 (2016 und 2019)^[5].

Lerchenbergsiedlung

Die Lerchenbergsiedlung in Wittenberg wurde in den 1930er Jahren als Stadtrandsiedlung konzipiert. Die ursprüngliche Planung sah eine dörflich geprägte Siedlung mit eigener Infrastruktur, darunter Läden, ein Bürgermeisteramt und eine Kirche, vor. Ziel war es, den Bewohnern eine hohe Autonomie und ein starkes Gemeinschaftsgefühl zu ermöglichen.

Ein markantes Merkmal der historischen Entwicklung der Siedlung ist, dass die geplante Kirche nie realisiert wurde. Trotz dieser unvollendeten Planung hat sich die Lerchenbergsiedlung im Laufe der Zeit zu einem charakteristischen Wohngebiet entwickelt, das bis heute eine eigenständige Identität bewahrt.

- Einwohner: 1.805 im Jahr 2019, auf einer Fläche von 154,27 ha 11,70 Einwohner / ha
- Einwohner: 1.828 im Jahr 2016, auf einer Fläche von 154,27 ha 11,85 Einwohner / ha
- Einwohner: 1.867 im Jahr 2013, auf einer Fläche von 154,27 ha 12,10 Einwohner / ha

Einwohner mit Hauptwohnung laut städtischem Melderegister, Stichtag jeweils 31. Dezember. Die statistische Bezirksfläche von 2019 dient für alle drei Dichteberechnungen als fester Nenner; ältere Bezirksgrenzen können abweichen. [Städtischer Bericht 2013/2014, Tabelle 1, S. 7 \(2013\)](#)^[17] · [Statistisches Jahrbuch 2019, S. 12 \(Fläche\), S. 19 \(2016 und 2019\)](#)^[5].

Lindenfeld

Lindenfeld ist ein bedeutender Standort für öffentliche und private Dienstleistungseinrichtungen in Lutherstadt Wittenberg. Als größtes zusammenhängendes Gründerzeitgebiet der Stadt vereint es historische Blockrandbebauung mit Wohnungsbau aus der DDR-Zeit. Während die Gründerzeitbauten traditionell errichtet wurden, prägen Wohnblöcke aus den 1950er und 1970er Jahren in Blockbauweise das Stadtbild. Die weitgehend sanierte Blockrandbebauung schafft ein attraktives Wohnumfeld. Wichtige Verkehrsachsen sind die Sternstraße, Schillerstraße und Friedrichstraße, die eine zentrale Erschließungsfunktion übernehmen.

- Einwohner: 6.016 im Jahr 2019, auf einer Fläche von 123,41 ha 48,75 Einwohner / ha
- Einwohner: 6.061 im Jahr 2016, auf einer Fläche von 123,41 ha 49,11 Einwohner / ha
- Einwohner: 6.175 im Jahr 2013, auf einer Fläche von 123,41 ha 50,03 Einwohner / ha

Einwohner mit Hauptwohnung laut städtischem Melderegister, Stichtag jeweils 31. Dezember. Die statistische Bezirksfläche von 2019 dient für alle drei Dichteberechnungen als fester Nenner; ältere Bezirksgrenzen können abweichen. [Städtischer Bericht 2013/2014, Tabelle 1, S. 7 \(2013\)](#)^[17] · [Statistisches Jahrbuch 2019, S. 12 \(Fläche\), S. 19 \(2016 und 2019\)](#)^[5].

Luthersbrunnen

Der Luthersbrunnen, etwa 4,5 Kilometer östlich des Stadtzentrums von Wittenberg gelegen, war einst ein historisches Restaurant und ein bedeutender Ort der Reformationsgeschichte. In malerischer Umgebung mit Blick auf die Elbwiesen zog er zahlreiche Besucher an. Im Jahr 1717 wurde über der Quelle, die Martin Luther 1521 während eines seiner Spaziergänge entdeckt haben soll, ein Haus errichtet, das sowohl als Restaurant als auch als Erinnerungsort diente. Dieses Gebäude ist mittlerweile dauerhaft geschlossen.

Der Stadtteil zeichnet sich durch eine lockere Bebauung mit Einfamilienhäusern und viel Grün aus, die einen dörflichen Charakter bewahrt. Historische Gebäude und landwirtschaftlich genutzte Flächen prägen das Umfeld. Durch die naturnahe Lage mit ausgedehnten Wiesenlandschaften und einer guten Anbindung an das Stadtzentrum von Wittenberg ist das Gebiet sowohl für Erholungssuchende als auch für Bewohner attraktiv.

- Einwohner: 328 im Jahr 2019, auf einer Fläche von 220,48 ha 1,49 Einwohner / ha
- Einwohner: 313 im Jahr 2016, auf einer Fläche von 220,48 ha 1,42 Einwohner / ha
- Einwohner: 311 im Jahr 2013, auf einer Fläche von 220,48 ha 1,41 Einwohner / ha

Einwohner mit Hauptwohnung laut städtischem Melderegister, Stichtag jeweils 31. Dezember. Die statistische Bezirksfläche von 2019 dient für alle drei Dichteberechnungen als fester Nenner; ältere Bezirksgrenzen können abweichen. Städtischer Bericht 2013/2014, Tabelle 1, S. 7 (2013)[17] · Statistisches Jahrbuch 2019, S. 12 (Fläche), S. 19 (2016 und 2019)[5].

Mochau, Thießen

Historische Einordnung: Der folgende Absatz beschreibt die Entwicklung von 2000 bis 2007 und die Zeit vor der Eingemeindung 2009. Seine Aussagen zu Wegzug und künftiger Entwicklung gehören zu dieser damaligen Betrachtung.

Ein Jahr vor der Eingemeindung in die Lutherstadt Wittenberg am 1. Januar 2009 zählte das Dorf 545 Einwohner. Aufgrund fehlender Erwerbsmöglichkeiten wird ein Umzug in wirtschaftlich stärkere Regionen zunehmend attraktiver, während die Nachfrage im Wohnungsbau stetig abnimmt. Dieser Trend setzte sich bereits in den Jahren 2000 bis 2007 fort, in denen Mochau 6 % seiner Einwohner verlor. Gegenwärtig verstärkt sich die Abwanderung weiter, und für die Zukunft ist eine Verschärfung dieser Entwicklung zu erwarten.

Thießen

Thießen liegt malerisch im Tal des Krähebachs. Das Ortsbild wird geprägt von traditionellen Hufner- und Kossätenhöfen. Die Umgebung ist von landwirtschaftlich genutzten Flächen und Höfen bestimmt. Markante Landschaftsmerkmale sind der Löwen- und der Weinberg. Zudem erstrecken sich die typischen Kieferwälder

des Flämings rund um den Ort. Wechselnde Wiesenlandschaften sorgen für ein abwechslungsreiches Naturbild. Steile Abhänge prägen das Gelände und verleihen der Region eine besondere Topografie.

WITTENBERG MOCHAU

- Einwohner: 357 im Jahr 2019, auf einer Fläche von 670,72 ha 0,53 Einwohner / ha
- Einwohner: 357 im Jahr 2016, auf einer Fläche von 670,72 ha 0,53 Einwohner / ha
- Einwohner: 367 im Jahr 2013, auf einer Fläche von 670,72 ha 0,55 Einwohner / ha

WITTENBERG THIEßEN

- Einwohner: 131 im Jahr 2019, auf einer Fläche von 436,52 ha 0,30 Einwohner / ha
- Einwohner: 128 im Jahr 2016, auf einer Fläche von 436,52 ha 0,29 Einwohner / ha
- Einwohner: 133 im Jahr 2013, auf einer Fläche von 436,52 ha 0,30 Einwohner / ha

Einwohner mit Hauptwohnung laut städtischem Melderegister, Stichtag jeweils 31. Dezember. Die statistische Bezirksfläche von 2019 dient für alle drei Dichteberechnungen als fester Nenner; ältere Bezirksgrenzen können abweichen. [Städtischer Bericht 2013/2014, Tabelle 1, S. 7 \(2013\)](#)^[17] · [Statistisches Jahrbuch 2019, S. 12 \(Fläche\), S. 19 \(2016 und 2019\)](#)^[5].

Die Kirche steht im historischen Dorfkern von Mochau. [1]

1. Lutherstadt Wittenberg. [Mochau mit Thießen](#)^[30]. Quellenprüfung: 12. Oktober 2026.

38 / III. RÄUMLICHER BESTAND

Nudersdorf

Bewaldete Hügellandschaften und steile Abhänge, wie z. Bsp. der Nudersdorfer Eichberg sind typisch für das Bild der Entmoränen Landschaft. Ursprünglich war dieser Ort 1703 das Rittergut von Wilhelm Heinrich Löser, heute befindet sich dort das Schloss. Für sportliche Aktivitäten sorgen der Fußball- und Volleyballplatz. Bekannt ist auch die Quarzsand GmbH Nudersdorf.

- Einwohner: 849 im Jahr 2019, auf einer Fläche von 499,78 ha 1,70 Einwohner / ha
- Einwohner: 885 im Jahr 2016, auf einer Fläche von 499,78 ha 1,77 Einwohner / ha
- Einwohner: 911 im Jahr 2013, auf einer Fläche von 499,78 ha 1,82 Einwohner / ha

Einwohner mit Hauptwohnung laut städtischem Melderegister, Stichtag jeweils 31. Dezember. Die statistische Bezirksfläche von 2019 dient für alle drei Dichteberechnungen als fester Nenner; ältere Bezirksgrenzen können abweichen. [Städtischer Bericht 2013/2014, Tabelle 1, S. 7 \(2013\)](#)^[17] · [Statistisches Jahrbuch 2019, S. 12 \(Fläche\), S. 19 \(2016 und 2019\)](#)^[5].

Piesteritz

Der Agro-Chemie Park Piesteritz vereint chemische Produktion, Forschung und weitere Gewerbebetriebe. SKW beschreibt auf seinem Betriebsgelände die Ansiedlung von mehr als 45 Unternehmen seit 2005.

Die SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH stellt Ammoniak, Harnstoff und weitere Produkte für Industrie und Landwirtschaft her. Die Unternehmensangabe von rund 980 Beschäftigten gilt gemeinsam für Piesteritz, Cunnersdorf und Leuna. Sie ist keine Beschäftigtenzahl allein für Wittenberg.

Die Wittenberg Gemüse GmbH baut in Apollensdorf Tomaten, Paprika und Erdbeeren unter Glas an. Ihre undatierte Unternehmensseite nennt insgesamt 40 Hektar Anbaufläche. Das Unternehmen beschreibt die Nutzung überschüssiger Wärme und von CO₂ aus der benachbarten SKW-Produktion zur Beheizung der Gewächshäuser und für die Photosynthese.

Quellen: SKW: Agro-Chemie Park[31], SKW: Unternehmensprofil[32], SKW: Mitteilung vom 4. September 2026[33], Wittenberg Gemüse: Anbaufläche[34] und Wittenberg Gemüse: Verfahren[35]. Beschäftigtenzahl: Unternehmensangabe 2026 für drei Standorte. Park- und Flächenangaben: undatierte Unternehmensseiten. Quellenprüfung: 12. Oktober 2026.

- Einwohner: 3.817 im Jahr 2019, auf einer Fläche von 563,65 ha 6,77 Einwohner / ha
- Einwohner: 3.849 im Jahr 2016, auf einer Fläche von 563,65 ha 6,83 Einwohner / ha
- Einwohner: 3.857 im Jahr 2013, auf einer Fläche von 563,65 ha 6,84 Einwohner / ha

Einwohner mit Hauptwohnung laut städtischem Melderegister, Stichtag jeweils 31. Dezember. Die statistische Bezirksfläche von 2019 dient für alle drei Dichteberechnungen als fester Nenner; ältere Bezirksgrenzen können abweichen. Städtischer Bericht 2013/2014, Tabelle 1, S. 7 (2013)[17] · Statistisches Jahrbuch 2019, S. 12 (Fläche), S. 19 (2016 und 2019)[5].

Die katholische Kirche Heilige Familie in Piesteritz wurde im Mai 1923 geweiht. [1]

1. Katholische Pfarrei St. Marien Wittenberg. Katholische Kirche Heilige Familie Wittenberg-Piesteritz[36]. Quellenprüfung: 12. Oktober 2026.

Pratau

Der Ort wurde erstmals im Jahr 965 urkundlich erwähnt. Der Name „Pratau“ leitet sich von den Begriffen „Broth“ bzw. „Brotha“ ab und bedeutete ursprünglich „Übergang“ oder „Überfahrt durch die Elbe“. Im 13. Jahrhundert besiedelten Flamen das Gebiet.

Ein prägendes Ereignis der neueren Geschichte war die Gründung der „Milka“ Nahrungsmittelfabrik GmbH durch Emil Krüger im Jahr 1903. Wenige Jahre später, 1908, folgte die Errichtung einer Ölraffinerie mit dem Namen „Pratana“, aus der die heutige „Lätta“-Produktion hervorging.

Das Gemeindeleben wird maßgeblich vom Sportverein „SV Blau-Rot Pratau e.V.“ geprägt. Auch die Freiwillige Feuerwehr Pratau spielt eine wichtige Rolle und engagiert sich aktiv in der Gemeinde.

Pratau, seit dem 9. Oktober 1993 ein Ortsteil der Lutherstadt Wittenberg, zeichnet sich durch ein Ortsbild aus, das sowohl traditionelle Bauweisen als auch neuere Entwicklungen umfasst. Historisch geprägt durch traditionelle Architektur, wurde das Erscheinungsbild in den vergangenen Jahrzehnten durch Neubauten ergänzt. In den 1960er Jahren entstand im Bereich rund um die Straße der Jugend ein Neubaugebiet mit Wohnblöcken im typischen Stil dieser Zeit. Aktuell gibt es in Pratau ein voll erschlossenes Industrie- und Gewerbegebiet südlich von Wittenberg, das direkt an das Bundesfernstraßennetz angebunden ist. Dieses Gebiet bietet sowohl Industrie- als auch Gewerbeflächen und liegt etwa 3 km vom Stadtzentrum entfernt.

- Einwohner: 1.708 im Jahr 2019, auf einer Fläche von 1.708,14 ha 1,00 Einwohner / ha
- Einwohner: 1.803 im Jahr 2016, auf einer Fläche von 1.708,14 ha 1,06 Einwohner / ha
- Einwohner: 1.821 im Jahr 2013, auf einer Fläche von 1.708,14 ha 1,07 Einwohner / ha

Einwohner mit Hauptwohnung laut städtischem Melderegister, Stichtag jeweils 31. Dezember. Die statistische Bezirksfläche von 2019 dient für alle drei Dichteberechnungen als fester Nenner; ältere Bezirksgrenzen können abweichen. Städtischer Bericht 2013/2014, Tabelle 1, S. 7 (2013)[17] · Statistisches Jahrbuch 2019, S. 12 (Fläche), S. 19 (2016 und 2019)[5].

41 / III. RÄUMLICHER BESTAND

Reinsdorf

Die Feldbinder Spezialfahrzeugwerke GmbH fertigt Silo- und Tankfahrzeuge, Bahnwaggons und Container aus Aluminium und Edelstahl. Zum Unternehmen gehören Produktionsstandorte in Winsen und Wittenberg. Der Wittenberger Standort liegt in Reinsdorf.

Die Reinsdorfer Fleisch- und Wurstwarenmanufaktur GmbH wurde nach ihrer Unternehmensgeschichte 1960 in Reinsdorf gegründet. Ihre undatierte Selbstdarstellung nennt 15 Verkaufsfilialen in Sachsen-Anhalt.

Quellen: Feldbinder: Unternehmen und Standorte[37] und Reinsdorfer: Unternehmensgeschichte und Filialen[38]. Filialzahl: undatierte Unternehmensangabe. Quellenprüfung: 12. Oktober 2026.

- Einwohner: 858 im Jahr 2019, auf einer Fläche von 415,78 ha 2,06 Einwohner / ha
- Einwohner: 863 im Jahr 2016, auf einer Fläche von 415,78 ha 2,08 Einwohner / ha
- Einwohner: 893 im Jahr 2013, auf einer Fläche von 415,78 ha 2,15 Einwohner / ha

Einwohner mit Hauptwohnung laut städtischem Melderegister, Stichtag jeweils 31. Dezember. Die statistische Bezirksfläche von 2019 dient für alle drei Dichteberechnungen als fester Nenner; ältere Bezirksgrenzen können abweichen. Städtischer Bericht 2013/2014,

Die Dorfkirche Reinsdorf ist ein Feld- und Bruchsteinbau aus der Zeit um 1300. Das Innere ist mit einem hölzernen Tonnengewölbe ausgestattet. 1997 und 1998 wurde die Kirche saniert. [1]

1. Evangelische Kirche in Mitteldeutschland. Reinsdorf[39]. Quellenprüfung: 12. Oktober 2026.

42 / III. RÄUMLICHER BESTAND

Rothemark

Der Stadtteil ist vom DDR-Wohnungsbau in traditioneller Bau- bzw. Blockbauweise der 1950er und 1970er Jahre geprägt.

- Einwohner: 857 im Jahr 2019, auf einer Fläche von 116,04 ha 7,39 Einwohner / ha
- Einwohner: 865 im Jahr 2016, auf einer Fläche von 116,04 ha 7,45 Einwohner / ha
- Einwohner: 861 im Jahr 2013, auf einer Fläche von 116,04 ha 7,42 Einwohner / ha

Einwohner mit Hauptwohnung laut städtischem Melderegister, Stichtag jeweils 31. Dezember. Die statistische Bezirksfläche von 2019 dient für alle drei Dichteberechnungen als fester Nenner; ältere Bezirksgrenzen können abweichen. Städtischer Bericht 2013/2014, Tabelle 1, S. 7 (2013)[17] · Statistisches Jahrbuch 2019, S. 12 (Fläche), S. 19 (2016 und 2019)[5].

43 / III. RÄUMLICHER BESTAND

Schlossvorstadt

Die Schlossvorstadt ist ein bedeutendes Stadtviertel im Westen der historischen Altstadt von Lutherstadt Wittenberg. Sie erstreckt sich zwischen dem Schloss Wittenberg und dem heutigen Stadtteil Lindenberg und bildet einen zentralen Verwaltungs- und Dienstleistungsstandort.

Neben Verwaltungsgebäuden prägen auch Wohnbebauung, Grünflächen und öffentliche Plätze das Stadtbild. Die Platzstruktur spielt eine zentrale Rolle für die Aufenthaltsqualität und städtebauliche Identität des Viertels.

Die Schlossvorstadt ist ein historisch gewachsenes Viertel mit einer bewegten Vergangenheit. Im Zuge der Befreiungskriege gegen Napoleon wurde das Viertel von der preußischen Armee niedergebrannt. Eine zentrale Erinnerungsstätte an diese Ereignisse ist der Platz der Jugend, der heute als Sportplatz genutzt wird.

Heute ist die Schlossvorstadt ein bedeutendes Verwaltungs- und Dienstleistungszentrum mit guter Anbindung an die Altstadt sowie an neuere Wohn- und Gewerbegebiete. Städtebauliche Entwicklungen zielen darauf ab, historische Bausubstanz zu erhalten und gleichzeitig moderne Infrastruktur zu integrieren.

- Einwohner: 4.176 im Jahr 2019, auf einer Fläche von 351,41 ha 11,88 Einwohner / ha

- Einwohner: 4.348 im Jahr 2016, auf einer Fläche von 351,41 ha 12,37 Einwohner / ha
- Einwohner: 4.309 im Jahr 2013, auf einer Fläche von 351,41 ha 12,26 Einwohner / ha

Einwohner mit Hauptwohnung laut städtischem Melderegister, Stichtag jeweils 31. Dezember. Die statistische Bezirksfläche von 2019 dient für alle drei Dichteberechnungen als fester Nenner; ältere Bezirksgrenzen können abweichen. [Städtischer Bericht 2013/2014, Tabelle 1, S. 7 \(2013\)](#)^[17] · [Statistisches Jahrbuch 2019, S. 12 \(Fläche\), S. 19 \(2016 und 2019\)](#)^[5].

44 / III. RÄUMLICHER BESTAND

Schmilkendorf

Der Ort wurde vor rund 800 Jahren erstmals besiedelt und liegt auf einer Höhe zwischen 109 und 128 Metern. Ursprünglich waren es Flamen, die aus dem Westen kamen und das Christentum mitbrachten. Ein Zeugnis dieser frühen Besiedlung ist die Kirche, das älteste erhaltene Bauwerk des Ortes. Im Zentrum gelegen, wurde die romanische Feldsteinkirche aus Steinen errichtet, die während der Eiszeit hierher gelangten.

- Einwohner: 216 im Jahr 2019, auf einer Fläche von 618,71 ha 0,35 Einwohner / ha
- Einwohner: 194 im Jahr 2016, auf einer Fläche von 618,71 ha 0,31 Einwohner / ha
- Einwohner: 197 im Jahr 2013, auf einer Fläche von 618,71 ha 0,32 Einwohner / ha

Einwohner mit Hauptwohnung laut städtischem Melderegister, Stichtag jeweils 31. Dezember. Die statistische Bezirksfläche von 2019 dient für alle drei Dichteberechnungen als fester Nenner; ältere Bezirksgrenzen können abweichen. [Städtischer Bericht 2013/2014, Tabelle 1, S. 7 \(2013\)](#)^[17] · [Statistisches Jahrbuch 2019, S. 12 \(Fläche\), S. 19 \(2016 und 2019\)](#)^[5].

Die Dorfkirche Schmilkendorf ist ein Feldsteinbau aus dem 13. Jahrhundert. [1]

1. Lutherstadt Wittenberg. [Schmilkendorf](#)^[40]. Quellenprüfung: 12. Oktober 2026.

45 / III. RÄUMLICHER BESTAND

Seegrehna, Bodemar, Hohenroda

Seegrehna gehört zur Lutherstadt Wittenberg und liegt südwestlich der Kernstadt. [3]

Andreas Bodenstein, genannt Karlstadt

Andreas Bodenstein, genannt Karlstadt, verlobte sich am 26. Dezember 1521 in Seegrehna mit Anna von Mochau. [1] Von 1523 bis 1524 war er Pfarrer in Orlamünde. Nach seiner Rückkehr nach Sachsen lebte er ab Mitte 1525 mit seiner Familie in der Umgebung Wittenbergs, zunächst als Landwirt und später als Händler. Er starb 1541 in Basel. [2]

1. Karlstadt-Edition. [Nr. 215, Einleitung, Abschnitt 2, Anmerkungen 8–10](#)^[41]. Quellenprüfung: 12. Oktober 2026.

2. Karlstadt-Edition. Karlstadt: Orlamünde, Seegrehna/Kemberg, Basel[42]. Quellenprüfung: 12. Oktober 2026.

3. Lutherstadt Wittenberg. Seegrehna mit Bleesern[43]. Quellenprüfung: 12. Oktober 2026.

- Einwohner: 795 im Jahr 2019, auf einer Fläche von 2.785,53 ha 0,29 Einwohner / ha
- Einwohner: 777 im Jahr 2016, auf einer Fläche von 2.785,53 ha 0,28 Einwohner / ha
- Einwohner: 824 im Jahr 2013, auf einer Fläche von 2.785,53 ha 0,30 Einwohner / ha

Einwohner mit Hauptwohnung laut städtischem Melderegister, Stichtag jeweils 31. Dezember. Die statistische Bezirksfläche von 2019 dient für alle drei Dichteberechnungen als fester Nenner; ältere Bezirksgrenzen können abweichen. Städtischer Bericht 2013/2014, Tabelle 1, S. 7 (2013)[17] · Statistisches Jahrbuch 2019, S. 12 (Fläche), S. 19 (2016 und 2019)[5].

Die Kirche in Seegrehna stammt in ihrem ältesten Teil aus dem 13. Jahrhundert. Der Fachwerkturm wurde 1650 errichtet. [1]

1. Kirchenkreis Wittenberg. Kirche Seegrehna[44]. Quellenprüfung: 12. Oktober 2026.

46 / III. RÄUMLICHER BESTAND

Stadtrandsiedlung

Die Stadtrandsiedlung Wittenberg entstand als funktionales Wohngebiet, das den Übergang zwischen der städtischen Bebauung und dem ländlichen Raum bildet. Wie viele Stadtrandsiedlungen jener Zeit war sie darauf ausgelegt, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen und gleichzeitig den Bewohnern eine gewisse Eigenständigkeit durch größere Grundstücke und Gärten zu ermöglichen.

Die Siedlung wurde mit einer grundlegenden Infrastruktur versehen, um eine wohnortnahe Versorgung sicherzustellen. Im Laufe der Jahre hat sich das Gebiet weiterentwickelt und wurde durch Sanierungen und Neubauten an moderne Wohnstandards angepasst. Heute ist die Stadtrandsiedlung ein ruhiges Wohngebiet mit guter Anbindung an das Stadtzentrum.

- Einwohner: 950 im Jahr 2019, auf einer Fläche von 111,91 ha 8,49 Einwohner / ha
- Einwohner: 975 im Jahr 2016, auf einer Fläche von 111,91 ha 8,71 Einwohner / ha
- Einwohner: 1.047 im Jahr 2013, auf einer Fläche von 111,91 ha 9,36 Einwohner / ha

Einwohner mit Hauptwohnung laut städtischem Melderegister, Stichtag jeweils 31. Dezember. Die statistische Bezirksfläche von 2019 dient für alle drei Dichteberechnungen als fester Nenner; ältere Bezirksgrenzen können abweichen. Städtischer Bericht 2013/2014, Tabelle 1, S. 7 (2013)[17] · Statistisches Jahrbuch 2019, S. 12 (Fläche), S. 19 (2016 und 2019)[5].

Straach, Berkau, Grabo

WITTENBERG STRAACH

- Einwohner: 546 im Jahr 2019, auf einer Fläche von 539,51 ha 1,01 Einwohner / ha
- Einwohner: 554 im Jahr 2016, auf einer Fläche von 539,51 ha 1,03 Einwohner / ha
- Einwohner: 581 im Jahr 2013, auf einer Fläche von 539,51 ha 1,08 Einwohner / ha

WITTENBERG BERKAU

- Einwohner: 93 im Jahr 2019, auf einer Fläche von 882,31 ha 0,11 Einwohner / ha
- Einwohner: 97 im Jahr 2016, auf einer Fläche von 882,31 ha 0,11 Einwohner / ha
- Einwohner: 110 im Jahr 2013, auf einer Fläche von 882,31 ha 0,12 Einwohner / ha

WITTENBERG GRABO

- Einwohner: 89 im Jahr 2019, auf einer Fläche von 858,59 ha 0,10 Einwohner / ha
- Einwohner: 90 im Jahr 2016, auf einer Fläche von 858,59 ha 0,10 Einwohner / ha
- Einwohner: 99 im Jahr 2013, auf einer Fläche von 858,59 ha 0,12 Einwohner / ha

Einwohner mit Hauptwohnung laut städtischem Melderegister, Stichtag jeweils 31. Dezember. Die statistische Bezirksfläche von 2019 dient für alle drei Dichteberechnungen als fester Nenner; ältere Bezirksgrenzen können abweichen. [Städtischer Bericht 2013/2014, Tabelle 1, S. 7 \(2013\)](#)^[17] · [Statistisches Jahrbuch 2019, S. 12 \(Fläche\), S. 19 \(2016 und 2019\)](#)^[5].

Die Kirche in Straach entstand im späten 19. Jahrhundert. ^[1]

1. Lutherstadt Wittenberg. [Straach](#)^[45]. Quellenprüfung: 12. Oktober 2026.

Teuchel

Die in der Herkunft dörfliche Struktur konzentriert sich im Neubaugeschehen an innenstadtnahe Erschließungsgebiete.

- Einwohner: 1.153 im Jahr 2019, auf einer Fläche von 568,99 ha 2,03 Einwohner / ha
- Einwohner: 1.089 im Jahr 2016, auf einer Fläche von 568,99 ha 1,91 Einwohner / ha
- Einwohner: 980 im Jahr 2013, auf einer Fläche von 568,99 ha 1,72 Einwohner / ha

Einwohner mit Hauptwohnung laut städtischem Melderegister, Stichtag jeweils 31. Dezember. Die statistische Bezirksfläche von 2019 dient für alle drei Dichteberechnungen als fester Nenner; ältere Bezirksgrenzen können abweichen. [Städtischer Bericht 2013/2014, Tabelle 1, S. 7 \(2013\)](#)^[17] · [Statistisches Jahrbuch 2019, S. 12 \(Fläche\), S. 19 \(2016 und 2019\)](#)^[5].

Tonmark

- Einwohner: 201 im Jahr 2019, auf einer Fläche von 226,24 ha 0,89 Einwohner / ha
- Einwohner: 204 im Jahr 2016, auf einer Fläche von 226,24 ha 0,90 Einwohner / ha
- Einwohner: 195 im Jahr 2013, auf einer Fläche von 226,24 ha 0,86 Einwohner / ha

Einwohner mit Hauptwohnung laut städtischem Melderegister, Stichtag jeweils 31. Dezember. Die statistische Bezirksfläche von 2019 dient für alle drei Dichteberechnungen als fester Nenner; ältere Bezirksgrenzen können abweichen. Städtischer Bericht 2013/2014, Tabelle 1, S. 7 (2013)^[17] · Statistisches Jahrbuch 2019, S. 12 (Fläche), S. 19 (2016 und 2019)^[5].

Trajuhn

- Einwohner: 313 im Jahr 2019, auf einer Fläche von 460,53 ha 0,68 Einwohner / ha
- Einwohner: 330 im Jahr 2016, auf einer Fläche von 460,53 ha 0,72 Einwohner / ha
- Einwohner: 327 im Jahr 2013, auf einer Fläche von 460,53 ha 0,71 Einwohner / ha

Einwohner mit Hauptwohnung laut städtischem Melderegister, Stichtag jeweils 31. Dezember. Die statistische Bezirksfläche von 2019 dient für alle drei Dichteberechnungen als fester Nenner; ältere Bezirksgrenzen können abweichen. Städtischer Bericht 2013/2014, Tabelle 1, S. 7 (2013)^[17] · Statistisches Jahrbuch 2019, S. 12 (Fläche), S. 19 (2016 und 2019)^[5].

Die Kirche in Trajuhn wurde 1864 erbaut. ^[1]

1. Lutherstadt Wittenberg. Landschaftsplan, Mai 2004, S. 3-119^[46]. Quellenprüfung: 12. Oktober 2026.

Wachsdorf

Wachsdorf gehört zur Ortschaft Pratau in der Lutherstadt Wittenberg. Ein Gedenkstein im örtlichen Park erinnert an Katharina von Bora. [1]

1. Lutherstadt Wittenberg. Pratau mit Wachsdorf[47]. Quellenprüfung: 12. Oktober 2026.

- Einwohner: 47 im Jahr 2019, auf einer Fläche von 140,57 ha 0,33 Einwohner / ha
- Einwohner: 44 im Jahr 2016, auf einer Fläche von 140,57 ha 0,31 Einwohner / ha
- Einwohner: 55 im Jahr 2013, auf einer Fläche von 140,57 ha 0,39 Einwohner / ha

Einwohner mit Hauptwohnung laut städtischem Melderegister, Stichtag jeweils 31. Dezember. Die statistische Bezirksfläche von 2019 dient für alle drei Dichteberechnungen als fester Nenner; ältere Bezirksgrenzen können abweichen. Städtischer Bericht 2013/2014, Tabelle 1, S. 7 (2013)[17] · Statistisches Jahrbuch 2019, S. 12 (Fläche), S. 19 (2016 und 2019)[5].

Wiesigk

Wiesigk gehört zum Stadtgebiet der Lutherstadt Wittenberg. [1]

1. Lutherstadt Wittenberg. Statistisches Jahrbuch 2019, Statistische Gliederung des Stadtgebietes, S. 12[5]. Quellenprüfung: 12. Oktober 2026.

- Einwohner: 71 im Jahr 2019, auf einer Fläche von 303,81 ha 0,23 Einwohner / ha
- Einwohner: 60 im Jahr 2016, auf einer Fläche von 303,81 ha 0,20 Einwohner / ha
- Einwohner: 64 im Jahr 2013, auf einer Fläche von 303,81 ha 0,21 Einwohner / ha

Einwohner mit Hauptwohnung laut städtischem Melderegister, Stichtag jeweils 31. Dezember. Die statistische Bezirksfläche von 2019 dient für alle drei Dichteberechnungen als fester Nenner; ältere Bezirksgrenzen können abweichen. Städtischer Bericht 2013/2014, Tabelle 1, S. 7 (2013)[17] · Statistisches Jahrbuch 2019, S. 12 (Fläche), S. 19 (2016 und 2019)[5].

Wittenberg-West

Der DDR-Geschosswohnungsbau der 1950er und 1970er Jahre wirkt im Vergleich zur Umgebung introvertiert. Der Wohnungsleerstand zwischen 2000 und 2007 ist nahezu stabil (gestiegen um 14 WE) bei unterdurchschnittlicher Quote.

Die städtische Altersstrukturtabelle zum 31. Dezember 2009 weist für Wittenberg-West 46,1 Prozent in der Altersgruppe „gr. 65 Jahre“ aus, das sind 1.263 von 2.737 erfassten Einwohnern. [1]

Um das Gebiet wirklich zukunftsfähig zu machen ist der Bedarf an guten Wegverbindungen deshalb besonders hoch. Mit hoher Priorität sind, in den losen zusammengefügt Quartierstrukturen, Fußwege und Straßen auf einen neueren [technischen] Stand zu bringen. Die traditionelle offene Blockbauweise, mit überwiegend viergeschossigen Blöcken, wurde infolge vom Orkan "Kyrill" weitestgehend saniert.

1. Lutherstadt Wittenberg. Statistischer Informationsdienst Nr. 17/2009, Tabelle 2, S. 7^[48]. Quellenprüfung: 12. Oktober 2026.

- Einwohner: 2.773 im Jahr 2019, auf einer Fläche von 72,64 ha 38,17 Einwohner / ha
- Einwohner: 2.864 im Jahr 2016, auf einer Fläche von 72,64 ha 39,43 Einwohner / ha
- Einwohner: 2.699 im Jahr 2013, auf einer Fläche von 72,64 ha 37,16 Einwohner / ha

Einwohner mit Hauptwohnung laut städtischem Melderegister, Stichtag jeweils 31. Dezember. Die statistische Bezirksfläche von 2019 dient für alle drei Dichteberechnungen als fester Nenner; ältere Bezirksgrenzen können abweichen. Städtischer Bericht 2013/2014, Tabelle 1, S. 7 (2013)^[17] · Statistisches Jahrbuch 2019, S. 12 (Fläche), S. 19 (2016 und 2019)^[5].

Wittenbergs Bevölkerung 2020 bis 2025

Gesamtstadt · Amtliche Statistik

Menschen, Generationen und Flächen: Wittenbergs Entwicklung verstehen und Fragen an die Räume von morgen stellen.

[Daten & Quellen](#) 

Gegenwart / gewähltes Berichtsjahr

Berichtsjahr 2025 im Blick

Zuletzt verfügbares vollständiges Berichtsjahr: 2025. Ein Jahr auswählen, um die zugehörigen Istwerte zu lesen.

Jahr im Blick **Lutherstadt Wittenberg · 2020–2025**

Einwohner

44.937 am Jahresende 2025

Veränderung zum Vorjahr

-312 Gegenüber 2024

Ab 65 Jahre

31,1 % Anteil an der Bevölkerung

Wanderungssaldo

+230 Zuzüge abzüglich Fortzüge

Zukunft / Prognose und getrennte Annahme

Wittenberg bis 2040

2040 / amtliche Gemeindeprognose

39.845 Einwohner

2050 / getrennte MGA-Rechnung

37.142 bei angenommenen $-0,7\%$ jährlich nach 2040

Die amtliche Prognose endet 2040. Der Wert 2050 ist eine mathematische Extrapolation, keine amtliche Prognose oder gemessene Entwurfswirkung. Die Jahresauswahl verändert diese Werte nicht.

Statistisches Landesamt: 8. Regionalisierte Bevölkerungsprognose 2022–2040, Mai 2025, S. 42 (PDF S. 44)^[49]. Gesamtgemeinde; beobachteter Ausgangswert 2023: 45.126.

Annahme und Szenarien bis 2050 prüfen

Die Jahresbilanz

Was sich 2025 verändert hat

Geburten abzüglich Sterbefälle

-536

Zuzüge abzüglich Fortzüge

+230

Amtliche Bestandsänderung

-312

Der positive Wanderungssaldo hat den Verlust durch den Sterbeüberschuss gedämpft, ohne ihn vollständig auszugleichen.

Die veröffentlichten Komponenten ergeben -306; die gemeldete Bestandsveränderung beträgt -312. Cell-Key-Geheimhaltung und Bestandskorrekturen sind zu berücksichtigen. Die Differenz lässt sich keiner einzelnen Ursache zuordnen. Quelle: [Gemeindebericht 2025, Tabelle 2.11, S. 30 \(PDF S. 32\)](#)^[50].

Zum Vergleich 2024: natürlicher Saldo -474, Wanderungssaldo +602, amtliche Bestandsveränderung +123. Die Einwohnerzahl allein belegt keine Kaufkraft pro Kopf. Zuzugsgründe lassen sich nicht aus der Staatsangehörigkeit ableiten. [Gemeindebericht 2024, S. 30 \(PDF S. 32\)](#)^[51].

Die Zahlen geben den Rahmen. Im Ortslabor prüfen wir, welche Räume und Nutzungen den Alltag in Wittenberg verbessern könnten.

Wittenberg in der Region

Mit Nachbarstädten verbunden

Berlin, Leipzig, Magdeburg, Halle (Saale), Dessau-Roßlau und Potsdam erweitern den Blick auf Arbeit, Kultur und Bildung. Ihre geografischen Beziehungen bieten einen Ausgangspunkt, um ergänzende Angebote in Wittenberg zu untersuchen.



Luftlinie zwischen amtlichen Ortsbezugspunkten, auf ganze Kilometer gerundet. Geografische Lage aus GN250, Gesamtstand 31. Dezember 2024. Für Dessau-Roßlau wird die reale Ortslage Dessau als Bezug verwendet.

Berlin

ca. 89 km Direkte ICE-Verbindungen

Leipzig

ca. 62 km Direkte ICE-Verbindungen

Halle (Saale)

ca. 63 km Aktuelle Verbindung in der Reiseauskunft prüfen

Magdeburg

ca. 75 km Einzelne direkte RE-Verbindungen, Montag bis Freitag

Dessau-Roßlau (Bezug: Dessau)

ca. 28 km Aktuelle Verbindung in der Reiseauskunft prüfen

Potsdam

ca. 66 km Aktuelle Verbindung in der Reiseauskunft prüfen

Die genannten direkten Bahnverbindungen für Berlin, Leipzig und Magdeburg beruhen auf dem veröffentlichten Regelfahrplan ab 14. Juni 2026, mit Verkehrstagen und Ausnahmen. Für Halle, Dessau-Roßlau und Potsdam wird keine Direktverbindung abgeleitet. Für eine konkrete Fahrt die [aktuelle DB-Reiseauskunft prüfen](#)[52].

Was könnte Wittenberg zum Ziel machen?

Besondere Räume für Kultur, gemeinsames Arbeiten und Lernen erproben. Prüfen, ob Menschen aus der Region sie nutzen würden, wie sie vom Bahnhof zum Ziel gelangen und ob Öffnungszeiten und Betrieb zu ihren Bedürfnissen passen.

Räumliche Maßnahmen untersuchen

© BKG[53] 2026, dl-de/by-2-0[2], GN250[54], Datenquellen[55]. Auswahl, Koordinatentransformation und Entfernungsberechnung: Marco Gernt Architekten. Bahnquelle: DB InfraGO, Abfahrtstafel Lutherstadt Wittenberg Hbf[56].

Vergangenheit / amtliche Istreihe

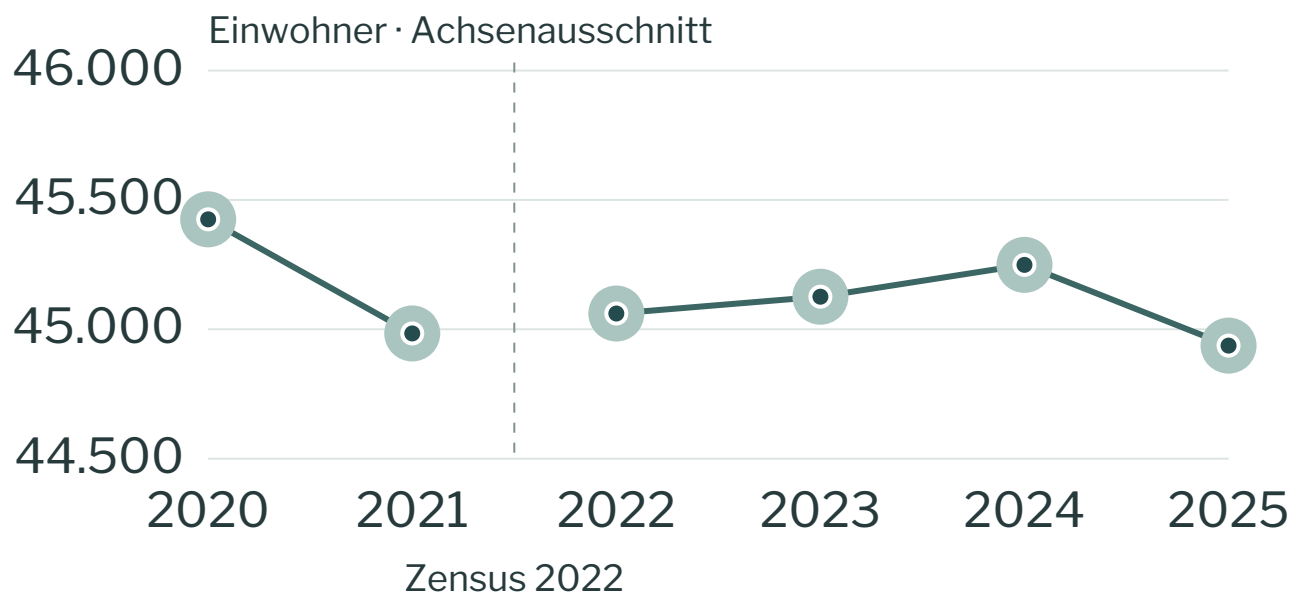
Was sich von 2020 bis 2025 verändert hat

Bevölkerung, Altersstruktur und Wanderung mit Berichtsjahren und Zensusbasis. In allen drei Diagrammen dasselbe Jahr betrachten.

01 · Bevölkerung

Die Stadt im Zeitverlauf

Einwohner

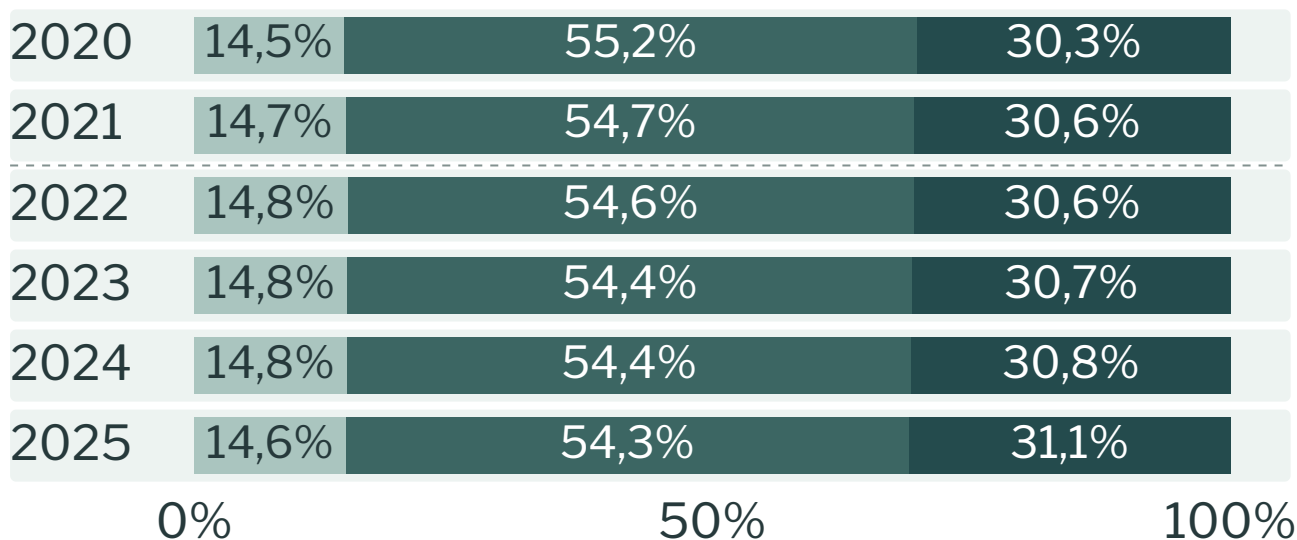


Jahr im Diagramm oder oben auswählen. Die verkürzte Höhenachse macht Veränderungen sichtbar. Der Zensuswechsel ab 2022 trennt die beiden Reihen.

Unterschiede über den Zensuswechsel hinweg sind keine reine demografische Veränderung.

Wer lebt hier?

%



Drei überschneidungsfreie Gruppen, zusammen 100 %.

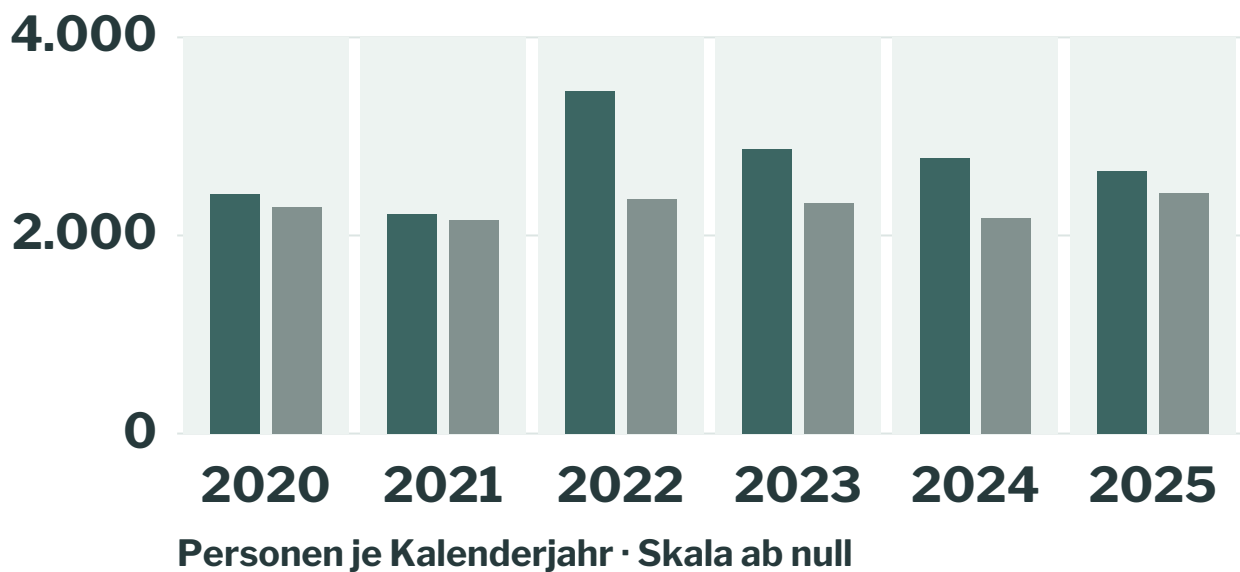
Unter 18 **6.583**

18–64 **24.397** 65+ **13.957**

Die Altersstruktur regt Fragen nach kurzen Wegen und Angeboten für verschiedene Generationen an. Sie bestimmt nicht individuelle Bedürfnisse.

Bewegung über die Stadtgrenze

Zuzüge **2.654** Fortzüge **2.424**



Umzüge über die Gemeindegrenze, auf einer gemeinsamen Skala ab null. Umzüge innerhalb Wittenbergs sind nicht enthalten.

Die Cell-Key-Geheimhaltung ab 2025 kann Abweichungen zwischen Teilsummen und veröffentlichten Gesamtwerten erzeugen.
Wanderung allein erklärt die Bevölkerungsentwicklung nicht.

04 · Stadtlandschaft

Raum für die Stadt

2025

241,767km² Gemeindefläche

Siedlung **11,3 %** 27,234 km² Verkehr **4,3 %** 10,450 km²

Vegetation **82,2 %** 198,659 km² Gewässer **2,2 %** 5,424 km²

ALKIS, 31.12.2025. Die 15 Gemarkungen unterscheiden sich von den 34 Forschungsprofilen. Flächennutzung ist keine Aussage über Baulandpotenzial.

Ein weiterer Teil des Bildes · 2025

Geburten und Sterbefälle

266 Lebendgeborene

802 Gestorbene

Eine eigenständige Jahresquelle. Bestandskorrekturen und Geheimhaltung verhindern, dass eine Restdifferenz einer einzelnen Ursache zugeordnet werden kann.

Was bedeutet das für den Alltag?

Wo sind Angebote erreichbar, wo fehlen Verbindungen und welche Räume können Menschen zusammenbringen? Stadtmodell und räumliche Analyse führen diese Fragen am Ort weiter.

[Ortslabor Wittenberg öffnen](#)

[Stadtmodell erkunden](#) [Räumliche Zusammenhänge prüfen](#)

Datentabellen, Quellen & Methodik

Jede Zahl ist nachvollziehbar

Alle Bevölkerungszahlen beziehen sich auf die gesamte Gemeinde, nicht auf einzelne Forschungsstadtteile. Die Jahresauswahl gilt für Bevölkerung, Altersstruktur und Wanderung. Flächennutzung sowie Geburten und Sterbefälle behalten ihre gesondert ausgewiesenen Quellenjahre.

Bevölkerung am Jahresende

Jahr	Einwohner
2020	45.425
2021	44.984
2022	45.061
2023	45.126
2024	45.249
2025	44.937

Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, [GENESIS 12411-0001](#)^[1], Gemeinde 15091375. [DL DE BY 2.0](#)^[2]. Zensuswechsel ab 2022.

Altersstruktur

Jahr	Unter 18	18–64	65+
2020	6.591	25.077	13.757
2021	6.620	24.612	13.752

Jahr	Unter 18	18–64	65+
2022	6.679	24.600	13.782
2023	6.690	24.564	13.872
2024	6.679	24.637	13.933
2025	6.583	24.397	13.957

17 amtliche Altersklassen zu drei Gruppen zusammengefasst. [GENESIS 12411-0003](#)^[57], 15091375. [DL DE BY 2.0](#)^[2].

Wanderung über die Gemeindegrenze

Jahr	Zuzüge	Fortzüge	Differenz
2020	2.414	2.290	+124
2021	2.216	2.157	+59
2022	3.456	2.365	+1.091
2023	2.875	2.330	+545
2024	2.779	2.177	+602
2025	2.654	2.424	+230

[GENESIS 12711-0005-1](#)^[58] (2020–2024), [12711-0005-2](#)^[59] (ab 2025). [DL DE BY 2.0](#)^[2]. Differenzen sind aus den ausgewiesenen Komponenten berechnet. Ab 2025 gilt die Cell-Key-Geheimhaltung.

Tatsächliche Flächennutzung 2025

Nutzung	km ²	%
Siedlung	27,234	11,3
Verkehr	10,450	4,3
Vegetation	198,659	82,2
Gewässer	5,424	2,2

[GeoBasis-DE / LVermGeo ST](#)^[60], ALKIS, 31.12.2025. [DL DE BY 2.0](#)^[2].

Geburten und Sterbefälle: [Bevölkerung der Gemeinden, Tabelle 2.11, Druckseite 30](#)^[50], 2025.

Vision

Archivübersicht: Studienbeiträge von 2006. Diese Übersicht erschließt die Vorschläge mit ihren jeweiligen Mitwirkenden und Fundstellen. Heutige Forschungswerkzeuge für Orte und Nutzung wählen.

Neues Stadtbild

Um Vorhaben im Schnittpunkt zwischen Architektur, Stadt- und Regionalentwicklung sowie Wirtschaftswissenschaften für neue Nutzungen attraktiv und zugleich wirtschaftlich zu machen, sollen die Gestalter das Maß und die Art der Investitionen im Verhältnis zum möglichen Gewinn im Laufe der Zeit bestimmen.

[> mehr lesen](#)

Entwicklung

Das Überdenken und Transformieren von Bedingungen ist von Zeit zu Zeit notwendig um Bewegungen zu erhalten und zu fördern. Dazu kann eine Bewertung von Raum als erkennbare Bezugseinheit in einer Hierarchie von ländlich und städtisch, auch im Bezug einer internationalen Perspektive, als Wirtschaftsfaktor für die Ansiedlung und Erneuerung von Kräften wirken.

[> mehr lesen](#)

Tourismus

Die Touristen der Stadt werden wegen der langjährigen Geschichte, der hohen Landschaftsqualität und dem guten Rad- und Wanderwegenetz angezogen, welches die Orte Pratau und Seegrehna südlich der Elbe mit Wittenberg verbindet.

[> mehr lesen](#)

Bildung - Dorf und Stadt

Die Dorfschulen sind weitestgehend zu erhalten. Folglich sind Wohnort und Schulstandort von der ersten bis vierten Klasse für die Kinder Gebietsnah, um die spätere Gemeinschaft im Ort zu stärken. Ab der fünften Klasse bieten Ganztagschulen in Wittenberg sowohl eine bessere Zukunftsperspektive als auch gute Betreuung.

[> mehr lesen](#)

Arsenalplatz

Der Platz weist in seinem Innersten große Zeichen einer vergangenen Zeit auf. Momentan befindet er sich in einer Art Schlaf und ist mit einer Asphaltdecke überzogen. Ideen um ihn aus diesem Schlaf zu wecken wären eine neue Erschließung oder ein neues Nord Tor.

[> mehr lesen](#)

Räumliche Anschlüsse

Ziele sind es Verbindungen und Bewegungsmuster innerhalb und außerhalb der städtischen Strukturen zu schaffen. Die Evolution von Wittenberg durch die Jahrhunderte hindurch: Von der einen Burg hin zu mehreren Befestigungen!

[> mehr lesen](#)

Schlosswiese

Der Ort lädt Menschen ein, zu sitzen, zu liegen oder Sport zu machen. Während Pflasterung geeignet ist, Menschen zu einem Ziel hinzuführen. Der Entwurf möchte Gelegenheit geben, den Grünraum zu nutzen und den schönen Ausblick zu genießen. Stets hängt die Bewegung der Menschen von den Interessen ab.

[> mehr lesen](#)

Raumnutzung

Der Freiraum der Wittenberger Altstadt wird alltäglich nur als Durchgangsgebiet genutzt, ohne räumlichen oder materiellen Gewinn für die Stadt. Ein neues Programm für den Alltag umfasst den Freiraum und aktives Leben für tägliche Veranstaltungen, zum Beispiel Straßentheater und Kunst.

[> mehr lesen](#)

Raum Abwechslungen

Gestärkt werden ästhetische Bedingungen für die Raumnutzungen von Touristen und die Ermutigung der Ortsansässigen ihre Stadt neu wahrzunehmen, als wären sie Touristen. Toreingänge zu den Höfen der Altstadt als Ansatz zum Aufbau des Schlüssellocheffektes z. B. für Blickbeziehungen. Das Wecken von Interesse an erfolgreichen Investitionen bei den Einwohnern ist primäres Ziel.

[> mehr lesen](#)

Schlosshof

Das Gebiet rund um den Hof liegt am Rand der alten Stadtlandschaft. Mit einer dichten aber offenen Funktion ist er als Landmarke erkennbar in der Silhouette der Stadt. Der vordere bzw. der hinter Kirchvorplatz ist aktuell in zwei Teile geteilt, einer ist von Menschen belebt, während der andere nahezu verlassen wirkt. Das Schloss umfasst(e) Museum, Stadtarchiv und Jugendherberge.

[> mehr lesen](#)

Neustrukturierung von Raum

Um Fußgängerbewegungen zu unterstützen soll eine Verbindung zwischen der Altstadt und dem Hafen hergestellt werden. Der Raum nahe dem Fluss ist aufzuwerten, indem die Landschaft räumlich besser organisiert wird bzw. alte Gebäude renoviert und mit neuen Funktionen angereichert werden.

[> mehr lesen](#)

Eingänge Altstadt

Eingang Nord (neuer Stadteingang): Die Idee zielt darauf ab einen Haupteingang zum Arsenalplatz und eine zweite Erschließung über die Juristenstraße zu schaffen. Hierzu ist die Platzsituation des Arsenalplatzes zu öffnen, dabei wird die Aufenthaltsqualität mit Bänken gesteigert und Schautafeln zur Geschichte des Ortes platziert.

[> mehr lesen](#)

Stadteingang

Zu versuchen ist die Idee der Wiederbepflanzung und Vervollständigung aller ehemaligen Alleen. Diese historischen Bestandsorte sind in der dörflichen Bebauungsstruktur zu erhalten! Prinzipiell gilt die Steigerung von Attraktivität der unterschiedlichen Stadteingänge bzw. Ausgänge.

[> mehr lesen](#)

Westen Siedlung

Wittenberg's Wert der Altstadt war in Gefahr. Der Altstadtkern sollte in jedem Entwurf der wichtigste Schwerpunkt für die Stadtanlage sein. Die Gründung der Stadt im Jahr 1183 bedeutet ein riesiges historisches und kulturelles Potential. Das Gebiet der Altstadt mit umgebenden Grünbereichen erfüllt fast alle Bedürfnisse der Einwohner und Nutzer und sollte diese im Gebiet halten.

[> mehr lesen](#)

Stadtgraben

Die Intensität der Nutzung im Rahmen des ehemaligen Stadtgrabens ist zu steigern, mit Nischen wirtschaftlicher Bereiche im öffentlichen Raum. Die ursprünglich zum Schutz dienende Wassergrabenanlage rings um der Altstadt ist mit Erde und Schutt aufgefüllt bzw. visuell geöffnet, ausgehend von den alten Umgebungen.

[> mehr lesen](#)

Stadt Theater

Der Vorschlag besteht darin Familien mit dauerhaften Brücken zu verbinden. Daraus entwickelte sich das Konzept den Hof als Basis für gesellschaftliches Leben und als primäres Muster für gesellschaftliche Stabilität zu nutzen. Mit dem Herausarbeiten von Schnittstellen, soll es ermöglicht werden räumliche Konzepte mit Aktionsprogrammen zu verbinden.

[> mehr lesen](#)

Elbe und Altstadt

Raumnutzungen, wie der Besuch der Elbufer, sind zu erleichtern und Erholungs- und Sportnutzungen zu ermöglichen.

[> mehr lesen](#)

Wasser in der Stadt

Es muss eine Verbindung über die Straße und Eisenbahn hinweg, durch die Erweiterung der öffentlichen Grünräume, geschaffen werden, sodass sich Wasser und Stadt die "Hand" reichen. Attraktive öffentliche Räume, die die Vorteile des Standortes zu nutzen wissen und die angrenzenden Grundstücke aufwerten, sind von Nöten.

[> mehr lesen](#)

Ost Entwicklung

Der Kontrapunkt der Altstadt bildet gegenwärtig das Osttor. Touristen werden hier aufgenommen und durch Angebote der Erholung geführt. Teilweise wird diese Führung durch die Kommune, private Unternehmen und einzelne Investoren finanziert. Beabsichtigt ist eine Balance von Inhalt, der Stadtanlage und des Stadtwachstums zu schaffen bzw. der ungeplanten Entwicklung entgegen zu wirken.

[> mehr lesen](#)

Hauptbahnhof

Das Gebiet hat Potential sich stadträumlich weiter zu entwickeln, z. B. sind die Voraussetzungen den Hauptbahnhof als Eingang für Wittenberg zu nutzen gegeben, er müsste nur durch neue Elemente aktiviert werden. Da dieser Teil abgetrennt ist von der gesamten Erfahrung der Stadt, ist es wichtig eine Verbindung zur Altstadt herzustellen um mehr Menschen in das Gebiet zu bewegen.

[> mehr lesen](#)

Verbindung Altstadt und Elbwiesen

Die Idee stellt die fußläufige Verbindung zwischen Altstadt Kern und dem Fluß Elbe wieder her. Ziel ist, einen Teil der Flußauen zu nutzbaren öffentlichen Raum zu machen. Das zu entwickelnde Gebiet sollte eine

brauchbare Mischung auf kommerziell genutzten Parzellen parallel zur Strasse, sowie durchlässige Aktivitätsbereiche mit Garten- Ausstellungen herstellen.

[> mehr lesen](#)

Stadtgut, Burgwall, Vorwerk Domäne

Zukunftsweisend ist es für Seegrehna nötig, den Kern durch Zentralisierung des öffentlichen Lebens zu stärken, sowie die weitgehende Erhaltung des Bestandes. Eine Förderung des Tourismus ist nur erfolgreich, wenn Seegrehna mehr mit anderen Orten vernetzt wird.

[> mehr lesen](#)

56 / V. ANALYSE UND ENTWICKLUNGSHYPOTHESEN

Neues Stadtbild

Archivbeitrag: Marco Gernt, 2006. Der Text dokumentiert damalige Beobachtungen und Vorschläge. [Bestand und Alltagsnutzen im Ortslabor prüfen.](#)

Um Vorhaben im Schnittfeld zwischen Architektur, Stadt- und Regionalentwicklung sowie Wirtschaftswissenschaften für neue Nutzungen attraktiv und zugleich wirtschaftlich zu machen, sollen die Gestalter das Maß und die Art der Investitionen im Verhältnis zum möglichen Gewinn im Laufe der Zeit bestimmen. Dies verlangt einen Blick und einen Einsatz für Qualität, der ein Kaputtmodernisieren ausschließt. Gute Architektur und guter Städtebau zeigen nachhaltige Nutzbarkeit, vor allem wenn in ihre Gebrauchs und Gestaltwerte investiert worden ist und langfristig Entwicklung entsteht. Dieser Weg ist es, der an ausgewählten Orten der Stadt im Sinne einer Impulsgebenden Wirkung für Stadt und Region neu entstehen soll und funktionierendes nicht vergisst. Die Perspektiven zur stadtwirtschaftlichen Verknüpfung von Elementen und Orten in der Gesamtstadt erfährt hierbei eine Wertsteigerung an einzelnen Orten durch folgende Ziele:

Ein Konzept zur Abrundung ist mit der Nordumgehung gewährleistet.

Die Konzepte zur Entwicklung der Stadt im Osten und Süden, vor allem aber im Sinne einer Neuentdeckung, Umnutzung und Qualifizierung sowie zugleich Verbindung der Orte Burgstall, Vorwerk Domäne und Stadtgut in Seegrehna.

Das Freilassen des Arsenalplatzes und seine Gestaltung als wesentlicher öffentlicher Raum, neuer Stadteingang Nord mit Verknüpfungsfunktion und geeigneten Rahmungen durch angrenzende differenzierte private Räume im zentralen Altstadtkern.

Stadtkante und Silhouette der Stadt sollten nicht stärker bruchartig herausgearbeitet werden. Von weitem brauchen wir Sichtbarkeit und somit Lesbarkeit der Stadt.

Überflutungsgebiete sollten nicht baulich genutzt werden, können aber auch profitablen Nutzungen zugeführt und als Räume hierfür gestaltet werden, um für eine Anbindung der Stadt an den Fluss Attraktionen herzustellen, Prinzip: Flächenressourcen zugänglich machen und nutzen.

Ränder der privaten Freiräume auf tiefen Parzellen des Stadtkerns können in ihrer Nutzung so organisiert werden, dass neuen Differenzierungen von öffentlichen und privaten Räumen entstehen zum Beispiel über Qualifizierung öffentlicher Räume durch Nutzungsintensivierung umgebender privater Flächen.

Nischen und Höfe in der Bebauung werden individuell und im Zusammenhang als Wegeverbindungen durch neue Nutzungen und neue Gestaltungen belebt, zum Beispiel mit neuen Einheiten durch straßenübergreifende Nutzungen.

Lineare Zusammenhänge von Freiräumen im Kontext historischer Bezüge sind weiter herauszuarbeiten.

Öffnungen zwischen Höfen und Straßenräumen als Blickfänger und als Verbindungen zwischen öffentlichem und privatem Raum neu entdecken und zum Focus des Stadtbildes im Altstadtkern machen.

Neue Bilder für Touristen und für Bewohner sind als besondere Art ins Bewusstsein rücken.

Unmaßstäbliche Bebauung mit maßstäblicher Bebauung oder Freiraumgestaltung ersetzen, besondere Lagen herausarbeiten. Hierbei kommt das Gestaltungsziel zum Tragen.

Gestaltungsprinzipien für die damit verbundenen Maßnahmen bedeuten, dass die Wirtschaftlichkeit der Teilräume in allen Fällen der Nutzungsintensivierung und der Wertsteigerung entspricht:

Aufwertung der privaten Nutzungen in den Obergeschossen durch umfassende Aufwertung des Gefüges öffentlicher Räume von Stadt zu Elbe-Ufern.

Eine baulich räumliche Erneuerung von Stadt umfasst vorrangig Eingriffe in derzeit vernachlässigte und von Vernachlässigung bedrohte Flächen und Gebäude, von innen nach außen.

Eine Rentabilität wird hergestellt durch das Zusammenfügen vielfältiger Arten von Aufwertung an unterschiedlichen Orten.

Eine Wirtschaftlichkeit der Investitionen können mit der Nachfrage bewiesen werden, das wirtschaftliche Bauen zählt. Einwohner von Wittenberg können in ihrer Stadtform eine Verknüpfung von tradierten Elementen finden.

In diesem Sinne dienen die Anregungen folgenden kombinierten Zielen einer neuen Wirtschaftlichkeit:

Vorsichtige Aufwertung zur Anreicherung von vorhandenen örtlich besonderen Qualitäten in Nutzung und Form. *Wirkung: betriebs- lokalwirtschaftlich*

Stärkung vorhandener Werte von Kultur und Gewohnheiten, welche diese Anreicherung begünstigen. *Wirkung: lokalwirtschaftlich*

Hervorhebung der Alleinstellungsmerkmale für Parzelle, Stadtteil, Stadt, Region in ihrer Verknüpfung mit Wirkung über die Stadt hinausgehend. *Wirkung: stadtwirtschaftlich*

Mögliche Unterstützungen der aufgezeigten Ziele in Freiheit zur politischen Lage, zur Stabilisierung der Bevölkerungsentwicklung in Stadt und Region. *Wirkung: gesamtwirtschaftlich*

Die Vorbereitung eines langfristigen Wandels am Ort zur Erneuerung von Lebens- und Wirtschaftsräumen in der Region. *Wirkung: gesamtwirtschaftlich*

Die Strategien der Erneuerung sind, über den Ort hinausgehend, ein Beitrag zum Wohl der Allgemeinheit und Einzelner.

QUELLE 2006

- Marco Gernt, Germany

STADTTEIL

- [34 Forschungsprofile](#)

Diese Verweise erschließen die 34 Profile der heutigen Stadtforschung.

57 / V. ANALYSE UND ENTWICKLUNGSHYPOTHESEN

Entwicklung

Archivbeitrag: Marco Gernt, 2006. Der Text dokumentiert damalige Beobachtungen und Vorschläge. [Heutige Entwicklungsfragen aus den Stadtzahlen ableiten.](#)

Das Überdenken und Transformieren von Bedingungen ist von Zeit zu Zeit notwendig um Bewegungen zu erhalten und zu fördern. Dazu kann eine Bewertung von Raum als erkennbare Bezugseinheit in einer Hierarchie von ländlich und städtisch, auch im Bezug einer internationalen Perspektive, als Wirtschaftsfaktor für die Ansiedlung und Erneuerung von Kräften wirken. Dieses dient der Findung von Konzeptionen für Leitbild und Stadtbild in Verbindung mit Konzepten für einzelne Orte der Belegung, diese aufgrund von Anregungen und Entwicklung aus örtlichen Initiativen.

Eine Stadt aus Stein ist kein Dorf und kein Lager. Stadt ist Ausdruck einer oft geplanten Mischung der räumlichen Organisation von Bedingungen, Handel, Handwerk und Verwaltung. Dorf- und Lagerstrukturen weisen eher eine gewachsene Objektivität im Gegensatz zur Stadt auf.

Gesamtstadtentwicklung kann nur im Netzwerk sinnvoll sein. Ist dieses in mehreren Dimensionen übertragbar und erlebbar so sind diese Anreicherungen meistens von allerhöchster Qualität. Für eine gesunde Entwicklung sind morsch gewordenen Fundamente restlos zu entfernen oder falls nötig komplett aufzulösen. Freie, zeitlos bewährte Ideen sind zu wählen. Eine Entwicklung von Stadt heute ist im Verhältnis zum aktuellen historischen Einfluss der Industrialisierung, der Zerstörung im zweiten Weltkrieg und der Wiedervereinigung und ihrer Folgen zu sehen. Es geht um eine langfristig wirkungsvolle Qualifizierung der räumlichen und funktionalen

Bedingungen, der räumlichen Organisation von Nutzungen, für eine Steigerung der Produktivität der Nutzung in vorhandenen und zu schaffenden Räumen.

Eine Integration von alten und neuen Orten des Miteinanders.

Die Folgen der letzten Phasen hingegen dürfen entwickelt werden von Überresten der nicht mehr für Wandel tauglichen baulich- räumlichen Bedingungen. Orte sind wieder zu entdecken und wieder als solche mit neuer Bedeutung zu sehen. Dies betrifft Phasen der regionalen und internationalen Themen: Realisierung, begleitende Erfolgskontrolle und Vorbereitung für nachfolgenden Wandel.

Der Sinn von Investitionen im Rahmen der Herstellung, Pflege und Nutzung von Kräften:

Hier spielt die Geschichte als Punkt für das Verständnis eine Rolle. Wichtig ist, die Zeichen der Zeit zu erkennen und diese für das jeweilige Investitionsinteresse, welches angeregt werden soll, zu organisieren. Es sind nicht mehr die großen Produktionsmassen, welche Regeln für Wirtschaftlichkeit begründen, es sind die Herstellungen und Verteilungen von spezifischen Gütern für spezifische Nachfragegruppen, Konkurrenz zueinander entfaltet sich hinsichtlich der Qualität.

QUELLE 2006

- Marco Gernt, Germany

58 / V. ANALYSE UND ENTWICKLUNGSHYPOTHESEN

Tourismus

Studienentwurf aus dem Archiv, 2006. Mitwirkende am Entwurf: Katja Lindrat, Marco Gernt. Dokumentiert in Marco Gernts Masterarbeit, 2007. Die Darstellung beschreibt Beobachtungen und Vorschläge aus der damaligen Bearbeitungszeit. Touristische Impulse und dauerhafte Wirkung unterscheiden.

Die Touristen der Stadt werden wegen der langjährigen Geschichte, der hohen Landschaftsqualität und dem guten Rad- und Wanderwegenetz angezogen, welches die Orte Pratau und Seegrehna südlich der Elbe mit Wittenberg verbindet.

Wir unterscheiden zwischen zwei Arten von Touristen, zum einen die Kurzeittouristen und zum anderen die Langzeittouristen. Das Ziel ist es die Langzeittouristen länger in die Region zu bringen z. B. im Westen der Schmetterlingspark, die Werkssiedlung in Piesteritz und im Süden das Marina Camp. Dennoch liegt der Schwerpunkt in der Altstadt. Kurzeittouristen werden in Tagesausflügen über den Promenadenring „Campus“ geführt.

Studienprojekt: Stadtentwicklung Wittenberg und Umgebung, Sommersemester 2006. Qualifizierung von sozialräumlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Potenzialen für Orte in der Stadtlandschaft. Konzept: Dipl. Ing. FH M. Gernt und Prof. A. Haase. Kooperation: Stadt

Wittenberg, IBA Sachsen-Anhalt und Stiftung Bauhaus Dessau. Die Ergebnisse sind Bestandteil der Masterarbeit von Marco Gernt.

Archivfundstelle: Marco Gernt, Logik und Kreativität prägen das Leben. Architektur & Stadtentwicklung. Was braucht die Stadt?, Masterarbeit, Dessau Institute of Architecture, Hochschule Anhalt, 10.01.2007, Kap. IV.4.5, PDF-S. 39 (Büroarchiv).

Mitwirkende am Entwurf, 2006

- Katja Lindrat, Germany | Marco Gernt, Germany

STADTTEIL

- Altstadt Wittenberg
-

59 / V. ANALYSE UND ENTWICKLUNGSHYPOTHESEN

Bildung - Dorf und Stadt

Studienentwurf aus dem Archiv, 2006. Mitwirkende am Entwurf: Anne Krätschmann, Marco Gernt. Dokumentiert in Marco Gernts Masterarbeit, 2007. Die Darstellung beschreibt Beobachtungen und Vorschläge aus der damaligen Bearbeitungszeit. Bildungsangebote und Wege im Kartenmodell untersuchen.

Die Dorfschulen sind weitestgehend zu erhalten. Folglich sind Wohnort und Schulstandort von der ersten bis vierten Klasse für die Kinder Gebietsnah, um die spätere Gemeinschaft im Ort zu stärken. Ab der fünften Klasse bieten Ganztagschulen in Wittenberg sowohl eine bessere Zukunftsperspektive als auch gute Betreuung. Jedoch sollten im dörflichen, sowie in städtischen Raum Aktivitäten und Workshops zu Themen wie Natur, Sport und Geschichte angeboten werden. Dadurch wird die Berufstätigkeit der Eltern weiterhin ermöglicht und gefördert. Eine bessere Vernetzung der Schulen untereinander, würde die Kooperation von Grundschulen und Oberschulen ermöglichen und somit verschiedene Altersgruppen und soziale Schichten miteinander verbinden. Sonderschulen könnten näher in die Innenstadt rücken. Zusätzlich sollen Schüler im allgemeinen frühzeitig an höhere Bildungseinrichtungen herangeführt werden z. B. Kooperationen mit Universitäten und Fachhochschulen.

Objektiv betrachtet verhindert Gebäudenutzung ein weiteres zerfallen. In der Region um Wittenberg war es deshalb in der Vergangenheit allgemein üblich, Sponsoren und Freiwillige zur Finanzierung, Unterstützung bzw. zur Unterhaltung der Gebäude heranzuziehen.

Studienprojekt: Stadtentwicklung Wittenberg und Umgebung, Sommersemester 2006. Qualifizierung von sozialräumlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Potenzialen für Orte in der Stadtlandschaft. Konzept: Dipl. Ing. FH M. Gernt und Prof. A. Haase. Kooperation: Stadt Wittenberg, IBA Sachsen-Anhalt und Stiftung Bauhaus Dessau. Die Ergebnisse sind Bestandteil der Masterarbeit von Marco Gernt.

Archivfundstelle: Marco Gernt, Logik und Kreativität prägen das Leben. Architektur & Stadtentwicklung. Was braucht die Stadt?, Masterarbeit, Dessau Institute of Architecture, Hochschule Anhalt, 10.01.2007, Kap. IV.4.9, PDF-S. 40 (Büroarchiv).

Mitwirkende am Entwurf, 2006

- Anne Krätschmann | Marco Gernt, Germany

STADTTEIL

- [34 Forschungsprofile](#)

Diese Verweise erschließen die 34 Profile der heutigen Stadtforschung.

60 / V. ANALYSE UND ENTWICKLUNGSHYPOTHESEN

Arsenalplatz

Studienentwurf aus dem Archiv, 2006. Mitwirkende am Entwurf: Yvonne Janke, Chen Long, Melanie Lindner, Agnieszka Matuszewska, Marco Gernt. Dokumentiert in Marco Gernts Masterarbeit, 2007. Die Darstellung beschreibt Beobachtungen und Vorschläge aus der damaligen Bearbeitungszeit. [Arsenalplatz im Altstadtmodell einordnen.](#)

Der Platz weist in seinem Innersten große Zeichen einer vergangenen Zeit auf. Momentan befindet er sich in einer Art Schlaf und ist mit einer Asphaltdecke überzogen. Ideen um ihn aus diesem Schlaf zu wecken wären eine neue Erschließung oder ein neues Nord Tor. Mit dem Rahmen der Randbebauung, die in die Gestaltung des Platzes einbezogen wird, könnte ein nutzbarer Raum geschaffen werden, der durch verstärkte Blickbeziehungen noch attraktiver sein würde. Unter der Erdoberfläche wäre ein begehbare Museum denkbar.

Studienprojekt: Stadtentwicklung Wittenberg und Umgebung, Sommersemester 2006. Qualifizierung von sozialräumlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Potenzialen für Orte in der Stadtlandschaft. Konzept: Dipl. Ing. FH M. Gernt und Prof. A. Haase. Kooperation: Stadt Wittenberg, IBA Sachsen-Anhalt und Stiftung Bauhaus Dessau. Die Ergebnisse sind Bestandteil der Masterarbeit von Marco Gernt.

Archivfundstelle: Marco Gernt, Logik und Kreativität prägen das Leben. Architektur & Stadtentwicklung. Was braucht die Stadt?, Masterarbeit, Dessau Institute of Architecture, Hochschule Anhalt, 10.01.2007, Kap. IV.4.13, PDF-S. 42 (Büroarchiv).

Mitwirkende am Entwurf, 2006

- Yvonne Janke, Germany | Chen Long, China | Melanie Lindner, Germany | Agnieszka Matuszewska, Poland | Marco Gernt, Germany

STADTTEIL

- [Altstadt Wittenberg](#)
-

61 / V. ANALYSE UND ENTWICKLUNGSHYPOTHESEN

Räumliche Anschlüsse

Studienentwurf aus dem Archiv, 2006. Mitwirkende am Entwurf: Ali Kamel, Marco Gernt. Dokumentiert in Marco Gernts Masterarbeit, 2007. Die Darstellung beschreibt Beobachtungen und Vorschläge aus der damaligen Bearbeitungszeit. [Verbindungen in der Altstadt räumlich prüfen.](#)

Ziele sind es Verbindungen und Bewegungsmuster innerhalb und außerhalb der städtischen Strukturen zu schaffen. Die Evolution von Wittenberg durch die Jahrhunderte hindurch: Von der einen Burg hin zu mehreren Befestigungen!

Der Vorschlag für Verbindungen: Die Verbindung von Raum physisch und visuell mittels der Fortführung von Flächen, die Nutzer in und durch die baulich räumliche Umgebung hindurchführen. Kleinräumliche Eingriffe brauchen kleine Investitionen an einzelnen Orten, die geeignet sind, den gesamten Wert der Stadt zu steigern.

Studienprojekt: Stadtentwicklung Wittenberg und Umgebung, Sommersemester 2006. Qualifizierung von sozialräumlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Potenzialen für Orte in der Stadtlandschaft. Konzept: Dipl. Ing. FH M. Gernt und Prof. A. Haase. Kooperation: Stadt Wittenberg, IBA Sachsen-Anhalt und Stiftung Bauhaus Dessau. Die Ergebnisse sind Bestandteil der Masterarbeit von Marco Gernt.

Archivfundstelle: Marco Gernt, Logik und Kreativität prägen das Leben. Architektur & Stadtentwicklung. Was braucht die Stadt?, Masterarbeit, Dessau Institute of Architecture, Hochschule Anhalt, 10.01.2007, Kap. IV.4.23, PDF-S. 48 (Büroarchiv).

Mitwirkende am Entwurf, 2006

- Ali Kamel, Egypt | Marco Gernt, Germany

STADTEIL

- Altstadt Wittenberg

62 / V. ANALYSE UND ENTWICKLUNGSHYPOTHESEN

Schlosswiese

Studienentwurf aus dem Archiv, 2006. Mitwirkende am Entwurf: Yasuaki Mori, Marco Gernt. Dokumentiert in Marco Gernts Masterarbeit, 2007. Die Darstellung beschreibt Beobachtungen und Vorschläge aus der damaligen Bearbeitungszeit. Schlosswiese im Altstadtmodell erkunden.

Der Ort lädt Menschen ein, zu sitzen, zu liegen oder Sport zu machen. Während Pflasterung geeignet ist, Menschen zu einem Ziel hinzuführen. Der Entwurf möchte Gelegenheit geben, den Grünraum zu nutzen und den schönen Ausblick zu genießen. Stets hängt die Bewegung der Menschen von den Interessen ab. Zum einen sind hier Besucher die sich zwischen Marktplatz und Schlosskirche bewegen und zum anderen die Ortsansässigen, die den Weg passieren um in ihre Wohnungen zu gelangen. Das Grün dient heute als Puffer gegenüber dem Verkehr. Busse und Autos der Touristen dagegen sind im Straßenverkehr geparkt und stören den Blick und den Weg von der Straße in den Park. Der Raum könnte sein Potential für vielschichtige Nutzungen im Freien besser nutzen, z. B. könnte die Flächengestaltung, die Ausstattung des Stadtraumes und der Gartenanlagen erneuert werden. Dafür muss das Interesse der örtlichen Investoren geweckt werden.

Studienprojekt: Stadtentwicklung Wittenberg und Umgebung, Sommersemester 2006. Qualifizierung von sozialräumlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Potenzialen für Orte in der Stadtlandschaft. Konzept: Dipl. Ing. FH M. Gernt und Prof. A. Haase. Kooperation: Stadt

Wittenberg, IBA Sachsen-Anhalt und Stiftung Bauhaus Dessau. Die Ergebnisse sind Bestandteil der Masterarbeit von Marco Gernt.

Archivfundstelle: Marco Gernt, Logik und Kreativität prägen das Leben. Architektur & Stadtentwicklung. Was braucht die Stadt?, Masterarbeit, Dessau Institute of Architecture, Hochschule Anhalt, 10.01.2007, Kap. IV.4.19, PDF-S. 46 (Büroarchiv).

Mitwirkende am Entwurf, 2006

- Yasuaki Mori, Japan | Marco Gernt, Germany

STADTTEIL

- Altstadt Wittenberg
-

63 / V. ANALYSE UND ENTWICKLUNGSHYPOTHESEN

Raumnutzung

Studienentwurf aus dem Archiv, 2006. Mitwirkende am Entwurf: Slobodan Veleviski, Marco Gernt. Dokumentiert in Marco Gernts Masterarbeit, 2007. Die Darstellung beschreibt Beobachtungen und Vorschläge aus der damaligen Bearbeitungszeit. Wiederkehrende Nutzung im Ortslabor prüfen.

Der Freiraum der Wittenberger Altstadt wird alltäglich nur als Durchgangsgebiet genutzt, ohne räumlichen oder materiellen Gewinn für die Stadt. Ein neues Programm für den Alltag umfasst den Freiraum und aktives Leben für tägliche Veranstaltungen, zum Beispiel Straßentheater und Kunst. Die Stadt sollte ein Jahresprogramm für die Ausdehnung vorhandener kultureller Veranstaltungen vom Innenraum zu gleichen Teilen in den Außenraum hinein vorbereiten, und dieses mit monatlichen Zeitplänen organisieren und auch finanziell unterstützen.

Mitglieder der Kommune werden ermutigt, als Feldorganisator bei den Veranstaltungen Teilzunehmen bzw. Elemente und Bilder für den Raum zu schaffen. Eine Dichte von Ereignissen und Komplexität von Programmen müsste entwickelt werden um den Raum mit Struktur zu füllen, aber gleichzeitig sollte genügend Freiraum für Raumreserven gelassen werden. Raumprogramme unterstützen das Aufbrechen von Alltagsstrukturen!

Studienprojekt: Stadtentwicklung Wittenberg und Umgebung, Sommersemester 2006. Qualifizierung von sozialräumlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Potenzialen für Orte in der Stadtlandschaft. Konzept: Dipl. Ing. FH M. Gernt und Prof. A. Haase. Kooperation: Stadt Wittenberg, IBA Sachsen-Anhalt und Stiftung Bauhaus Dessau. Die Ergebnisse sind Bestandteil der Masterarbeit von Marco Gernt.

Archivfundstelle: Marco Gernt, Logik und Kreativität prägen das Leben. Architektur & Stadtentwicklung. Was braucht die Stadt?, Masterarbeit, Dessau Institute of Architecture, Hochschule Anhalt, 10.01.2007, Kap. IV.4.21, PDF-S. 47 (Büroarchiv).

Mitwirkende am Entwurf, 2006

- Slobodan Veleviski, Republic of Macedonia | Marco Gernt, Germany

STADTTEIL

- Altstadt Wittenberg
-

Raum Abwechslungen

Studienentwurf aus dem Archiv, 2006. Mitwirkende am Entwurf: Meder Ahmetov, Marco Gernt. Dokumentiert in Marco Gernts Masterarbeit, 2007. Die Darstellung beschreibt Beobachtungen und Vorschläge aus der damaligen Bearbeitungszeit. [Räumliche Qualitäten und Zugang beurteilen.](#)

Gestärkt werden ästhetische Bedingungen für die Raumnutzungen von Touristen und die Ermutigung der Ortsansässigen ihre Stadt neu wahrzunehmen, als wären sie Touristen. Toreingänge zu den Höfen der Altstadt als Ansatz zum Aufbau des Schlüssellocheffektes z. B. für Blickbeziehungen. Das Wecken von Interesse an erfolgreichen Investitionen bei den Einwohnern ist primäres Ziel.

Studienprojekt: Stadtentwicklung Wittenberg und Umgebung, Sommersemester 2006. Qualifizierung von sozialräumlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Potenzialen für Orte in der Stadtlandschaft. Konzept: Dipl. Ing. FH M. Gernt und Prof. A. Haase. Kooperation: Stadt Wittenberg, IBA Sachsen-Anhalt und Stiftung Bauhaus Dessau. Die Ergebnisse sind Bestandteil der Masterarbeit von Marco Gernt.

Archivfundstelle: Marco Gernt, Logik und Kreativität prägen das Leben. Architektur & Stadtentwicklung. Was braucht die Stadt?, Masterarbeit, Dessau Institute of Architecture, Hochschule Anhalt, 10.01.2007, Kap. IV.4.20, PDF-S. 47 (Büroarchiv).

Mitwirkende am Entwurf, 2006

- Meder Ahmetov, Kyrgyzstan | Marco Gernt, Germany

STADTTEIL

- [Altstadt Wittenberg](#)

Schlosshof

Studienentwurf aus dem Archiv, 2006. Mitwirkende am Entwurf: Grzegorz Augustowski, Marco Gernt. Dokumentiert in Marco Gernts Masterarbeit, 2007. Die Darstellung beschreibt Beobachtungen und Vorschläge aus der damaligen Bearbeitungszeit. [Schloss und Vorplätze im Altstadtmodell erkunden.](#)

Das Gebiet rund um den Hof liegt am Rand der alten Stadtlandschaft. Mit einer dichten aber offenen Funktion ist er als Landmarke erkennbar in der Silhouette der Stadt. Der vordere bzw. der hinter Kirchvorplatz ist aktuell in zwei Teile geteilt, einer ist von Menschen belebt, während der andere nahezu verlassen wirkt. Das Schloss umfasst(e) Museum, Stadtarchiv und Jugendherberge. Der Besuch von Kulturstätten, Museen und Konzerten sollte unterstützt und die Bewegung dazwischen gestärkt werden. So werden private Geschäfte und Kulturangebote von einer gesamten Aufwertung des öffentlichen Raumes nutzen. Für diese Entwicklung, den belebten Bereich der Altstadt in alle Richtungen auszudehnen, müssen die kulturellen Funktionen neu organisiert werden. Deshalb wäre es förderlich den Charakter und die Bedeutung der Orte zu stärken, z. B. durch

das Anlegen besonderer Pflasterungsmuster. Verbindend wäre dies ein Beitrag zum historischen Vermächtnis der Altstadt und ein Anschluss der Fußgängerzone zwischen beiden Teilen des Schlosskirchvorplatzes. Würden die rückwärtigen Räume hinter dem Vorplatz neu angelegt, könnten neue öffentliche Räume und eine Anbindung an Park und Bahnhof entstehen.

Studienprojekt: Stadtentwicklung Wittenberg und Umgebung, Sommersemester 2006. Qualifizierung von sozialräumlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Potenzialen für Orte in der Stadtlandschaft. Konzept: Dipl. Ing. FH M. Gernt und Prof. A. Haase. Kooperation: Stadt Wittenberg, IBA Sachsen-Anhalt und Stiftung Bauhaus Dessau. Die Ergebnisse sind Bestandteil der Masterarbeit von Marco Gernt.

Archivfundstelle: Marco Gernt, Logik und Kreativität prägen das Leben. Architektur & Stadtentwicklung. Was braucht die Stadt?, Masterarbeit, Dessau Institute of Architecture, Hochschule Anhalt, 10.01.2007, Kap. IV.4.16, PDF-S. 45 (Büroarchiv).

Mitwirkende am Entwurf, 2006

- Grzegorz Augustowski, Poland | Marco Gernt, Germany

STADTEIL

- [Altstadt Wittenberg](#)
-

66 / V. ANALYSE UND ENTWICKLUNGSHYPOTHESEN

Neustrukturierung von Raum

Studienentwurf aus dem Archiv, 2006. Mitwirkende am Entwurf: Monika Bilska, Marco Gernt. Dokumentiert in Marco Gernts Masterarbeit, 2007. Die Darstellung beschreibt Beobachtungen und Vorschläge aus der damaligen Bearbeitungszeit. [Verbindungen zwischen Altstadt und Elbe prüfen.](#)

Um Fußgängerbewegungen zu unterstützen soll eine Verbindung zwischen der Altstadt und dem Hafen hergestellt werden. Der Raum nahe dem Fluss ist aufzuwerten, indem die Landschaft räumlich besser organisiert wird bzw. alte Gebäude renoviert und mit neuen Funktionen angereichert werden.

Studienprojekt: Stadtentwicklung Wittenberg und Umgebung, Sommersemester 2006. Qualifizierung von sozialräumlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Potenzialen für Orte in der Stadtlandschaft. Konzept: Dipl. Ing. FH M. Gernt und Prof. A. Haase. Kooperation: Stadt Wittenberg, IBA Sachsen-Anhalt und Stiftung Bauhaus Dessau. Die Ergebnisse sind Bestandteil der Masterarbeit von Marco Gernt.

Archivfundstelle: Marco Gernt, Logik und Kreativität prägen das Leben. Architektur & Stadtentwicklung. Was braucht die Stadt?, Masterarbeit, Dessau Institute of Architecture, Hochschule Anhalt, 10.01.2007, Kap. IV.4.18, PDF-S. 46 (Büroarchiv).

Mitwirkende am Entwurf, 2006

- Monika Bilska, Poland | Marco Gernt, Germany

STADTEIL

- [Altstadt Wittenberg](#)
-

Eingänge Altstadt

Studienentwurf aus dem Archiv, 2006. Mitwirkende am Entwurf: Jana Ecke, Anne Krätschmann, Marco Gernt. Dokumentiert in Marco Gernts Masterarbeit, 2007. Die Darstellung beschreibt Beobachtungen und Vorschläge aus der damaligen Bearbeitungszeit.
Altstadtzugänge im Wegenetz untersuchen.

Eingang Nord (neuer Stadteingang): Die Idee zielt darauf ab einen Haupteingang zum Arsenalplatz und eine zweite Erschließung über die Juristenstraße zu schaffen. Hierzu ist die Platzsituation des Arsenalplatzes zu öffnen, dabei wird die Aufenthaltsqualität mit Bänken gesteigert und Schautafeln zur Geschichte des Ortes platziert. Der Straßenraum wirkt mit diesem Entwurf kompakter bzw. entspannter, indem das Polizeigelände mit Bäumen zu umfassen ist.

Eingang Ost (ehemaliges Elstertor): Ziel hierbei ist es die Torsituation mit zwei großen Eichen zu versehen und die Freifläche mit weiteren Bäumen zu gestalten, sodass das Lutherhaus als Sichtpunkt deutlich hervorsticht. Es soll eine Verbindung zwischen Lutherhaus, Universität & Reste der Bunkeranlage geschaffen werden, damit sowohl Schulklassen als auch Touristen bei Führungen die Möglichkeit haben ihren Horizont zu erweitern. Dafür wären auch Informationstafeln an der Universität über die Forschung damals und heute denkbar.

Eingang West (Schlosstor/Kirche): Informationen für Touristen, ein Ausstellungspavillon in der Sichtachse zum Schloss und Informationstafeln zur einstigen Abwehranlage und Schanzensystem würden eine neue Torsituation bilden und die Raumbildung stärken. Der Straßenraum könnte dafür mit Bäumen gefasst und das Verkehrstempo dem Ort angepasst werden.

Eingang Süd (Elbtor): Ziel ist es Informationspunkte zur früheren Toranlage zu schaffen. Ein Baumdach über der Elbstraße wäre eine Idee um die Menschen in die Stadt zu führen und eine neue Torsituation mit hoher Aufenthaltsqualität im Grünen zu schaffen. Es sollten Informationstafeln über die ehemalige Wehranlage und dem Bachlauf in die Torsituation mit einbezogen werden.

Die Prinzipien bei der Gestaltung der Eingänge sind es, die Insellage der Innenstadt abzumindern, Schnittstellen und Übergänge zur Gesamtstadt zu stärken und den Tourismus auszuweiten.

(Eingänge sichtbar machen für Erhalt und Belebung der Kleinstrukturierten, Innenstadtanbindung an umgebende Stadtstrukturen festigen, Restflächen mit einbeziehen)

Letzte Ausbauten an Stadttoren und Befestigung: Das Schlosstor wurde letztmals 1835 und das Elstertor 1870 & 1873 ausgebaut. 1873 kam der Befehl zur Endfestigung der Stadt und damit dem Abbruch der Wälle und Mauern. Daraus entstanden die heutigen Grünanlagen und der Quell des Burggrabens - der Schwanenteich ist eins dieser Zeugnisse jener Zeit.

1. Schlosstor West: um 1160 – 1350

2. Elbtor Süd: um 1160 – 1350

3. Elstertor Ost: um 1400 – 1525

4. Arsenaltor Nord: um 2010

Studienprojekt: Stadtentwicklung Wittenberg und Umgebung, Sommersemester 2006. Qualifizierung von sozialräumlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Potenzialen für Orte in der Stadtlandschaft. Konzept: Dipl. Ing. FH M. Gernt und Prof. A. Haase. Kooperation: Stadt Wittenberg, IBA Sachsen-Anhalt und Stiftung Bauhaus Dessau. Die Ergebnisse sind Bestandteil der Masterarbeit von Marco Gernt.

Archivfundstelle: Marco Gernt, Logik und Kreativität prägen das Leben. Architektur & Stadtentwicklung. Was braucht die Stadt?, Masterarbeit, Dessau Institute of Architecture, Hochschule Anhalt, 10.01.2007, Kap. IV.4.2, PDF-S. 33-34 (Büroarchiv).

Mitwirkende am Entwurf, 2006

- Jana Ecke | Anne Krätschmann | Marco Gernt, Germany

STADTTEIL

- Altstadt Wittenberg
-

68 / V. ANALYSE UND ENTWICKLUNGSHYPOTHESEN

Stadteingang

Studienentwurf aus dem Archiv, 2006. Mitwirkende am Entwurf: Jana Ecke, Anne Krätschmann, Marco Gernt. Dokumentiert in Marco Gernts Masterarbeit, 2007. Die Darstellung beschreibt Beobachtungen und Vorschläge aus der damaligen Bearbeitungszeit. Ortseingänge und Alltagswege im Stadtgebiet erkunden.

Zu versuchen ist die Idee der Wiederbepflanzung und Vervollständigung aller ehemaligen Alleen. Diese historischen Bestandsorte sind in der dörflichen Bebauungsstruktur zu erhalten! Prinzipiell gilt die Steigerung von Attraktivität der unterschiedlichen Stadteingänge bzw. Ausgänge.

Verbindung Natur & Dorf

Der historisch nachgewiesene Alleenbestand weist aktuell Alleenüberreste auf. Ehemalige parallele Baumbepflanzungen mit Baumtorsi-situation sind durch zeitliche Veränderungen bzw. durch Straßenerneuerungsmaßnahmen geschwächt wurden. Vorzufinden sind relativ schwach ausgeformte Ortseingänge beziehungsweise Ausgänge. Die Bebauung ist weitestgehend von Einfamilienhäusern in Form von Punkt- und Reihenhäusern geprägt. Alte Gehöfte, gebaut zu Beginn des Dorfensembles, geben Blickpunkte im Straßenverlauf.

Verbindung Dorf & Stadt

Slawische bzw. germanische Siedlungsformen, in ihrer Kleinteiligkeit der gewachsenen Struktur, folgen im Bestand den natürlichen Gegebenheiten. Landschaftlich geprägte Gebiete sind zum Teil ungestaltet. Herausragende Turmspitzen sind Christus-, Schloss- und Stadtkirche, welche den höchsten Wert zur

Erkennung örtlicher Besonderheiten in der Bebauung geben.

Studienprojekt: Stadtentwicklung Wittenberg und Umgebung, Sommersemester 2006. Qualifizierung von sozialräumlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Potenzialen für Orte in der Stadtlandschaft. Konzept: Dipl. Ing. FH M. Gernt und Prof. A. Haase. Kooperation: Stadt Wittenberg, IBA Sachsen-Anhalt und Stiftung Bauhaus Dessau. Die Ergebnisse sind Bestandteil der Masterarbeit von Marco Gernt.

Archivfundstelle: Marco Gernt, Logik und Kreativität prägen das Leben. Architektur & Stadtentwicklung. Was braucht die Stadt?, Masterarbeit, Dessau Institute of Architecture, Hochschule Anhalt, 10.01.2007, Kap. IV.4.2, PDF-S. 33-34 (Büroarchiv).

Mitwirkende am Entwurf, 2006

- Jana Ecke | Anne Krätschmann | Marco Gernt, Germany

STADTEIL

- 34 Forschungsprofile

Diese Verweise erschließen die 34 Profile der heutigen Stadtforschung.

69 / V. ANALYSE UND ENTWICKLUNGSHYPOTHESEN

Westen Siedlung

Studienentwurf aus dem Archiv, 2006. Mitwirkende am Entwurf: Krzysztof Zurowski, Marco Gernt. Dokumentiert in Marco Gernts Masterarbeit, 2007. Die Darstellung beschreibt Beobachtungen und Vorschläge aus der damaligen Bearbeitungszeit. Wohnangebote und Kosten im Ortslabor vergleichen.

Wittenberg's Wert der Altstadt war in Gefahr. Der Altstadt kern sollte in jedem Entwurf der wichtigste Schwerpunkt für die Stadtanlage sein. Die Gründung der Stadt im Jahr 1183 bedeutet ein riesiges historisches und kulturelles Potential. Das Gebiet der Altstadt mit umgebenden Grünbereichen erfüllt fast alle Bedürfnisse der Einwohner und Nutzer und sollte diese im Gebiet halten.

Gegenwärtig jedoch saugen weiter außen gelegene Standorte vorwiegender Wohnnutzung Einwohner ab und überlassen den Altstadt kern den Touristen. Ich schlage ein Beispiel für die Vervollständigung der gesamträumlichen Struktur in Form einer baulichen Entwicklung nordwestlich der Altstadt vor. Der Bebauungsentwurf für Wohnnutzung bietet eine direkte Blickbeziehung zur Altstadt an, indem das Vorhaben in die vorherrschende Struktur von Altstadt und Erweiterungen räumlich integriert wird. Zukünftige Entwicklungen sind zu kanalisiert, indem die Sichtbeziehungen zwischen der Altstadt und der neuen Struktur gestärkt und Fußgängerbewegungen in alle Richtungen unterstützt werden.

Auch der Zugang zur Altstadt sollte verbessert und die Nähe zur Altstadt als Standortvorteil genutzt werden. Die Möglichkeit der Realisation diesen Wertes besteht in der Anlage eines mittigen Grünparks. Neue Siedlung mittels radialer Anbindung an die Altstadt sollten in Angriff genommen und teilräumliche Achsen in neuen Raumfolgen bis in den Kern hinein fortgeführt werden. Querungen sind innerhalb des Gebietes durch Anreicherung von Geschäftsnutzungen seitlich der Grünachse und durch hohe Aufenthaltsqualität in der Mitte hervorzurufen.

Studienprojekt: Stadtentwicklung Wittenberg und Umgebung, Sommersemester 2006. Qualifizierung von sozialräumlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Potenzialen für Orte in der Stadtlandschaft. Konzept: Dipl. Ing. FH M. Gernt und Prof. A. Haase. Kooperation: Stadt Wittenberg, IBA Sachsen-Anhalt und Stiftung Bauhaus Dessau. Die Ergebnisse sind Bestandteil der Masterarbeit von Marco Gernt.

Archivfundstelle: Marco Gernt, Logik und Kreativität prägen das Leben. Architektur & Stadtentwicklung. Was braucht die Stadt?, Masterarbeit, Dessau Institute of Architecture, Hochschule Anhalt, 10.01.2007, Kap. IV.4.27, PDF-S. 49 (Büroarchiv).

Mitwirkende am Entwurf, 2006

- Krzysztof Zurowski, Poland | Marco Gernt, Germany

STADTTEIL

- Wittenberg-West

70 / V. ANALYSE UND ENTWICKLUNGSHYPOTHESEN

Stadtgraben

Studienentwurf aus dem Archiv, 2006. Mitwirkende am Entwurf: Johann Powell, Marco Gernt. Dokumentiert in Marco Gernts Masterarbeit, 2007. Die Darstellung beschreibt Beobachtungen und Vorschläge aus der damaligen Bearbeitungszeit. [Wallanlagen im Altstadtmodell erkunden](#).

Die Intensität der Nutzung im Rahmen des ehemaligen Stadtgrabens ist zu steigern, mit Nischen wirtschaftlicher Bereiche im öffentlichen Raum. Die ursprünglich zum Schutz dienende Wassergrabenanlage

rings um der Altstadt ist mit Erde und Schutt aufgefüllt bzw. visuell geöffnet, ausgehend von den alten Umgebungen. Es könnten kleinräumliche Nutzungen innerhalb dieses Raumes eingerichtet, sowie Möglichkeiten für Arbeit und Nachhaltigkeit hergestellt werden. Spezifische Erholungsaktivitäten innerhalb sind in Übereinstimmung mit ihren Einzigartigkeiten wie Gärten, Seen, Fußwege und Blickbeziehungen zu schaffen.

Studienprojekt: Stadtentwicklung Wittenberg und Umgebung, Sommersemester 2006. Qualifizierung von sozialräumlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Potenzialen für Orte in der Stadtlandschaft. Konzept: Dipl. Ing. FH M. Gernt und Prof. A. Haase. Kooperation: Stadt Wittenberg, IBA Sachsen-Anhalt und Stiftung Bauhaus Dessau. Die Ergebnisse sind Bestandteil der Masterarbeit von Marco Gernt.

Archivfundstelle: Marco Gernt, Logik und Kreativität prägen das Leben. Architektur & Stadtentwicklung. Was braucht die Stadt?, Masterarbeit, Dessau Institute of Architecture, Hochschule Anhalt, 10.01.2007, Kap. IV.4.22, PDF-S. 48 (Büroarchiv).

Mitwirkende am Entwurf, 2006

- Johann Powell, Jamaika | Marco Gernt, Germany

STADTEIL

- Altstadt Wittenberg
-

71 / V. ANALYSE UND ENTWICKLUNGSHYPOTHESEN

Stadttheater

Studienentwurf aus dem Archiv, 2006. Mitwirkende am Entwurf: Abu Yousuf Swapan, Marco Gernt. Dokumentiert in Marco Gernts Masterarbeit, 2007. Die Darstellung beschreibt Beobachtungen und Vorschläge aus der damaligen Bearbeitungszeit. Räume für Begegnung und dauerhafte Nutzung prüfen.

Der Vorschlag besteht darin Familien mit dauerhaften Brücken zu verbinden. Daraus entwickelte sich das Konzept den Hof als Basis für gesellschaftliches Leben und als primäres Muster für gesellschaftliche Stabilität zu nutzen. Mit dem Herausarbeiten von Schnittstellen, soll es ermöglicht werden räumliche Konzepte mit Aktionsprogrammen zu verbinden.

Studienprojekt: Stadtentwicklung Wittenberg und Umgebung, Sommersemester 2006. Qualifizierung von sozialräumlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Potenzialen für Orte in der Stadtlandschaft. Konzept: Dipl. Ing. FH M. Gernt und Prof. A. Haase. Kooperation: Stadt Wittenberg, IBA Sachsen-Anhalt und Stiftung Bauhaus Dessau. Die Ergebnisse sind Bestandteil der Masterarbeit von Marco Gernt.

Archivfundstelle: Marco Gernt, Logik und Kreativität prägen das Leben. Architektur & Stadtentwicklung. Was braucht die Stadt?, Masterarbeit, Dessau Institute of Architecture, Hochschule Anhalt, 10.01.2007, Kap. IV.4.15, PDF-S. 45 (Büroarchiv).

Mitwirkende am Entwurf, 2006

- Abu Yousuf Swapan, Bangladesh | Marco Gernt, Germany

STADTTEIL

- Altstadt Wittenberg
-

72 / V. ANALYSE UND ENTWICKLUNGSHYPOTHESEN

Elbe und Altstadt

Studienentwurf aus dem Archiv, 2006. Mitwirkende am Entwurf: Maciek Grelewicz, Marco Gernt. Dokumentiert in Marco Gernts Masterarbeit, 2007. Die Darstellung beschreibt Beobachtungen und Vorschläge aus der damaligen Bearbeitungszeit. Verbindungen zwischen Elbe und Altstadt untersuchen.

Raumnutzungen, wie der Besuch der Elbufer, sind zu erleichtern und Erholungs- und Sportnutzungen zu ermöglichen. Es sollte ein Ort für Wassersportaktivitäten entstehen, um die Funktion der bestehenden Gebäude im alten Industriegebiet in Angebote zur Unterstützung der Wassersportaktivitäten zu verwandeln und um ein System von begleitenden Fußwegen im andere Teile des Flussarmes zu schaffen, sodass dort reine Erholungsnutzungen entstehen. Private Eigentümer der kürzlich errichteten Einrichtungen werden die Gunst der nahe gelegenen touristischen Attraktionen in Wittenberg zu nutzen wissen. Auch Eigentümer von Geschäften, Hotels, Museen werden Nutzen ziehen aus der größeren Zahl von Touristen, die durch neue Attraktionen angezogen werden. Geschaffen werden soll ein System von sichtbaren und leicht zugänglichen Verbindungen inklusive Brücke, Unterführungen und typischen Pflasterungen zwischen Elbe und Altstadt, um die Lücke zwischen der Altstadt und den Teilen der Stadt um den Flussarm zu schließen.

Gegenwärtige Situation

Die Hauptstrasse und Bahnlinien trennen die Altstadt vom Rest der Stadt und von der Elbe ab. Das alte Industriegebiet ist derzeit von großflächigem Einzelhandel großer Ladenketten besetzt. Das Flusssufer ist verlassen und vollständig ungenutzt.

Nach den vorgeschlagenen Veränderungen

Zugänge zum Fluss werden ermöglicht um neu geschaffene Wassersport- und weitere Sport- und Freizeitangebote nutzen zu können.

Gegenwärtige Situation nach den vorgeschlagenen Veränderungen

Erste Phase: Die bestehende Verbindung zwischen altem Industriegebiet und dem Flusssufer klären. Einführen eines Systems von Hinweisen, außerdem eine vereinfachte Anordnung von Parkplätzen gewährleisten.

Zweite Phase: Eine Unterführungsverbindungen zwischen Altstadt und Flusssufer schaffen um Touristen zu ermutigen die Flußauen zu nutzen.

Dritte Phase: Eine Grüne Brücke über die Hauptstrasse und Bahnlinie schlagen, um so eine natürliche und leicht erkennbare Erweiterung der touristischen Rundwege in der Altstadt zum Fluß und seinen Erholungs- und

Sportanlagen hin anzulegen.

Bestehende Gebäude sind ein großes Potential für die Fläche, die jetzt mit großflächigem Einzelhandel besetzt ist. Einige davon müssen neu hergestellt werden, aber die Mehrzahl ist schon in sehr gutem Zustand, nur die chaotische Infrastruktur und andere vernachlässigte Teilgebiete müssen verändert werden. Die Nähe zwischen Flussaue und Altstadt schafft die Voraussetzungen für die Ansiedlung von kulturellen sowie von Sportzentren.

Studienprojekt: Stadtentwicklung Wittenberg und Umgebung, Sommersemester 2006. Qualifizierung von sozialräumlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Potenzialen für Orte in der Stadtlandschaft. Konzept: Dipl. Ing. FH M. Gernt und Prof. A. Haase. Kooperation: Stadt Wittenberg, IBA Sachsen-Anhalt und Stiftung Bauhaus Dessau. Die Ergebnisse sind Bestandteil der Masterarbeit von Marco Gernt.

Archivfundstelle: Marco Gernt, Logik und Kreativität prägen das Leben. Architektur & Stadtentwicklung. Was braucht die Stadt?, Masterarbeit, Dessau Institute of Architecture, Hochschule Anhalt, 10.01.2007, Kap. IV.4.31, PDF-S. 51 (Büroarchiv).

Mitwirkende am Entwurf, 2006

- Maciek Grelewicz, Poland | Marco Gernt, Germany

STADTEIL

- Altstadt Wittenberg
-

73 / V. ANALYSE UND ENTWICKLUNGSHYPOTHESEN

Wasser in der Stadt

Studienentwurf aus dem Archiv, 2006. Mitwirkende am Entwurf: Sylvio Hofmann, Marco Gernt. Dokumentiert in Marco Gernts Masterarbeit, 2007. Die Darstellung beschreibt Beobachtungen und Vorschläge aus der damaligen Bearbeitungszeit. Stadt und Ufer im Wegenetz prüfen.

Es muss eine Verbindung über die Straße und Eisenbahn hinweg, durch die Erweiterung der öffentlichen Grünräume, geschaffen werden, sodass sich Wasser und Stadt die "Hand" reichen. Attraktive öffentliche Räume, die die Vorteile des Standortes zu nutzen wissen und die angrenzenden Grundstücke aufwerten, sind von Nöten.

Das Potential der Stadt liegt in der Verbindung mit dem Wasser!

An öffentlichen Orten entlang des Hafens, können die Menschen in direktem Kontakt mit dem Wasser treten. Durch eine neue, die Wasserkante überlagernde Struktur entsteht eine neue, vom Menschen geformte Landschaft, durch welche die harte Kante der ehemaligen Nutzung am Hafen aufgelöst wird. Die neue Struktur bildet keine neue Grenze, sondern verzahnt die verschiedenen, aneinander grenzenden Räume miteinander. Beginnend am Wasser durchzieht sie das Ufer und setzt sich auch in eventuell neu entstehender Bebauung fort. So werden die öffentlichen Räume aufgewertet, die Grenzen aufgelöst, die Stadt mit dem Wasser verbunden, bessere Möglichkeiten für angrenzende Räume und Implantate gegen die Monokultur gewährleistet.

Studienprojekt: Stadtentwicklung Wittenberg und Umgebung, Sommersemester 2006. Qualifizierung von sozialräumlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Potenzialen für Orte in der Stadtlandschaft. Konzept: Dipl. Ing. FH M. Gernt und Prof. A. Haase. Kooperation: Stadt Wittenberg, IBA Sachsen-Anhalt und Stiftung Bauhaus Dessau. Die Ergebnisse sind Bestandteil der Masterarbeit von Marco Gernt.

Archivfundstelle: Marco Gernt, Logik und Kreativität prägen das Leben. Architektur & Stadtentwicklung. Was braucht die Stadt?, Masterarbeit, Dessau Institute of Architecture, Hochschule Anhalt, 10.01.2007, Kap. IV.4.28, PDF-S. 50 (Büroarchiv).

Mitwirkende am Entwurf, 2006

- Sylvio Hofmann | Marco Gernt, Germany

STADTEIL

- [Kleinwittenberg](#)

74 / V. ANALYSE UND ENTWICKLUNGSHYPOTHESEN

Ostentwicklung

Studienentwurf aus dem Archiv, 2006. Mitwirkende am Entwurf: Egzon Bajraktari, Marco Gernt. Dokumentiert in Marco Gernts Masterarbeit, 2007. Die Darstellung beschreibt Beobachtungen und Vorschläge aus der damaligen Bearbeitungszeit. Östliche Altstadt und erreichbare Ziele erkunden.

Der Kontrapunkt der Altstadt bildet gegenwärtig das Osttor. Touristen werden hier aufgenommen und durch Angebote der Erholung geführt. Teilweise wird diese Führung durch die Kommune, private Unternehmen und einzelne Investoren finanziert. Beabsichtigt ist eine Balance von Inhalt, der Stadtanlage und des Stadtwachstums zu schaffen bzw. der ungeplanten Entwicklung entgegen zu wirken.

Studienprojekt: Stadtentwicklung Wittenberg und Umgebung, Sommersemester 2006. Qualifizierung von sozialräumlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Potenzialen für Orte in der Stadtlandschaft. Konzept: Dipl. Ing. FH M. Gernt und Prof. A. Haase. Kooperation: Stadt Wittenberg, IBA Sachsen-Anhalt und Stiftung Bauhaus Dessau. Die Ergebnisse sind Bestandteil der Masterarbeit von Marco Gernt.

Archivfundstelle: Marco Gernt, Logik und Kreativität prägen das Leben. Architektur & Stadtentwicklung. Was braucht die Stadt?, Masterarbeit, Dessau Institute of Architecture, Hochschule Anhalt, 10.01.2007, Kap. IV.4.24, PDF-S. 48 (Büroarchiv).

Mitwirkende am Entwurf, 2006

- Egzon Bajraktari, Kosovo | Marco Gernt, Germany

STADTEIL

- Elstervorstadt
-

75 / V. ANALYSE UND ENTWICKLUNGSHYPOTHESEN

Hauptbahnhof

Studienentwurf aus dem Archiv, 2006. Mitwirkende am Entwurf: Stephanie Tan, Marco Gernt. Dokumentiert in Marco Gernts Masterarbeit, 2007. Die Darstellung beschreibt Beobachtungen und Vorschläge aus der damaligen Bearbeitungszeit. Bahnhof und Altstadt im Wegenetz untersuchen.

Das Gebiet hat Potential sich stadträumlich weiter zu entwickeln, z. B. sind die Voraussetzungen den Hauptbahnhof als Eingang für Wittenberg zu nutzen gegeben, er müsste nur durch neue Elemente aktiviert werden. Da dieser Teil abgetrennt ist von der gesamten Erfahrung der Stadt, ist es wichtig eine Verbindung zur Altstadt herzustellen um mehr Menschen in das Gebiet zu bewegen. Das heißt die Aufgabe besteht darin die Infrastruktur, die Gegenwärtig aus abrupten Brüchen in Landschaft, Aktivitäten und Raumnutzung besteht, nutzbar zu machen, sodass sich die Besucher auch an den Ort des Ankommens und Abreisens positiv erinnern.

Studienprojekt: Stadtentwicklung Wittenberg und Umgebung, Sommersemester 2006. Qualifizierung von sozialräumlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Potenzialen für Orte in der Stadtlandschaft. Konzept: Dipl. Ing. FH M. Gernt und Prof. A. Haase. Kooperation: Stadt Wittenberg, IBA Sachsen-Anhalt und Stiftung Bauhaus Dessau. Die Ergebnisse sind Bestandteil der Masterarbeit von Marco Gernt.

Archivfundstelle: Marco Gernt, Logik und Kreativität prägen das Leben. Architektur & Stadtentwicklung. Was braucht die Stadt?, Masterarbeit, Dessau Institute of Architecture, Hochschule Anhalt, 10.01.2007, Kap. IV.4.25, PDF-S. 49 (Büroarchiv).

Mitwirkende am Entwurf, 2006

- Stephanie Tan, Philippines | Marco Gernt, Germany

STADTEIL

- Lindenfeld
-

76 / V. ANALYSE UND ENTWICKLUNGSHYPOTHESEN

Verbindung Altstadt und Elbwiesen

Studienentwurf aus dem Archiv, 2006. Mitwirkende am Entwurf: Tomasz Krawiec, Sayaka Ushiro, Tien vu Tran, Marco Gernt. Dokumentiert in Marco Gernts Masterarbeit, 2007. Die Darstellung beschreibt Beobachtungen und Vorschläge aus der damaligen

Bearbeitungszeit. [Wege zwischen Altstadt und Elbwiesen prüfen.](#)

Die Idee stellt die fußläufige Verbindung zwischen Altstadt Kern und dem Fluß Elbe wieder her. Ziel ist, einen Teil der Flußauen zu nutzbaren öffentlichen Raum zu machen. Das zu entwickelnde Gebiet sollte eine brauchbare Mischung auf kommerziell genutzten Parzellen parallel zur Strasse, sowie durchlässige Aktivitätsbereiche mit Garten- Ausstellungen herstellen.

Tien vu Tran, Viet Nam: Stärkung der Verbindung zwischen dem Kern der Stadt, den alten Bereichen und den Wiesen, sowie Nutzen der Vorteile im Bereich des Flusses zur Schaffung eines ökologischen Parks ohne sichtbare Grenzen. Es entstehen neue Anziehungspunkte im Süden der Stadt und ebenso die Stärkung der Wirtschaft, Struktur durch neue Arbeitsplätze in der Region.

Studienprojekt: Stadtentwicklung Wittenberg und Umgebung, Sommersemester 2006. Qualifizierung von sozialräumlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Potenzialen für Orte in der Stadtlandschaft. Konzept: Dipl. Ing. FH M. Gernt und Prof. A. Haase. Kooperation: Stadt Wittenberg, IBA Sachsen-Anhalt und Stiftung Bauhaus Dessau. Die Ergebnisse sind Bestandteil der Masterarbeit von Marco Gernt.

Archivfundstelle: Marco Gernt, Logik und Kreativität prägen das Leben. Architektur & Stadtentwicklung. Was braucht die Stadt?, Masterarbeit, Dessau Institute of Architecture, Hochschule Anhalt, 10.01.2007, Kap. IV.4.30-4.33, PDF-S. 51-53 (Büroarchiv).

Mitwirkende am Entwurf, 2006

- Tomasz Krawiec, Poland | Sayaka Ushiro, Japan | Tien vu Tran, Viet Nam | Marco Gernt, Germany

STADTTEIL

- [Altstadt Wittenberg](#)

77 / V. ANALYSE UND ENTWICKLUNGSHYPOTHESEN

Stadtgut, Burgwall, Vorwerk Domäne

Studienentwurf aus dem Archiv, 2006. Mitwirkende am Entwurf: Katja Lindrath, Carina Voge, Susanne Perplies, Nancy Ungurean, Maren Berbig, Marco Gernt. Dokumentiert in Marco Gernts Masterarbeit, 2007. Die Darstellung beschreibt Beobachtungen und Vorschläge aus der damaligen Bearbeitungszeit. [Seegrehna und seine räumlichen Beziehungen erkunden.](#)

Zukunftsweisend ist es für Seegrehna nötig, den Kern durch Zentralisierung des öffentlichen Lebens zu stärken, sowie die weitgehende Erhaltung des Bestandes. Eine Förderung des Tourismus ist nur erfolgreich, wenn Seegrehna mehr mit anderen Orten vernetzt wird. Auch Innovationen und Verbesserungen des Bestehenden sollen wieder für mehr Tourismus sorgen, wie zum Beispiel ein Senkgarten, der Besuchern ein kleines Abenteuer bescheren soll, so die Studentinnen Katja Lindrath und Carina Voge zu diesem Thema. Zudem soll die Wallanlage als Ausflugs- und Veranstaltungsort verbessert und genutzt werden. Auch ein wichtiger Punkt der Veränderung stellt, laut den Studentinnen Nancy Ungurean und Susanne Perplies das Stadtgut dar. Durch dessen massiven Charakter distanziert es sich stark vom „jungen“ Seegrehna. So ist es also nötig, dass ein gemeinschaftliches soziales Leben entsteht, welches durch einen Markt mit Halle, Konsum,

Clubs, Vereinsräumen, sowie der Verwaltung zentral gebündelt wird. Auch die Feuerwehr erhält hier einen erhöhten Stützpunkt.

Doch auch die Domäne aus dem 16. Jahrhundert soll für Besucher in neuem Glanz erstrahlen. Maren Berbig, Studentin der HS Anhalt äußerte zu diesem Thema, dass eine Aufwertung des Ensembles stattfinden soll. Dazu gehören sowohl der Wiederaufbau des Südflügels, Errichtung von Handwerkszellen im Ostflügel, als auch eine Erdaufschüttung als Grenze des Gutes im Westen. Durch eine Mischnutzung von Gewerbe, Wohnen und Landwirtschaft soll die Domäne an den öffentlichen Verkehr und die Radwanderwege angeknüpft werden und damit ein Anziehungspunkt für Touristen und Wittenberger sein.

Studienprojekt: Stadtentwicklung Wittenberg und Umgebung, Sommersemester 2006. Qualifizierung von sozialräumlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Potenzialen für Orte in der Stadtlandschaft. Konzept: Dipl. Ing. FH M. Gernt und Prof. A. Haase. Kooperation: Stadt Wittenberg, IBA Sachsen-Anhalt und Stiftung Bauhaus Dessau. Die Ergebnisse sind Bestandteil der Masterarbeit von Marco Gernt.

Archivfundstelle: Marco Gernt, Logik und Kreativität prägen das Leben. Architektur & Stadtentwicklung. Was braucht die Stadt?, Masterarbeit, Dessau Institute of Architecture, Hochschule Anhalt, 10.01.2007, Kap. IV.4.10-4.12, PDF-S. 40-41 (Büroarchiv).

Mitwirkende am Entwurf, 2006

- Katja Lindrath | Carina Voge | Susanne Perplies | Nancy Ungurean | Maren Berbig | Marco Gernt, Germany

STADTEIL

- Seegrehna, Bodemar, Hohenroda

78 / V. ANALYSE UND ENTWICKLUNGSHYPOTHESEN

0 Energie Statt Energie 0

Konzeptioneller Archivbeitrag, 2010. Der Text dokumentiert die damals betrachteten Ansätze. Räume und Betrieb heute prüfen.

Lösungen entstehen aus Innovation und Forschung. Auf Grundlage der Planung, nachhaltig und ökologisch, betrifft es Gebäude in der Ausführung, Nutzung und Verwertung primär gegenüber den Kosten. Zu unterscheiden sind zum Einen Bauqualität in wirtschaftlicher Effizienz, Umweltfreundlichkeit und Ressourceneinsparungen. Zum Zweiten sind es im sozialkulturellen Umfeld Nutzer-, Investoren- und Eigentümerqualitäten.

Demnach sind Straßen mit kurzer Erschließung angelegt. Qualitativ umbauter Raum ist hier im besonderen Kontext zur Sonne zu sehen. Das Kraftwerk "Stadt" beliefert Steckdosen auch nach Sonnenuntergang mit Energie, indem es über Wärmespeicher verfügt, so z. B. Flüssigsalztanks, die um die Mittagszeit mit überschüssiger Sonnenenergie aufgeheizt werden können. In Kombination kann die Wasserversorgung über solarbetriebene Entsalzungsanlagen genutzt werden. Häuser werden zusätzlich den örtlichen Umweltfaktoren angepasst, z. B. an die jahresdurchschnittliche Außentemperatur. Demzufolge sind sie niedrig, hoch, dicht aber auch weit beieinander gebaut. Zweischalige Fassaden aus Stein oder Glas können zudem natürlich belüftet werden. Nachhaltige Konstruktionen, wie ein dem Gebäude gleich hohes Atrium, erweitern das Spektrum.

Kühlung findet jetzt im Kontext Bausubstanz statt. Bei zusätzlich notwendiger Kühlung werden Klimaanlage mit Strom aus wiederum umweltverträglichen Wind- und Photovoltaikanlagen betrieben. Zudem sollen Pumpen mit Hilfe von Bodensonden die Kühle oder Wärme tiefer Erdschichten an die Oberfläche befördern. Regenerative Energien und Ressourcen sind Erdwärme, Regenwasser, intensive Einbindung von Tageslicht und die natürliche Be- und Entlüftung der Gebäude und Städte. Abfallaufkommen sind am Recyclingsystem angeschlossen.

Das Leben der Stadt zeichnet sich durch das Bedürfnis des Menschen zusammen zu kommen aus. Ein Blick ins Leben, zusammen mit der Belebung von Stadt, Dorf, zersiedelten Orten, der Landschaftsumgebung und dem Naturschutz, in Harmonie. Somit sind Anregungen für das Thema als wesentliche konzeptionelle Eckpfeiler im Ergebnis gesichtet. Für Entwicklungen bedeuten diese Ergebnisse Zugang zu Raum. Eine städtebauliche Entwicklung unterstützt dieses zur Schaffung von Arbeit, Verständnis für Form und Farbe im Stadtraum, zur Menschenfreundlichkeit. Das Verwischen von Identität ist zu verhindern. Es gilt zu erhalten, zu komplettieren, zu sichern.

Ortslabor Wittenberg: Raum für Menschen

Stadtforschung / Ortslabor Wittenberg

Wohnen, Wege und Kosten zusammen betrachten.

Vergleichen Sie erreichbare Angebote in Wittenberg und rechnen Sie mit Ihren eigenen Wohn- und Mobilitätskosten.

Orte und Quellen

01 · Ihr Alltag / Wohnlage

Welche Lage passt zu Ihrem Alltag?

Zuerst vergleichen, was zu Fuß erreichbar ist. Danach eine konkrete Wohnung und die gesamten Wohn- und Mobilitätskosten prüfen. Karte und diese Ansicht verwenden dieselben Ausgangspunkte.

Was ist Ihnen wichtig? Ausgangspunkt betrachten

Die gemeinsame Lageauswertung wird geladen.

Kartierte Ziele ab diesem Ausgangspunkt. Jedes Zeitfenster schließt kürzere Wege ein.

Ihr Umfeld	5 min	10 min	15 min
------------	-------	--------	--------

Diese Ziele und Wege auf der Karte ansehen

Wohn- und Mobilitätskosten für diese Lage vergleichen Stadtweite Mietrichtwerte vergleichen

Ein Ausgangspunkt ist ein kartiertes Angebot, keine Wohnadresse und kein Stadtteilmittelwert. Verfügbare Wohnungen, ihre tatsächliche Miete, Ausstattung, Eingänge und der gesamte Arbeitsweg sind gesondert zu prüfen. Stadtweite Mietrichtwerte nennen keinen Wohnungspreis an dieser Lage.

Kartierte Auswahl: Basis 6. Oktober 2026, Kulturergänzung abgerufen am 19. Oktober 2026. Wegenetz: 6. Mai 2026. Modell: kürzeste Wege bei 4,8 km/h, einschließlich geradliniger Anbindungen. Keine gemessene Beliebtheit oder Gesamtnote für Wohnqualität. ©

[OpenStreetMap contributors](#), [ODbL](#)^[61]. [Hotspot-Daten und Methode \(JSON\)](#).

02 · Ihr Alltag / Kosten

Mehr Raum. Was kostet er?

Die tatsächlich gezahlte Miete des laufenden Vertrags mit einem konkreten neuen Angebot in Wittenberg vergleichen. Für jede Wohnung die eigene Fläche eintragen. Danach Haushaltskosten ergänzen oder den Betrieb eines Gebäudes prüfen.

Persönlicher Vergleich: den bisherigen Mietvertrag und das neue Angebot verwenden. Ein Portalrichtwert kann für eine Beispielrechnung gewählt werden.

Beide Mieten eintragen, um den Vergleich zu berechnen.

Portalrichtwerte im Städtevergleich.

Haushaltsvorteil pro Monat = bisherige Fläche × bisherige Miete – Wittenberger Fläche × Wittenberger Miete + Nettoeinkommensänderung – Mobilitätskostenänderung – weitere Kostenänderung – Umzugskosten ÷ Monate.

Gebäude-Mindestmiete = (Investition × jährlicher Kapitalbedarf ÷ 1.200 + monatliche Kosten beim Anbieter) ÷ (1 – Mietausfall ÷ 100).

MGA-Vergleichsmodell. Der gewünschte Budgetvorteil ist ein frei gewähltes Ziel. Zeit wird gesondert gezeigt. Eine rückzahlbare Kautions ist ein eigener Liquiditätsbedarf. Eingaben werden in diesem Browser berechnet und weder übermittelt noch gespeichert.

03 · Ergebnis und Nachweis

Sieben Städte. Eindeutige Vergleiche.

Regionaler Vergleich

Geringere Miete kann finanziellen Spielraum schaffen; Nähe kann regionale Beziehungen erleichtern. Jeweils eine Größe vergleichen. Daraus entsteht keine Gesamtnote für die Qualität einer Stadt.



GN250-Ortsbezüge, 31. Dezember 2024. Norden ist oben; Linien zeigen geografische Beziehungen. Für Dessau-Roßlau dient Dessau als Bezug. © GeoBasis-DE / BKG, dl-de/by-2-0. [GN250-Kartengrundlage beim BKG](#)[54].

Ordnen nach

ImmoScout24-Portalrichtwert: Q2 2026, nettokalt in €/m²/Monat. Entfernung: gerundete Luftlinie, km.

Rang	Stadt / Quelle	Portalrichtwert	km
1	<u>Wittenberg Mietquelle</u> [62]	6,96	0
2	<u>Dessau-Roßlau Mietquelle</u> [63]	7,00	28
3	<u>Magdeburg Mietquelle</u> [64]	7,44	75
4	<u>Halle (Saale) Mietquelle</u> [65]	7,72	63
5	<u>Leipzig Mietquelle</u> [66]	9,09	62
6	<u>Berlin Mietquelle</u> [67]	12,72	89
7	<u>Potsdam Mietquelle</u> [68]	12,74	66

Niedrigerer Mietrichtwert: sieben Stadtwerte derselben Portalreihe, zweites Quartal 2026.

ImmoScout24, zweites Quartal 2026, geprüft am 10. Oktober 2026. Ausgewiesene durchschnittliche Wohnungskaltmieten zur Marktorientierung. Die Stadtnamen führen zur jeweiligen Quelle. Keine amtlichen Mietspiegel oder konkreten Mietangebote. Lage,

Wohnfläche und Ausstattung können deutlich abweichen.

Bestandsmieten werden in laufenden Mietverträgen gezahlt. Angebotsmieten sind inserierte Preise für einen neuen Vertrag, auch bei der Wiedervermietung einer älteren Wohnung. Städtevergleiche benötigen dieselbe Mietart, denselben Zeitraum und dieselbe räumliche Ebene. [Angebotsmieten: Definition beim BBSR](#)[69].

Für einen Umzug tatsächliche Wege von Tür zu Tür, Kosten, Arbeitszeiten und verfügbare Angebote vergleichen. [Verkehrsbezug in den Stadtzahlen](#)

Wohnen / aktueller Jahresbestand · 31. Dezember 2025

Wie viele Wohnungen stehen der Bevölkerung gegenüber?

Die neuesten vollständigen Jahreszahlen vergleichen Wohnungsbestand und amtliche Bevölkerung aller sieben Gesamtgemeinden. Sie zeigen den Umfang vorhandener Wohnungen einschließlich Leerstand.

$$W = 1.000 \times B / N$$
 Wohnungen je 1.000 Einwohner

B zählt Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden einschließlich Wohnheimen. N ist die amtliche Bevölkerung am selben Jahresende. Die Rechnung setzt veröffentlichte Bestandszahlen ins Verhältnis. Ein hoher Wert kann auch durch Leerstand oder eine sinkende Bevölkerung entstehen. Wohnungsgröße, Zustand und Verfügbarkeit werden gesondert untersucht.

Die Tabelle seitlich bewegen, um alle Werte zu sehen.

Reihenfolge: Wohnungen je 1.000 Einwohner, absteigend. Bestand und Bevölkerung: 31.12.2025, gesamte Gemeinde. Der Rang ordnet eine Menge, keine Stadtqualität.

Rang	Stadt	Wohnungsbestand Wohnungen / 1.000 Einwohner	Wohnungen Anzahl	Einwohner 31.12.2025
1	Dessau-Roßlau	665,7	49.952	75.035
2	Halle (Saale)	638,9	144.505	226.186
3	Magdeburg	608,6	148.798	244.494
4	Wittenberg	601,6	27.033	44.937
5	Leipzig	586,0	360.917	615.932
6	Potsdam	562,1	104.058	185.137
7	Berlin	559,2	2.069.432	3.700.577

Quellen: Sachsen-Anhalt: Wohnungsbestand (GENESIS 31231-0001)[70] · Sachsen-Anhalt: Bevölkerung (GENESIS 12411-0001)[1] · Berlin / Brandenburg: Wohnungsbestand 2025 (F I 1)[71] · Berlin / Brandenburg: Bevölkerung 2025 (A I 3)[72] · Leipzig: Wohnungsbestand[73] · Leipzig: amtliche Bevölkerung[74]. Geprüft am 10. Oktober 2026. Für Leipzig gilt die amtliche Landesbevölkerung, nicht das gesonderte Melderegister. © der jeweiligen Statistikämter; Berlin-Brandenburg: CC BY 3.0 DE; Leipzig Open Data: DL DE BY 2.0.

Was bedeutet das für Wittenberg?

Ende 2025 standen in Wittenberg 27.033 Wohnungen 44.937 Einwohnern gegenüber: 601,6 Wohnungen je 1.000 Menschen, in Berlin 559,2. Nun gilt es zu bestimmen, welche vorhandenen Wohnungen heutige

Bedürfnisse erfüllen, welche einen Umbau brauchen und wo zusätzliche Angebote begründet sind.

Konkrete Wohnungen und Quartiere prüfen: Grundriss, Zugänglichkeit, sommerlichen Komfort und nahe Angebote. Miete, Nebenkosten und Wege für die vom Haushalt gewählte Wohnungsgröße berechnen. Erproben, ob das verbesserte Angebot Nachfrage findet und den Alltag dauerhaft bereichert.

Zwei konkrete Wohnungen vergleichen

Historische Zählung · 15. Mai 2022

Bewohnte Fläche und Leerstand 2022

Für diese Größen liegt keine neuere vollständige Gemeindezählung vor. Die Bestandsfortschreibung 2025 erhebt keinen aktuellen Leerstand. Der Zensus bildet die historische Ausgangslage für eine neue örtliche Erhebung.

$R = \frac{a_i}{N} / \text{N m}^2 \text{ je Bewohner}$

a_i ist der einer Person zugeordnete Anteil an der bewohnten Wohnfläche. N zählt die berücksichtigten Bewohner. Ferienwohnungen und Gemeinschaftsunterkünfte ohne eigene Haushaltsführung sind im Zensus ausgeschlossen. Ein höherer Wert beschreibt mehr Wohnfläche je Bewohner; Qualität und Bezahlbarkeit werden gesondert geprüft.

Die Tabelle seitlich bewegen, um alle Werte zu sehen.

Reihenfolge: Wohnfläche je Bewohner, absteigend. Alle Zahlen: Zensus 2022, gesamte Gemeinde.

Rang	Stadt	Wohnflächen ² je Bewohner	Leerstandsquote ¹ %	Leere Wohnungen ² Anzahl
1	Dessau-Roßlau	44,6	12,49	6.182
2	Wittenberg	44,2	6,66	1.832
3	Halle (Saale)	40,7	7,74	11.163
4	Magdeburg	40,6	6,66	9.798
5	Leipzig	40,2	4,37	19.308
6	Berlin	39,9	1,97	40.681
7	Potsdam	39,7	2,46	2.706

¹ Wohngebäude ohne Wohnheime; Anteil leerer Wohnungen an bewohnten und leeren Wohnungen. ² Alle Gebäude mit Wohnraum. Anzahl und Quote haben unterschiedliche statistische Abgrenzungen. Zensuszahlen können zum Schutz von Einzelangaben leicht verändert sein. Dies sind historische Wohnungsdaten, keine aktuelle Erhebung leerer Geschäfte.

2022 wurden in Wittenberg 1.832 leere Wohnungen gezählt. 876 wurden von den Eigentümern als innerhalb von drei Monaten beziehbar angegeben. Heutiger Zustand, Lage und Verfügbarkeit müssen vor Ort erhoben werden.

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder. [Wohnfläche je Bewohner, Tabelle 1000A-0004](#)^[75] · [Zensus-Definition: Wohnfläche je Bewohner \(PRS028\)](#)^[76] · [Gebäude- und Wohnungszählung, Regionaltabelle \(XLSX\)](#)^[77]. Bewohnerdaten: DL DE BY 2.0, Datenstand 28. Juni 2026. Wohnungstabelle: © 2024, Wiedergabe mit Quellenangabe gestattet. Abruf 10. Oktober 2026.

Die Bevölkerung bildet den langfristigen Rahmen

Die amtliche Prognose reicht bis 2040, die gesonderte MGA-Fortschreibung bis 2050. Beide berechnen keine Wirkung einer neuen Nutzung oder eines Gebäudeumbaus.

[Langfristigen Ausblick lesen](#)

04 · Problem und Ziel

Vorhandener Raum braucht einen Platz im Alltag.

Bevölkerungsentwicklung, erreichbare Angebote und geeignete Räume müssen zusammen betrachtet werden. Eine unpassende Wohnung, ein fehlender Weg oder ein nicht tragfähiger Betrieb können die Nutzung vorhandener Gebäude begrenzen.

[Ausgangspunkt: amtliche Stadtzahlen](#)

05 · Untersuchung

Raum, Bedarf und Kosten verbinden.

MGA-Leitregel

Bestand aktivieren. Alltag verbessern.

Ein Umbau wird sinnvoll, wenn ein konkreter Bedarf, ein außergewöhnlicher Raum und dauerhafte Nutzung zusammenkommen. Ausgangspunkt sind die Menschen, die ihn nutzen würden, und die Stärken des vorhandenen Gebäudes.

Drei überprüfbare Größen

Wohnungsbestand im Verhältnis zur Bevölkerung beschreibt das vorhandene Angebot. Eine örtliche Leerstandserhebung zeigt, welche Wohnungen zu prüfen sind. Wohnkosten untersuchen, was ein Haushalt bezahlen kann. Jede Größe eigenständig vergleichen, mit gleicher Abgrenzung und gleichem Stichtag innerhalb ihrer Reihe.

[Amtlichen Wohnraumvergleich lesen](#) 

Die Räume selbst beurteilen

Eigenart

Historische Räume, Materialien und Spuren erfassen; Eingriffe begründen.

Licht und Raumfolge

Schnitte, Tageslicht und Orientierung in tatsächlichen Räumen prüfen.

Zugang

Wege, Eingänge, Hindernisse und selbstständige Nutzung erproben.

Komfort

Akustik, Temperatur und Ausstattung prüfen.

Alltagsnutzen

Wege und Wiederbesuche erfassen; zusätzlichen Nutzen von Verlagerung unterscheiden.

Betrieb

Verantwortung, Öffnung, Pflege und laufende Kosten vereinbaren.

Welches Werkzeug beantwortet welche Frage?

Stadtmodell: Wo liegt die Möglichkeit?

Gebäude, Freiräume und Stadtteilbeziehungen räumlich einordnen. [Wittenberg im 3D-Stadtmodell ansehen](#)

Netzanalyse: Wie ist der Ort verbunden?

Tatsächliche Wege lesen. Integration beschreibt räumliche Struktur, keine gezählten Besucher. [Wittenbergs Wegenetz analysieren](#)

Entwurfsvergleich: Was verändert sich?

Bestehendes Wegenetz und vorgeschlagene Verbindung mit gleichen Annahmen vergleichen. [Wegenetz mit zusätzlicher Verbindung vergleichen](#)

Wohnkosten: Was ist bezahlbar?

Unterschiedlich große Wohnungen, Haushaltskosten und die Betriebsschwelle des Gebäudes vergleichen. [Wohn- und Mobilitätskosten berechnen](#) 

06 · Schlussfolgerung und Erprobung

Stadtleben entsteht durch wiederkehrende Nutzung.

MGA-Hypothese: Ein nützliches Angebot an einem zugänglichen, gut gestalteten Ort kann regelmäßige Nutzung unterstützen. Ob das gelingt, muss vor Ort geprüft werden.

Für einen Umzug zählen die konkrete Wohnung, Arbeitswege und persönliche Prioritäten. Erreichbarkeit und niedrigere Wohnkosten können dafür sprechen, belegen aber keinen zusätzlichen Bevölkerungszuwachs.

Tatsächliche Zu- und Fortzüge sowie Geburten und Sterbefälle sind gesondert auszuwerten.

Vier konkrete Ansatzpunkte

Vorgeschlagener Eingriff, erwarteter Nutzen und Entscheidungskriterium

Hebel	Erprobung	Nutzen und Entscheidung
Arbeit und Bildung	Erprobung Tatsächlichen Personal- und Ausbildungsbedarf mit bezugsfähigen Wohnungen, Betreuung und Arbeitswegen verbinden. Piesteritz und LEUCOREA bieten örtliche Anknüpfungspunkte. <u>Unternehmen im Agro-Chemie-Park Piesteritz</u> [78], <u>Forschung an der LEUCOREA</u> [79].	Nutzen und Entscheidung Ein funktionierender Alltag kann Stellenbesetzung und Bleiben unterstützen. Besetzte Plätze, tatsächliche Einzüge und Verbleib nach zwölf Monaten prüfen. Neue Stellen von verlagerten Stellen unterscheiden.
Wohnen und regionale Arbeit	Erprobung Die tatsächliche Wohnung mit einem Wittenberger Angebot vergleichen, einschließlich Fläche, Mobilität und Einkommensänderung. Probewohnen ermöglicht eine praktische Prüfung vor dem Umzug. <u>Probewohnen der WIWOG</u> [80].	Nutzen und Entscheidung Passenderer Raum oder geringere Gesamtkosten können helfen. Pendel- und Umbaukosten können den Vorteil aufzehren. Haushalts- und Gebäudeschwelle unten sowie den tatsächlichen Arbeitsweg prüfen.
Alltagszentren	Erprobung Einen nutzbaren leeren Raum im Quartier oder Ortsteil auswählen. Versorgung, Handwerk und kulturelles Lernen mit interessierten Nutzern und einem Betreiber abstimmen. <u>Dokumentierte Stadtlaborerfahrung vor Ort, 2025</u> [81].	Nutzen und Entscheidung Regelmäßige Angebote können Wege verkürzen und Wiederbesuche fördern. Tatsächliche Öffnung, wiederkehrende Nutzung und Kostendeckung erfassen. Kundenverlagerung aus einem anderen Zentrum allein ist kein stadtweiter Gewinn.
Freiräume und Nachnutzung	Erprobung Die für die Landesgartenschau 2028 geplante Uferlandschaft mit schattigen Alltagswegen, zugänglicher Erholung und finanziertem Betrieb verbinden. <u>Landesgartenschau 2028</u> [82].	Nutzen und Entscheidung Alltagsnutzung nach dem Ereignis ist das Ziel. Zugang, Nutzung, Pflege und fortgesetzten Betrieb nach sechs, zwölf und vierundzwanzig Monaten prüfen.

2017: Ein Höhepunkt ist noch keine dauerhafte Wirkung

Die Übernachtungen sanken von 270.435 im Reformationsjubiläumsjahr 2017 auf 187.750 im Jahr 2019. Von 2024 mit 167.608 stiegen sie auf 176.463 im Jahr 2025. Die Reihe belegt einen Höhepunkt und eine spätere Erholung; sie belegt keine Investitionswirkung auf Wohnort, Beschäftigung oder Geschäftsumsatz.

Quellen: städtisches Jahrbuch 2019, S. 53; Landestourismusstatistik, Tabelle 10, S. 49. Beherbergung ab zehn Betten beziehungsweise Campingstellplätzen; Wiederholungsaufenthalte möglich, Tagesbesucher nicht enthalten. Wittenberger Tourismuszahlen 2017 und 2019[83], Tourismusstatistik 2024 (PDF)[84], Tourismusstatistik 2025 (PDF)[85].

Forschung als methodische Grundlage

Arbeit, Wohnen und Versorgung in funktionalen Räumen untersuchen (OECD 2025). Bedarf und Betrieb vor dem Entwurf und über den Lebenszyklus klären (Baukulturbericht 2026/27). Alltagszugang über tatsächliche Wege statt eines einheitlichen Radius prüfen (Bruno et al. 2024). Diese Ansätze führen die Erprobung; örtliche Nachweise bestimmen den Eingriff.

OECD: Umgang mit demografischem Wandel^[86] · Baukulturbericht: Fazit zur Infrastruktur^[87] · A universal framework for inclusive 15-minute cities^[88]

Jetzt beginnen. Innerhalb eines Jahres entscheiden.

1. Monat 0–3: Ausgangslage

Einen Ort mit interessierten Nutzern und einem Betreiber auswählen. Bedarf, Fläche, Öffnung, Wege, Nutzung und Kosten erfassen. Messbares Ziel und Vergleichsfall vereinbaren.

2. Monat 6: erste Wirkung

Tatsächliche Öffnung, Wiederbesuche, Zugänglichkeit und Kostendeckung prüfen. Ein unpassendes Angebot oder Zugangshindernis früh korrigieren.

3. Monat 12: Entscheidung

Gleiche Jahreszeit und Ausgangslage vergleichen. Erprobung begründet ausbauen, anpassen oder beenden. Verlagerungen zwischen Orten prüfen.

4. Monat 24: Verstetigung

Fortgesetzte Nutzung, Ausfälle, Pflege und Folgekosten prüfen. Danach jährlich abgleichen.



Altstadtzusammenhang, Integration R800. Wegenetz: 6. Mai 2026, © OpenStreetMap contributors, ODbL. Gewässer: 6. Oktober 2026.
 Gemeindegrenze: © GeoBasis-DE / LVermGeo ST, DL DE BY 2.0.

Ein architektonisches Beispiel

Alte Canzley

Ein vorhandener Entwurf von MGA untersucht, wie historische Räume am Schlossplatz Kultur, Arbeit und Alltag verbinden könnten. Zugang, Bedarf und Betrieb am realen Gebäude prüfen.

[Fallstudie Alte Canzley ansehen](#)

Mit welchem Ort beginnen wir?

Ein Auftrag beginnt mit dem Ort, seinen Nutzern und einem prüfbar Ziel. MGA entwickelt daraus den räumlichen Vorschlag und eine klare Entscheidungsgrundlage.

[Projekt zur Ortsentwicklung besprechen](#)

Wittenberg 2050: Entwicklung prüfen

Stadtforschung / Entwicklungshorizonte

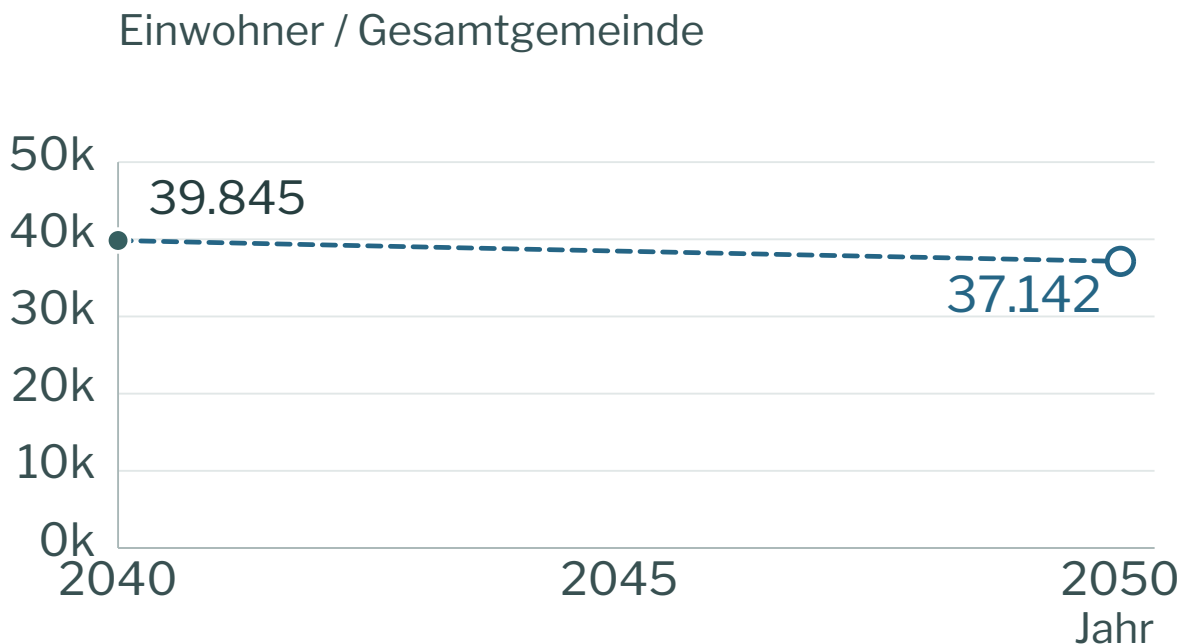
Räume entwickeln, in denen Menschen leben und arbeiten möchten

Erste Priorität ist ein attraktives Wohn- und Arbeitsangebot für Menschen, die einen Umzug nach Wittenberg erwägen. MGA untersucht Raumqualität, Alltagsbedürfnisse und tragfähigen Betrieb gemeinsam. Eine kleine Erprobung binnen sechs Monaten schafft die Grundlage für die nächste Entscheidung.

Nachweis und Annahme

Weniger Einwohner, andere Bedürfnisse?

Die amtliche Prognose endet 2040. Eine getrennte Rechnung zeigt, wie empfindlich eine Zahl für 2050 auf eine angenommene jährliche Rate reagiert.



2040: amtliche Prognose 2041–2050: MGA-Extrapolation

Eine offengelegte Annahme

Angenommene jährliche Veränderung nach 2040 -0,7 %

Die voreingestellten -0,7 % sind eine Annahme von MGA. Sie sind keine amtliche Fortschreibung und keine errechnete Wirkung eines Szenarios.

$$2050 = 39\,845 \times (1 + r / 100)^{10}$$

2050 / Ergebnis der Annahme

37.142 Einwohner, gerundet

Jahr	Einwohner	Grundlage
2040	39.845	Amtliche Gemeindeprognose
2050	37.142	MGA-Annahme: -0,7 % pro Jahr nach 2040

Amtlicher Ausgangspunkt: 45.126 Einwohner 2023 als Istwert; 39.845 in der Prognose für 2040. Beide beziehen sich auf die Gesamtgemeinde, nicht auf einzelne Forschungsstadtteile.

8. Regionalisierte Bevölkerungsprognose, S. 42 (PDF S. 44)[49]

Altersgruppen in der amtlichen Prognose 2040

Unter 20 Jahre

5.944

20 bis 66 Jahre

19.986

67 Jahre und älter

13.915

Diese Quelle setzt die Altersgrenze bei 67 Jahren. Die Gruppen sind nicht unmittelbar mit Diagrammen der Kategorie 65 und älter vergleichbar.

MGA-Untersuchungsmethode

Ein konkretes Angebot für Wohnen und Arbeiten in Wittenberg

Die amtliche Prognose für 2040 liegt um 11,7 % unter der Einwohnerzahl von 2023. Weniger Einwohner bedeuten bei sonst gleichen Bedingungen ein kleineres örtliches Nachfragepotenzial. Einkommen, Gäste, Einpendler und Einkaufsorte wirken ebenfalls darauf ein. Die Untersuchung betrachtet deshalb die Gesamtstadt und ihre regionalen Verbindungen.

Die Entwurfsaufgabe ist, geeignete Gebäude in besondere Wohnungen, nutzbare Arbeitsräume und gemeinsame Orte zu verwandeln. Tageslicht, zugängliche Eingänge, ruhiges Arbeiten und erreichbare Alltagsangebote werden zusammen mit dem finanziellen Vergleich untersucht. Der Vorschlag muss seinen Nutzern helfen und zum umliegenden Quartier passen.

Konkrete Wohnungen, Haushaltskosten und Gebäudebetrieb im Ortslabor rechnen

Drei Entwurfsansätze

Einen konkreten Ausgangspunkt wählen

Kultur und Alltagsangebote können ein Wohn- und Arbeitsangebot ergänzen. Jeder Vorschlag wird mit dem heutigen Zustand verglichen; die Bevölkerungsrechnung bleibt davon getrennt.

Welches Angebot macht einen Umzug nach Wittenberg attraktiv?

Das Angebot soll einen Umzug erleichtern und dauerhaft funktionieren. Besondere, zugängliche Räume sollen den Alltag verbessern und auch dem umliegenden Quartier zugutekommen.

Angebot entwickeln

Für einen bestätigten Gebäudebestand einen Vorschlag mit passender Wohnung, nutzbarem Arbeitsplatz und gemeinsamen Angeboten entwickeln. Mit dem heutigen Zustand und einer tatsächlichen Alternative in einer Vergleichsstadt abgleichen.

Alltagsnutzen und Kosten prüfen

Jeweils eigene Wohnflächen, Haushaltsbudget, Pendelzeit und Gebäudebetrieb vergleichen. Licht, Nutzbarkeit und Zugänge mit möglichen Nutzern prüfen. Anfragen, tatsächliche Nutzung und Rückmeldungen während einer kleinen Erprobung erfassen.

Umsetzung und Betrieb klären

Ein verfügbares Gebäude, vereinbarte Nutzung, Genehmigungen, verlässliches Internet, regionale Verbindungen und ein Betreiber. Budget und Kriterien für die Fortführung vor dem Versuch festlegen.

Die nächste Entscheidung Nach sechs Monaten: fortführen, wenn Nachfrage, Raumqualität und tragfähiger Betrieb belegt sind. Andernfalls das Angebot anpassen oder die Erprobung beenden.

Kann ein ungenutzter historischer Ort Teil des heutigen Stadtlebens werden?

Leere historische Räume können Kultur, Herstellen, Lernen und Arbeiten aufnehmen. Ein konkreter Vorschlag muss aus dem aufgenommenen Bestand und bestätigten Bedürfnissen entstehen.

Angebot entwickeln

Reversible Probenutzungen, Eingänge und gemeinsame Räume vergleichen. Licht, Material und die Beziehung zum umliegenden Quartier aus einem aufgenommenen Bestand entwickeln.

Alltagsnutzen und Kosten prüfen

Nutzung zu vergleichbaren Zeiten, wiederkehrende Besuche, öffentliche Zugangszeiten und Rückmeldungen von Anwohnern und Nutzern erfassen. Betriebskosten mit einem tatsächlichen Betriebskonzept abgleichen.

Umsetzung und Betrieb klären

Bestätigter Gebäudezustand, Genehmigungen, Betreiber, zugängliche Wege und belegte Nachfrage. Kultur, Arbeitsplätze oder Wirtschaftlichkeit werden nicht als Ergebnis vorausgesetzt.

Die nächste Entscheidung Welcher Raum und welche Nutzung sollten vor einem dauerhaften Umbau erprobt werden?

Welches Angebot vor Ort würde den Alltag erleichtern?

Versorgung, Bildung, Betreuung und Begegnung werden zusammen mit ihren Verbindungen betrachtet. Eine gut vernetzte Straße allein sichert noch kein zugängliches Angebot.

Angebot entwickeln

Ziele, Eingänge und Öffnungszeiten bestätigen. Eine gesicherte Verbindung oder eine geänderte Nutzung mit dem bestehenden Zustand vergleichen.

Alltagsnutzen und Kosten prüfen

Modellierte Weglängen und die Zahl bestätigter Ziele innerhalb einer benannten Gehzeitannahme vergleichen. Ein Zwei-Kilometer-Kreis ist kein Gehzeiteinzugsgebiet. Barrieren und tatsächliche Nutzung vor Ort prüfen.

Umsetzung und Betrieb klären

Aktuelle Angebotsdaten, bestätigte Zugänge, ein offengelegtes Gehmodell und örtliche Rückmeldungen. Gelände und Barrieren benötigen eigene belastbare Nachweise.

Die nächste Entscheidung Welches fehlende Ziel oder welcher bessere Zugang verdient eine Untersuchung?

Vom Vorschlag zur praktischen Entscheidung

Entwickeln, erproben und nach sechs Monaten entscheiden

MGA schlägt dieses Programm ab dem Start einer vereinbarten Untersuchung vor. Es führt zu einer kleinen genehmigten Erprobung mit festgelegtem Budget, Verantwortlichkeiten und Bewertungskriterien. Ein dauerhafter Umbau erhält einen eigenen Planungs- und Genehmigungsablauf. Die Einwohnerhorizonte 2040 und 2050 bilden den langfristigen Rahmen.

1. 1. Monat

Den heutigen Vergleichsfall aufnehmen und Bedürfnisse möglicher Nutzer sowie der Nachbarschaft bestätigen. Einen verfügbaren Ort auswählen und das Ziel der Erprobung vereinbaren.

2. 2.–3. Monat

Das Angebot entwickeln. Tatsächliche Alternativen, Haushaltskosten und Betrieb vergleichen. Budget, Genehmigungen, Verantwortlichkeiten und Erfolgskriterien klären.

3. 4.–6. Monat

Eine kleine genehmigte Nutzung im Alltag erproben. Tatsächliche Nutzung, Raumqualität, Zugänge und Kosten mit dem vereinbarten Ausgangsstand abgleichen.

4. Nach 6 Monaten

Über Fortführung, Anpassung oder Beendigung entscheiden. Aus dem Versuch mit den Verantwortlichen die nächsten Entwurfs- und Betriebsschritte festlegen.

Das Ergebnis ist eine dokumentierte Entscheidung: fortführen, anpassen oder die Erprobung beenden. Nachfrage, Raumqualität und tragfähiger Betrieb müssen sie tragen. Der nächste Schritt benennt, was entworfen wird, wer Verantwortung übernimmt und welches Budget verfügbar ist.

Zeitbezug zählt

Was ist belegt, was braucht eine Prüfung?

2001

Das Stadtentwicklungskonzept verglich bereits drei Entwicklungsvarianten bis 2010. Das waren damalige Annahmen, keine heutigen Einwohner- oder Bedarfszahlen. Quelle: STEK 2001, Tabelle 3.11, S. 58.

2017

Das ISEK erfasst in der Altstadt 374 leerstehende von 1.568 Wohnungen, rund 24 %. Das ist ein historischer Ausgangsstand, keine heutige Leerstandsquote. [Endbericht, S. 52 \(PDF S. 58\)](#)^[89]

2020–2025

Neuere amtliche Einwohnerzahlen bilden die beobachtete Gemeindereihe. Der Wechsel der Zensusbasis ab 2022 begrenzt direkte Vergleiche über diese Grenze. [Stadtzahlen ansehen](#)

Von der Frage zur Entwurfsentscheidung

Welchen Ort in Ihrer Stadt sollen wir untersuchen?

MGA verbindet bestätigte örtliche Informationen, räumliche Analyse und einen eigenständigen architektonischen Vorschlag. Gemeinsam lässt sich ein konkretes Angebot entwickeln, sein Betrieb prüfen und eine Erprobung als Grundlage der nächsten Entwurfsentscheidung vorbereiten.

Alte Canzley: Räume für neues Stadtleben

Ortslabor / Fallstudie am Schlossplatz

Wie können historische Räume Kultur, Arbeit und Alltag verbinden?

Das Ortslabor macht aus einer Entwicklungsidee konkrete Fragen für den architektonischen Entwurf und die Prüfung vor Ort.

Das Forum Alte Canzley untersucht, wie historischer Bestand, Kultur und wirtschaftliche Nutzungen am Schlossplatz zusammenfinden können. Entwurf und Nutzungskonzept stammen von Marco Gernt Architekten. Ein tragfähiger Betrieb und die Bedürfnisse der Menschen vor Ort sind Teil der weiteren Untersuchung.

Die amtliche Bevölkerungsprognose für Wittenberg bis 2040 und die MGA-Rechnung bis 2050 geben dieser Fallstudie einen größeren Rahmen: Welche Räume und Angebote könnten veränderte Bedürfnisse aufnehmen?

Mit Wittenbergs Entwicklung bis 2050 beginnen



Entwurfsvorschlag von Marco Gernt Architekten. Das Bild zeigt eine mögliche Entwicklung.

Was macht diesen Ort unverwechselbar?

Die Untersuchung beginnt bei historischen Räumen, Materialien und Spuren. Ihr Verhältnis zum Schlossplatz gehört zur architektonischen Frage: Was soll lesbar bleiben, und wo könnte ein neuer Eingriff das Gebäude

öffnen?

- Raumfolgen im Bestand und ihre Beziehung zum Platz lesen.
- Eingänge, Übergänge und die Nutzbarkeit der Räume vor Ort bestätigen.

Das Umfeld in der Altstadt im Stadtmodell erkunden

Für welche Räume würden Menschen wiederkommen?

Arbeiten, Lernen, Herstellen und Begegnen sind mögliche Richtungen des Konzepts. Ihre räumliche Qualität hängt von Licht, Proportionen, Material und den Übergängen zwischen Gebäude und Platz ab. Die passende Lösung muss aus dem tatsächlichen Bestand und örtlichen Bedürfnissen entstehen.

- Vergleichen, wie sich die vorgeschlagenen Nutzungen im Alltag unterstützen.
- Für jede Möglichkeit verlässliche Zugänglichkeit und einen tragfähigen Betrieb prüfen.
- Begrenzte temporäre Nutzungen könnten die Nachfrage vor einer dauerhaften Umsetzung prüfen.

Forum Alte Canzley: den vorliegenden architektonischen Entwurf ansehen

Was verändert ein neuer Eingang oder eine Verbindung tatsächlich?

Die räumliche Analyse kann modellierte Verbindungen in der umgebenden Altstadt vergleichen. Für die Alte Canzley entsteht daraus eine konkrete Entwurfsfrage: Wie könnten Zugänge die vorgeschlagenen Nutzungen mit dem Platz und Angeboten im Umfeld verbinden? Das Gebietsmodell allein belegt weder Gebäudezugänge noch tatsächliche Besucherzahlen.

- Modellannahmen mit Ortsbegehung, bestätigten Zugängen und Beobachtungen abgleichen.
- Nach einer Umsetzung die beobachtete Wirkung mit den ursprünglichen Annahmen vergleichen.

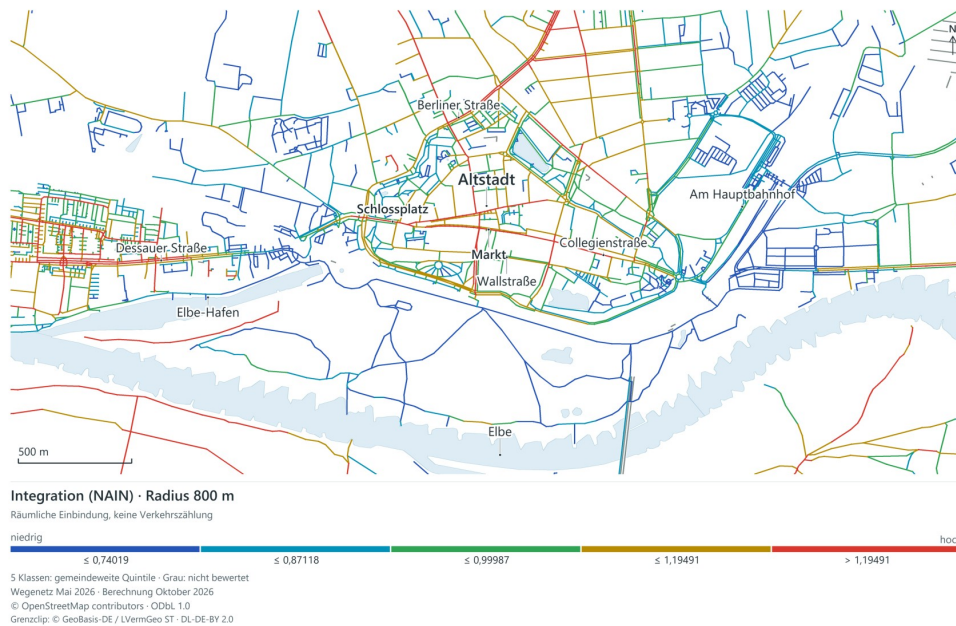
Verbindungsvarianten im Altstadtmodell untersuchen

Vom Ort zum begründeten Entwurf

Am Ende soll ein räumlicher Vorschlag stehen, dessen Nutzungen, architektonische Entscheidungen und nächste Prüfschritte nachvollziehbar sind. MGA kann diesen Ansatz für einen konkreten Ort in Ihrer Stadt entwickeln und dabei Bestand, örtliche Bedürfnisse und räumliche Analyse verbinden.

Einen Ort in Ihrer Stadt besprechen

Wie Wittenberg verbunden ist



Integration R800. © OpenStreetMap contributors, ODbL. © GeoBasis-DE / LVermGeo ST, DL DE BY 2.0.

Vergleichen Sie Wittenbergs Wege und erreichbare Angebote. Prüfen Sie, wie Verbindungen einen Ort erschließen und welche Veränderungen Sie genauer untersuchen möchten.

Integration zeigt, wie geradlinig eine Straße im Wegenetz erreichbar ist. Blau markiert niedrige, Rot hohe Werte.

Auswahl benannter Angebote aus OpenStreetMap, Basis 6. Oktober 2026, Kulturergänzung abgerufen am 19. Oktober 2026. Modell: kürzeste Netzwege mit geradlinigen Anbindungen, 4,8 km/h. Eingänge, Öffnungszeiten, Querungen und Steigungen sind nicht geprüft. Die Anzahl beschreibt die kartierte Auswahl, nicht Vollständigkeit oder Qualität der Versorgung. [Bestand und Ergänzung](#). [Datenbasis](#).

Kartierte Angebote, keine gemessene Beliebtheit. Kreise markieren Ausgangspunkte, keine Einzugsgebietsgrenzen. Kultur umfasst Museen, Bibliotheken, Theater, Kino, Kulturzentren und ausgewählte Kulturdenkmale. Ein Bündel kann viele Einzelorte umfassen. Gastronomie und Freizeit sind noch nicht enthalten. [Hotspot-Daten und Methode](#). © [OpenStreetMap contributors, ODbL](#)[61].

Benannte Angebote aus OpenStreetMap, Basis 6. Oktober 2026. Kulturergänzung am 19. Oktober 2026 für die dokumentierten zentralen Bereiche abgerufen. Keine vollständige Bestandsaufnahme. Das vorübergehend geschlossene Lutherhaus zählt nicht in Gehzeitfenstern und Hotspots. Distanzen nutzen das Wegenetz vom 6. Mai 2026; Zeitannahme: 4,8 km/h. Geradlinige Anschlüsse verbinden kartierte Mittelpunkte mit Wegen. Eingänge, Querungen, Barrierefreiheit, Öffnungszeiten und Steigungen sind nicht geprüft. Geländehöhen: amtliches DGM1 mit 20 Metern Abtastung, DHHN2016. Keine Steigungskorrektur oder Bewertung der Barrierefreiheit. [Bestand und Ergänzung](#). [Quellen und Berechnung](#). © GeoBasis-DE / LVermGeo ST, DL DE BY 2.0[2].

Die Untersuchung für Ihre Stadt

Welche Angebote sind erreichbar? Welche Verbindungen halten ein Quartier zusammen? MGA verbindet Karten, Daten und räumliche Analyse mit Ihrer Entwicklungsfrage. Gemeinsam legen wir Untersuchungsraum und Datenbasis fest. Daraus entstehen nachvollziehbare Vergleiche und Prüfpunkte für die weitere Planung.

Stadtuntersuchung besprechen

© [OpenStreetMap contributors](#), [ODbL](#)[61]. Straßenstand: 6. Mai 2026. Netzkennwerte: 6. Oktober 2026. Angebotsvergleich neu berechnet: 19. Oktober 2026. Räumliches Potenzial, keine gemessenen Passantenzahlen und keine Wegweisung. [Analysenetz herunterladen](#). Stadtgrenze: © GeoBasis-DE / LVermGeo ST, [DL DE BY 2.0](#)[2].

Das Netz lesen

Space Syntax untersucht Beziehungen zwischen Straßenabschnitten. Unser angulares Modell verbindet Abschnitte nur an gemeinsam kartierten Knoten. Integration (NAIN) beschreibt Erreichbarkeit. Choice (NACH) beschreibt die Rolle eines Abschnitts auf Wegen zwischen anderen Abschnitten. Konnektivität zählt direkt anschließende Abschnitte. Die mittlere Winkeltiefe beschreibt durchschnittliche Richtungswechsel im erreichbaren Netz; sie ist keine harmonische mittlere Tiefe. Stadtteilansichten behalten das umgebende Netz und verwenden dieselben Farbgrenzen wie die Gesamtstadt.

Die lokalen Maßstäbe wählen von jedem Abschnittsmittelpunkt ein Wegenetz innerhalb von 800 oder 2.000 Metern Netzdistanz. Innerhalb dieses Umfelds werden angulare Wege bewertet; diese können länger als der Auswahlradius sein. Dies ist eine dokumentierte explorative Umsetzung und keine exakte Nachbildung der depthmapX-Tulip-Analyse. Vereinfachte Straßenverläufe, fehlende Wege, Barrieren und die begrenzte Untersuchungsfläche beeinflussen die Ergebnisse. Nutzungen, Öffnungszeiten, Steigungen und beobachtete Bewegung sind nicht Bestandteil dieses Modells.

Eine Bewegungsprognose benötigt beobachtete Zählwerte, weitere Anziehungspunkte und ein kalibriertes statistisches Modell. Eine animierte Choice-Darstellung allein ist keine solche Prognose. [Bewegungsmodelle](#)[90].

Prüfstellen verwenden die Straßenmediane von NAIN bei 800 Metern und NACH bei 2.000 Metern. Beide müssen das höchste Fünftel der stadtweiten Abschnittswerte erreichen. Je Straße sind mindestens zwei bewertete Abschnitte erforderlich. Die lokale Vorauswahl umfasst einen 600-Meter-Kreis um den kartierten Ortseinstieg und keine amtliche Stadtteilgrenze. Bis zu drei räumlich getrennte Stellen werden gezeigt. Kein Ergebnis bedeutet fehlende Treffer dieser Vorauswahl, nicht fehlendes Entwicklungspotenzial. Nutzungen, Leerstand, Denkmalschutz, Eigentum und beobachtete Bewegung müssen gesondert untersucht werden.

$NAIN = NC^{1,2} / TD$. $NACH = \log(CH + 1) / \log(TD + 3)$. [Hillier, Yang & Turner \(2012\)](#), [depthmapX](#)[91]. [Hillier, Leaman, Stansall & Bedford \(1976\)](#), *Space syntax*, 3(2), 147–185[92]. [Hillier & Hanson \(1984\)](#), *The Social Logic of Space*[93].

Der Angebotsvergleich ist eine eigenständige metrische Netzanalyse. Er zählt die ausgewählten kartierten Ziele innerhalb von Gehzeitfenstern. Er misst weder Integration noch Choice. Erreichbare Anzahl und Angebotsvielfalt sind gemeinsam zu betrachten; die Einordnung hängt vom Ort ab. [Vale & Lopes \(2023\)](#), *Accessibility inequality across Europe*[94]. [Space Syntax Network](#)[95]. [Daten- und Methodenblatt](#).

Die Orte in 3D erkunden

Was kann eine neue Verbindung verändern?

Wählen Sie einen Stadtteil, um zu untersuchen, wie ein zusätzlicher Zugang oder Durchgang einen Ort mit Alltagsangeboten verbinden könnte. Setzen Sie zwei Anschlüsse in der Karte und vergleichen Sie das Bestandsnetz mit Ihrer Verbindung.

Wählen Sie, wo die Verbindung am erfassten Abschnitt ansetzt. 50 % bezeichnet die Mitte, 25 % und 75 % verschieben den Anschluss. Die gerade Linie ist eine Hypothese und kein freigegebener Durchgang. Gebäude, Eigentum, Denkmalschutz und tatsächliche Zugänge sind gesondert zu prüfen.

Den Vergleich richtig lesen

Alle Ausgangsabschnitte und gleich kurzen angularen Wege werden im dargestellten, festen kreisförmigen Untersuchungsumfeld neu berechnet. Integration (NAIN) beschreibt angularre Erreichbarkeit, Choice (NACH) die Rolle eines Abschnitts auf diesen Wegen. Die Anschlussabschnitte werden in beiden Fällen identisch geteilt. Lokale Werte sind nicht unmittelbar mit den stadtweiten Farbklassen vergleichbar. Wege außerhalb des Untersuchungsrandes tragen zu diesen angularen Kennwerten nicht bei.

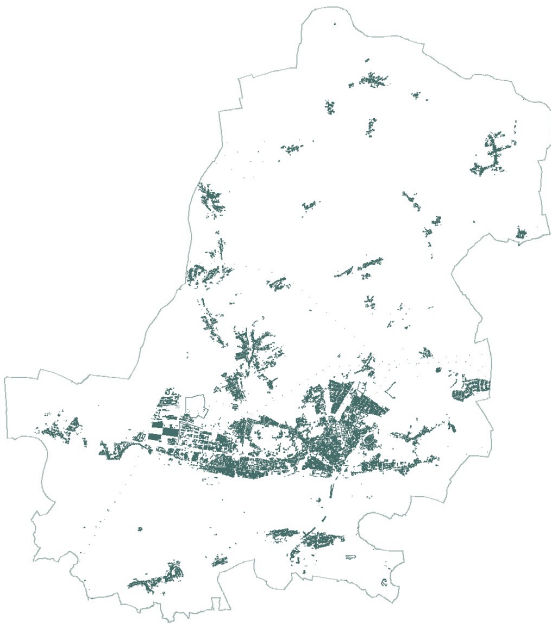
Die Alltagsreichweite nutzt das gesamte verfügbare Netz und die kartierte Auswahl von Angeboten. Übliches Tempo: 80 m/min. Langsamer: 60 m/min mit dem transparenten Geländefaktor $1 + \min(1, \text{absolute Steigung} / 10)$. Treppen meiden: zusätzlich kartierte Treppen und abgetastete Steigungen über 6 % ausschließen. Geländehöhen bestimmen nicht die Neigung von Brücken, Treppen oder Gebäudeeingängen. Fehlende Querungen und Eingänge bleiben unbekannt. Kein Profil bestätigt Barrierefreiheit.

Modellierte räumliche Beziehungen, keine gemessenen Passantenzahlen. Datenstände und Lizenzen: [Wegenetz](#), [Geländeprofil](#). © [OpenStreetMap contributors](#), [ODbL](#)[61]. © GeoBasis-DE / LVermGeo ST, [DL DE BY 2.0](#)[2]. [Hillier, Yang & Turner \(2012\): NAIN / NACH](#)[91].

Wittenberg in drei Dimensionen

Gebäude und Freiräume erkunden, zu einem anderen Ort wechseln und entdecken, wie das Wegenetz sie verbindet.

Ort Ortsteil



Die 3D-Ansicht öffnen oder mit Space Syntax die Verbindungen erkunden.

Zum Verschieben ziehen, zum Vergrößern das Mausexplorer oder zwei Finger nutzen. Ortsnamen antippen, um dorthin zu gelangen. Mit Drehen den Blickwinkel ändern. In der Übersicht verorten Punkte die Gebäude; beim Hineinzoomen erscheinen Dächer und Wände.

[Wittenbergs Entwicklung bis 2050 prüfen](#)

Den Ort verstehen

Den Stadtteil hinter dem Modell finden und seine Geschichte verfolgen.

[Stadtteilekarte öffnen](#)

Aktuelle Zahlen lesen

Einwohnerzahlen von 2020 bis 2025 und die Flächennutzung von 2025 einordnen.

Zahlen einordnen

Einer Frage nachgehen

Entdecken, was Orte, Geschichten und Einwohnerentwicklung verbindet.

Wittenberg entdecken

© GeoBasis-DE / LVermGeo ST, [DL DE BY 2.0](#)[2]. © [OpenStreetMap contributors](#)[61], ODbL.

Quellen und Darstellung

Quellen: [LoD2-Gebäudemodell \(Ausgabe April 2026\)](#) und [Stadtgrenze](#)[96]. Bearbeitung durch Marco Gernt Architekten: Auswahl innerhalb der Stadtgrenze, Triangulierung der Originalflächen, Punktübersicht und Lageplanprojektion. Keine Personen- oder Flurstücksattribute.

Ansichten sind auf kartierte Orte zentriert und zeigen keine amtlichen Stadtteilgrenzen. Das Gelände beruht auf dem amtlichen DGM1, abgerufen mit 20 Metern Abtastung und dargestellt auf einem 100-Meter-Raster ohne Höhenüberhöhung. Höhenbezug: DHHN2016. Es zeigt den räumlichen Zusammenhang, keine Vermessung einzelner Gebäude oder Stufen. Abruf: 6. Oktober 2026; die Aufnahmezeitpunkte unterscheiden sich. Straßenstand: 6. Mai 2026; Ortsmarkierungen: 31. Mai 2026. [Datenblatt](#).

Die dargestellte Geometrie ist auf die amtliche Stadtgrenze beschnitten. Die Sonnenrichtung folgt den [veröffentlichten NOAA/Meeus-Gleichungen](#)[97]. Geometrischer Sonnenstand ohne atmosphärische Brechung. Die Schattenauflösung ist begrenzt. Dies ist ein erkundender Vergleich, kein Besonnungsnachweis.

WS 2008/09 – WS 2009/10 „Masterplanung Oranienbaum“

Mehrdisziplinäre und internationale Studien zur Erfassung, Bewertung und Transformation stadträumlicher und funktionaler Bedingungen. Beteiligte Studiengänge: Bachelor Architektur, Master of Architecture, Master of Facility and Real Estate Management. Konzept: Prof. A. Haase; Kooperation: M Arch M. Gernt, Gemeinde Oranienbaum, Kulturstiftung Wörlitz, Universität Wageningen, e.a.

SS 2008 Stadtentwicklung Magdeburg Süd

Konzepte zur strukturellen Erneuerung von Orten des altindustrialisierten Teilraumes Magdeburg Süd. Anwendung der Seminarinhalte von Urbanism II und Research Methods I im internationalen Masterkurs Architektur auf konkrete Aufgaben in der Region. Konzept: Prof. A. Haase; Kooperation: M Arch M. Gernt, Stadt Magdeburg

22.-25. April 2008, Mehrdisziplinärer Workshop „Chemergie, Schnittstellen-Kompetenz in Hürth-Knappsack“

Integration eines Industrieareals in Lebensräume, Konzept: Prof. M. Hölscher, K. Volk, Fachbereich Landschaftsgestaltung, FH Lippe-Höxter, Koop: Dipl. Ing. B. Boczek, Darmstadt; Stefan Helleckes, Nürtingen; Prof. A. Haase, Dessau, M Arch M. Gernt, Wittenberg; Institut für Prozesstechnik/ TU Graz, 21 Studierende aus Graz, Dessau, Höxter, Darmstadt, Stadt Hürth, Regionale 2010 NW

SS 2008 Wasserturm Magdeburg Salbke

Mehrdisziplinäre Fortsetzung des Projektes unter besonderer Berücksichtigung planungsrechtlicher und ökologischer Aspekte (Projekt Stadt: Prof. A. Haase, M Arch M. Gernt), der Aspekte von Bau- und Immobilien Management (M Arch M. Gernt, Prof. R. Off). Aufwertung und Erhaltung in landschaftlich reizvoller Elbauenlage. Konzept: Prof. A. Haase/ M Arch M. Gernt; Kooperation: Stadt Magdeburg, IBA Stadtumbau

WS 2007/08 „Wasserturm Magdeburg Salbke“

Konzepte für die stadt- und lokalwirtschaftliche Integration von Wohnnutzung in Verbindung mit der Erhaltung, Umnutzung und städtebaulichen Aufwertung eines industriegeschichtlichen Denkmals in landschaftlich reizvoller Elbauenlage unter Einfluss spezieller Bodenmarktinteressen und rückläufiger Bevölkerungszahlen. Konzept: Prof. A. Haase; Kooperation: Prof. R. Niebergall, Prof. U. Hausmann, M Arch M. Gernt, Stadt Magdeburg sowie ein örtlicher Kunst- und Kulturverein mit Nutzungsinteresse, Masterkurs Denkmalpflege der HS-Anhalt, Dessau-Halle, Kirchenbaurat M. Sußmann, Magdeburg, Landschaftsarchitektin Dr. G. Seelemann, Leipzig

WS 2007/08 Master-Studio: Urbanizing Burntisland Harbour/ Scotland

Konzepte zur Umnutzung einer Industrie- und Hafenbrache durch Wohnen, Arbeiten und Versorgung in dichter Nähe zu bestehendem Ortskern in Uferlage des Firth of Forth, gegenüber dem bereits urbanisierten Hafen Leith der Stadt Edinburgh. Regional bedeutsame Integration einer derzeit noch suburbanen Lage in den metropolitanen Kontext der Stadt Edinburgh durch Ausdehnung und Intensivierung der städtischen Nutzungen und Stärkung bestehender Pendlerbeziehungen auf dem Wasserweg. Konzept: Prof. A. Haase, Kooperation: M Arch M. Gernt, Fife Council/ Kirkcaldy

SS 2007 Stadtentwicklung Zerbst

Konzepte zur strukturellen Erneuerung von Teilräumen und Gesamtstadt, Anwendung der Seminarinhalte von Urbanism II und Research Methods im internationalen Masterkurs Architektur auf konkrete Aufgaben in der Region Dessau. Konzept: Prof. A. Haase; Kooperation: BI „Pro Stadtbild“, Zerbst, Wohnungsbaugesellschaft, Architekt Brosig, Beigeordneter Arndt, Zerbst sowie M Arch M. Gernt, Wittenberg und cand. arch M. Berbig, Halle/ Saale

SS 2007 Master-Studio: Nadur/ Gozo – Spaces of different times

Perspektiven und Strategien zur Gestaltung von Bebauung und Landschaft in höchst sensibler Lage unter Investitionsdruck für den Tourismus. Beratung der Kommune. Konzept: Prof. E. Buhmann, M Arch T. Capatti, Bernburg – Prof. A. Haase; Kooperation: M Arch M. Gernt, Wittenberg

WS 2006/07 Stadt der Zukunft – Dessau

Konzepte zur Erneuerung der Stadt an ausgewählten Orten, Konzept: Prof. A. Haase, Kooperation: Prof. W. Paul, Dipl. Ing FH M. Gernt

SS 2006 Umbau “Palais Hilda”- Dessau

Neue Nutzungen und neue Architektursprache für ein Relikt aus fürstlichen Zeiten in zentraler Lage in Dessau. Herstellung eines “Ankerortes” für innerstädtische Bewegungen. Vorbereitung für die Suche nach einem Investor. Konzept: Prof. A. Haase, FB Architektur/ Dessau und Prof. U. Hausmann, FB Wirtschaftswissenschaften/ Bernburg, Dipl. Ing. FH M. Gernt. Kooperation: Stadt Dessau

SS 2006 Stadtentwicklung Wittenberg und Umgebung

Qualifizierung von sozialräumlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Potentialen für Orte in der Stadtlandschaft. Konzept: Dipl. Ing. FH M. Gernt und Prof. A. Haase. Kooperation: Stadt Wittenberg, IBA – Sachsen-Anhalt, Stiftung Bauhaus Dessau

SS 2006 Master-Studio: “Searching for Values- Cairo. City with many faces between life and death”

Konzepte zur Unterstützung von evolutionären Prozessen der örtlichen Raumnutzung. Konzept: Prof. A. Haase, MA El Chayeb. Kooperation: Dipl. Ing. FH M. Gernt

12.- 26. März 2006. Metropolitan Public Spaces- Pantanosso. Montevideo/ Uruguay. Fachbereich Architektur/ Universität Montevideo

Leitung eines von vier Workshops zur Vorbereitung von randstädtischen Transformationsprozessen in einem stark verschmutzten Flusstal mit illegalen Siedlungen. Konzept und Durchführung: Prof. A. Haase, Dipl. Ing. FH M. Gernt. Kooperation: Goethe-Institut, kommunale und regionale Verwaltung, Montevideo

Quellen- und Fundstellenverzeichnis

Die Nummern verweisen auf die in den Beiträgen tatsächlich verlinkten Fundstellen. Angaben zu Zeitraum, Tabelle, Seite und Datenlizenz stehen beim jeweiligen Befund. Die verlinkten Originale ermöglichen die Quellenkritik; ein weiterführender Link ist für sich noch kein Beleg für jede Aussage des Beitrags.

1. **Sachsen-Anhalt: Bevölkerung (GENESIS 12411-0001)**
<https://genesis.sachsen-anhalt.de/genesis/online?operation=table&code=12411-0001>
2. **dl-de/by-2-0**
<https://www.govdata.de/dl-de/by-2-0>
3. **UNESCO: Luthergedenkstätten in Eisleben und Wittenberg**
<https://whc.unesco.org/en/list/783>
4. **Lutherstadt Wittenberg: Zeittafel**
<https://www.wittenberg.de/portal/seiten/zeittafel-900000116-36670.html>
5. **Statistisches Jahrbuch 2019, S. 19 (Jahre 2012, 2016 und 2019) und S. 12 (Stadtfläche 24.178,26 ha, hier gerundet)**
<https://www.wittenberg.de/downloads/datei/MTEyODZkMGFKN2MxMTRmYUV1cWICT0RvcXpXMTQ4elozKzhkV1pFODlyTEJDZDRZLO1oSU5wbHFPN2QrVHZNWVRnZlo1bjJqNkNSdi83V0FIUG02aEtpODk4ai9mVUpweEtJSEhUM1VRSUtYYldCajVOZUhbTVQSnVSbzJKNDIHRTY1R0dXQk4rb3BxS0dYUUFYeUtXNGtaNTJNelpBQllqaEtRQT09>
6. **Lutherstadt Wittenberg: Wallanlagen**
<https://www.wittenberg.de/portal/seiten/wallanlagen-900000223-36670.html>
7. **Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg: Vereinigung 1817**
<https://www.uni-halle.de/200/>
8. **Stadtgeschichte**
<https://www.altoetting.de/unsere-stadt/stadtgeschichte/>
9. **Wallfahrtsangebote**
<https://www.altoetting.de/tourismus/wallfahrt/aktuelle-wallfahrtsangebote/>
10. **UNESCO**
<https://whc.unesco.org/en/list/783/>
11. **Begründung zum Flächennutzungsplan, S. 35**
<https://www.wittenberg.de/downloads/datei/MTI0Y2Q5MmFiOGUyMDEyOE1vV1VHaXdOQVQwemJLbTRPb0NBa1MvOGdoekN5djFkMkpIYTQwTU5wd1I1NEVITmNvT1ZDejlpWTFRaUwwSTFZU21zcjA3ZFVGMWk5N2ptSE1FWGFiaW42TGVwSXUyYXBpY2pmRGJqYUJ0SEptVjgwb2didWFxTGcxU0xjTjVod2llaHBiZXIwblIvWTV6YkF0c1dpQT09>
12. **Quelle: Tourist-Information Wittenberg**
<https://lutherstadt-wittenberg.de/sehen-entdecken/sehenswuerdigkeiten/lutherhaus>
13. **Quelle: LEUCOREA**
<https://leucorea.de/die-leucorea/geschichte/>
14. **Quelle: Deutsche Stiftung Denkmalschutz**
<https://www.denkmalschutz.de/denkmal/stadtkirche-st-marien-lutherstadt-wittenberg.html>

15. **<https://de.wikipedia.org/wiki/Leucorea>**
<https://de.wikipedia.org/wiki/Leucorea>
16. **<https://de.wikipedia.org/wiki/Scholastik>**
<https://de.wikipedia.org/wiki/Scholastik>
17. **Städtischer Bericht 2013/2014, Tabelle 1, S. 7 (2013)**
<https://www.wittenberg.de/downloads/datei/MmUxMDIIYTQyYTc5NjI2MU9WR1FIWVBwT0NMdmdVWVZ0QjYxbTBxVUZoMURSV0RzejNKS0UzMUczandhUC9vcVd6eWJ2Y3M0MXRsNnhFc1Z3Mis5aHc2SXBxOFdSb01xWXVjbzMyZ2szOXhyQm5KWHlwMVpreW1LWE9vaE0wbGRLMzhWaXIBVXhkejIDZHkzMlIwdkNtUGFYLOkwSkNvREZiWmVuQT09>
18. **Quelle: Stadt Wittenberg**
<https://www.wittenberg.de/portal/seiten/evangelische-stadtkirche-st-marien-i-st-mary-s-town-church-900000311-36670.html>
19. **Karlstadt-Edition, KGK 210**
https://dev2.hab.de/apps/edoc/view.html?id=kgk_210_introduction
20. **Einordnung zu Luthers Messe, KGK 275**
https://dev2.hab.de/apps/edoc/view.html?id=kgk_275_transcript
21. **LutherMuseen**
<https://www.luthermuseen.de/news/500-jahre-liebe-die-skandalhochzeit>
22. **LutherMuseen**
<https://www.luthermuseen.de/news/hat-er-oder-hat-er-nicht>
23. **Apollensdorf und Apollensdorf-Nord**
<https://www.wittenberg.de/portal/seiten/apollensdorf-und-apollensdorf-nord-900000199-36670.html?rubrik=900000002>
24. **Dieter Bankert: künstlerische Gestaltungen**
<https://www.brau-art- Dessau.de/seite/519666>
25. **Kirche Boßdorf**
<https://kirche-hoher-flaeming.de/unsere-kirchen/kirche-bossdorf/>
26. **Evangelische Flämingkirche Braunsdorf**
<https://www.ekmd.de/kirche/kirchenkreise/wittenberg/dobien/dobien/evangelische-flaemingkirche-braunsdorf/>
27. **Reinsdorf mit Braunsdorf und Dobien**
<https://www.wittenberg.de/portal/seiten/reinsdorf-mit-braunsdorf-und-dobien-900000207-36670.html>
28. **Kropstädt mit Jahmo, Köpnick und Wüstemark**
<https://www.wittenberg.de/portal/seiten/kropstaedt-mit-jahmo-koepnick-und-wuestemark-900000202-36670.html?rubrik=900000002>
29. **Pfarrbereich Zahna, Kirchenübersicht**
<https://www.kirchenkreis-wittenberg.de/kirchenkreis/gemeinden-und-kirchen/zahna/>
30. **Mochau mit Thießen**
<https://www.wittenberg.de/portal/seiten/mochau-mit-thiessen-900000203-36670.html>
31. **SKW: Agro-Chemie Park**
<https://www.skwp.de/unternehmen/agro-chemie-park-piesteritz/>
32. **SKW: Unternehmensprofil**
<https://www.skwp.de/unternehmen/unternehmensprofil/>

33. **SKW: Mitteilung vom 4. September 2026**

<https://www.skwp.de/media-center/aktuelles/mitteilungen/presse-detail/skw-piesteritz-gruppe-begruesst-14-neue-auszubildende/>

34. **Wittenberg Gemüse: Anbaufläche**

<https://www.wittenberg-gemuese.de/de/philosophie.html>

35. **Wittenberg Gemüse: Verfahren**

<https://www.wittenberg-gemuese.de/de/nachhaltigkeit.html>

36. **Katholische Kirche Heilige Familie Wittenberg-Piesteritz**

<https://www.katholische-kirche-wittenberg.de/index.php/piesteritz>

37. **Feldbinder: Unternehmen und Standorte**

<https://www.feldbinder.com/de/jobs/>

38. **Reinsdorfer: Unternehmensgeschichte und Filialen**

<https://www.reinsdorfer-wurst.de/reinsdorfer-fleisch.html>

39. **Reinsdorf**

<https://www.ekmd.de/kirche/kirchenkreise/wittenberg/dobien/dobien/reinsdorf/>

40. **Schmilkendorf**

<https://www.wittenberg.de/portal/seiten/schmilkendorf-900000208-36670.html>

41. **Nr. 215, Einleitung, Abschnitt 2, Anmerkungen 8–10**

https://dev2.hab.de/apps/edoc/view.html?id=kgk_215_introduction

42. **Karlstadt: Orlamünde, Seegrehna/Kemberg, Basel**

<https://karlstadt-edition.org/karlstadt/>

43. **Seegrehna mit Bleesern**

<https://www.wittenberg.de/portal/seiten/seegrehna-mit-bleesern-900000209-36670.html>

44. **Kirche Seegrehna**

<https://www.kirchenkreis-wittenberg.de/kirchenkreis/gemeinden-und-kirchen//pratau/kirche-seegrehna/>

45. **Straach**

<https://www.wittenberg.de/portal/seiten/straach-900000210-36670.html?brotID=900000737&navID=900000737&rubrik=900000002>

46. **Landschaftsplan, Mai 2004, S. 3-119**

<https://www.wittenberg.de/downloads/datei/MDJkNDQ1MjNlZDRiY2Q5OTFGa0ZmUEVNZTBTCMU9TdmtsXAvQ29HRkc5Qlg1Nlg0b015WVZpUHEzWUQvRmp6TGZDVdHhNnA2TDIyWjdBYXF0VlhcDdGdwR2ZmSHFOMmdWQjYyRXprDdiVG10cXNtdDhnVEtEZHK1SmRON29wZXJuRENmUEEvMi9vZkErd1IHNmJmbUo4SmY2aWY2cGlwR2pGZ2VtUT09>

47. **Pratau mit Wachsdorf**

<https://www.wittenberg.de/portal/seiten/pratau-mit-wachsdorf-900000206-36670.html>

48. **Statistischer Informationsdienst Nr. 17/2009, Tabelle 2, S. 7**

<https://www.wittenberg.de/downloads/datei/mitj0CSY0JDDbYtYdxLuD2x4UDcxbEpveVpQeW5pVXFRSTdTYVNrUWhQMS9mNEVRaUpTbG1iVUNPRWZDbUFlaENTb0pMR1kvcG1uVTvzUmhxcTJlL0FjWGXkaURMcRaZWewWkjmZktsL3hHSW5rU3oraXJYUmpXTnpxWXZBTGsvcllvaGxlcWFybFJwbjJU>

49. **Statistisches Landesamt: 8. Regionalisierte Bevölkerungsprognose 2022–2040, Mai 2025, S. 42 (PDF S. 44)**

https://statistik.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Landsaemter/StaLa/startseite/Themen/Bevoelkerung/Berichte/Bevoelkerungsprognose/6A111_2022_2040-A.pdf

50. **Bevölkerung der Gemeinden, Tabelle 2.11, Druckseite 30**

<https://statistik.sachsen->

[anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Landesamter/StaLa/startseite/Themen/Bevoelkerung/Berichte/Bevoelkerungsstand/6A102_2025-A.pdf#page=32](https://statistik.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Landesamter/StaLa/startseite/Themen/Bevoelkerung/Berichte/Bevoelkerungsstand/6A102_2025-A.pdf#page=32)

51. **Gemeindebericht 2024, S. 30 (PDF S. 32)**

<https://statistik.sachsen->

[anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Landesamter/StaLa/startseite/Themen/Bevoelkerung/Berichte/Bevoelkerungsstand/6A102_02_2024_A.pdf#page=32](https://statistik.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Landesamter/StaLa/startseite/Themen/Bevoelkerung/Berichte/Bevoelkerungsstand/6A102_02_2024_A.pdf#page=32)

52. **aktuelle DB-Reiseauskunft prüfen**

<https://www.bahn.de/>

53. **BKG**

<https://www.bkg.bund.de>

54. **GN250-Kartengrundlage beim BKG**

<https://gdz.bkg.bund.de/index.php/default/geographische-namen-1-250-000-gn250.html>

55. **Datenquellen**

https://sgx.geodatenzentrum.de/web_public/gdz/datenquellen/datenquellen_gn250.pdf

56. **DB InfraGO, Abfahrtstafel Lutherstadt Wittenberg Hbf**

https://www.bahnhof.de/downloads/schedule/Regeltafel_3863.pdf

57. **GENESIS 12411-0003**

<https://genesis.sachsen-anhalt.de/genesis/online?operation=table&code=12411-0003>

58. **GENESIS 12711-0005-1**

<https://genesis.sachsen-anhalt.de/genesis/online?operation=table&code=12711-0005-1>

59. **12711-0005-2**

<https://genesis.sachsen-anhalt.de/genesis/online?operation=table&code=12711-0005-2>

60. **GeoBasis-DE / LVermGeo ST**

<https://www.geodatenportal.sachsen->

[anhalt.de/gfds_webshare/download/LVermGeo/Geodatenportal/externedaten/TN_%C3%9Cbersicht-ST%2020251231.csv](https://www.geodatenportal.sachsen-anhalt.de/gfds_webshare/download/LVermGeo/Geodatenportal/externedaten/TN_%C3%9Cbersicht-ST%2020251231.csv)

61. **OpenStreetMap contributors, ODbL**

<https://www.openstreetmap.org/copyright>

62. **Wittenberg Mietquelle**

<https://www.immobilienscout24.de/immobilienpreise/sachsen-anhalt/wittenberg-kreis/lutherstadt-wittenberg/mietspiegel>

63. **Dessau-Roßlau Mietquelle**

<https://www.immobilienscout24.de/immobilienpreise/sachsen-anhalt/dessau-rosslau/mietspiegel>

64. **Magdeburg Mietquelle**

<https://www.immobilienscout24.de/immobilienpreise/sachsen-anhalt/magdeburg/mietspiegel>

65. **Halle (Saale) Mietquelle**

<https://www.immobilienscout24.de/immobilienpreise/sachsen-anhalt/halle-saale/mietspiegel>

66. **Leipzig Mietquelle**

<https://www.immobilienscout24.de/immobilienpreise/sachsen-leipzig/mietspiegel>

67. **Berlin Mietquelle**

<https://www.immobilienscout24.de/immobilienpreise/berlin/berlin/mietspiegel>

68. **Potsdam Mietquelle**
<https://www.immobilienscout24.de/immobilienpreise/brandenburg/potsdam/mietspiegel>
69. **Angebotsmieten: Definition beim BBSR**
<https://deutschlandatlas.bund.de/karten/wie-wir-wohnen/angebotsmieten>
70. **Sachsen-Anhalt: Wohnungsbestand (GENESIS 31231-0001)**
<https://genesis.sachsen-anhalt.de/genesis/online?operation=table&code=31231-0001>
71. **Berlin / Brandenburg: Wohnungsbestand 2025 (F I 1)**
<https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/f-i-1-j/>
72. **Berlin / Brandenburg: Bevölkerung 2025 (A I 3)**
<https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/a-i-3-j/>
73. **Leipzig: Wohnungsbestand**
<https://statistik.leipzig.de/statcity/table.aspx?cat=6&rub=1>
74. **Leipzig: amtliche Bevölkerung**
<https://statistik.leipzig.de/statcity/table.aspx?cat=2&rub=1>
75. **Wohnfläche je Bewohner, Tabelle 1000A-0004**
<https://ergebnisse.zensus2022.de/datenbank/online/table/1000A-0004>
76. **Zensus-Definition: Wohnfläche je Bewohner (PRS028)**
<https://ergebnisse.zensus2022.de/datenbank/online/variable/PRS028/details/tables>
77. **Gebäude- und Wohnungszählung, Regionaltabelle (XLSX)**
https://www.destatis.de/static/DE/zensus/gitterdaten/Regionaltabelle_Gebaeude_Wohnungen.xlsx
78. **Unternehmen im Agro-Chemie-Park Piesteritz**
<https://www.skwp.de/unternehmen/agro-chemie-park-piesteritz/liste-der-unternehmen/>
79. **Forschung an der LEUCOREA**
<https://leucorea.de/forschung/>
80. **Probewohnen der WIWOG**
<https://www.wiwog.de/wohnungssuche/probewohnen/>
81. **Dokumentierte Stadtlaborerfahrung vor Ort, 2025**
<https://www.innenstadtprogramm.bund.de/SharedDocs/textbaustein/Webs/ZIZ/DE/projekte/Lutherstadt-Wittenberg.html>
82. **Landesgartenschau 2028**
<https://landesgartenschau-wittenberg.de/>
83. **Wittenberger Tourismuszahlen 2017 und 2019**
<https://www.wittenberg.de/portal/seiten/statistische-berichte-900000029-36670.html>
84. **Tourismusstatistik 2024 (PDF)**
[https://statistik.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Landsaemter/StaLa/startseite/Themen/Handel__Tourismus__Gastgewerbe/Berichte/Tourismus__Gas
tgewerbe/6G401_12_24-A.pdf#page=51](https://statistik.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Landsaemter/StaLa/startseite/Themen/Handel__Tourismus__Gastgewerbe/Berichte/Tourismus__Gas
tgewerbe/6G401_12_24-A.pdf#page=51)
85. **Tourismusstatistik 2025 (PDF)**
[https://statistik.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Landsaemter/StaLa/startseite/Themen/Handel__Tourismus__Gastgewerbe/Berichte/Tourismus__Gas
tgewerbe/6G401_12_25-A.pdf#page=51](https://statistik.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Landsaemter/StaLa/startseite/Themen/Handel__Tourismus__Gastgewerbe/Berichte/Tourismus__Gas
tgewerbe/6G401_12_25-A.pdf#page=51)

86. **OECD: Umgang mit demografischem Wandel**
https://www.oecd.org/en/publications/shrinking-smartly-and-sustainably_f91693e3-en/full-report/a-policy-framework-and-policy-recommendations-to-address-demographic-change_9bb55cde.html
87. **Baukulturbericht: Fazit zur Infrastruktur**
<https://www.bundesstiftung-baukultur.de/publikationen/baukulturbericht/infrastrukturen/fazit-1>
88. **A universal framework for inclusive 15-minute cities**
<https://arxiv.org/abs/2408.03794>
89. **Endbericht, S. 52 (PDF S. 58)**
<https://ratsinfo.wittenberg.de/bi/getfile.asp?id=275184&type=do>
90. **Bewegungsmodelle**
<https://www.spacesyntax.online/applying-space-syntax/urban-methods-2/interpretive-models/>
91. **Hillier, Yang & Turner (2012): NAIN / NACH**
<https://github.com/SpaceGroupUCL/depthmapX/blob/master/docs/howdoi.md>
92. **Hillier, Leaman, Stansall & Bedford (1976), Space syntax, 3(2), 147–185**
<https://discovery.ucl.ac.uk/id/eprint/1062/>
93. **Hillier & Hanson (1984), The Social Logic of Space**
https://assets.cambridge.org/97805213/67844/frontmatter/9780521367844_frontmatter.pdf
94. **Vale & Lopes (2023), Accessibility inequality across Europe**
<https://www.nature.com/articles/s42949-023-00133-w>
95. **Space Syntax Network**
<https://www.spacesyntax.net/>
96. **LoD2-Gebäudemodell (Ausgabe April 2026) und Stadtgrenze**
<https://www.geodatenportal.sachsen-anhalt.de/gfds/de/gdp-open-data.html>
97. **veröffentlichten NOAA/Meeus-Gleichungen**
<https://gml.noaa.gov/grad/solcalc/calcdetails.html>